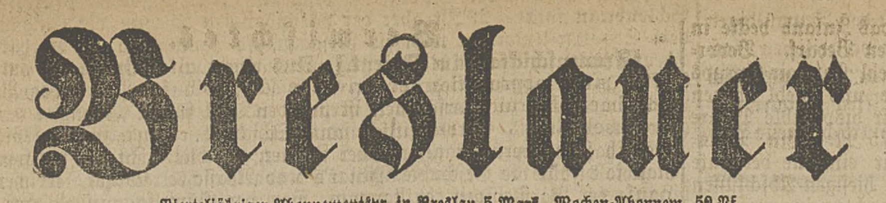


Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 455. Morgen-Ausgabe.



Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Freitag, den 30. September 1881.

Einladung zur Pränumeration.

Die unterzeichnete Expedition erlaubt sich zum Abonnement auf das 4. Quartal 1881 der = **Breslauer Zeitung** = und des mit derselben verbundenen = **Coursblattes der Breslauer Zeitung** = ergebenst einzuladen.

Die **Breslauer Zeitung** wird, wie bisher, in entschieden freisinniger Richtung geleitet werden und bemüht sein, ihren Lesern stets ein möglichst vollständiges Bild der politischen Situation zu geben. Sie wird durch Original-Correspondenzen und Telegramme auch in Zukunft die neuesten, ausführlichsten Nachrichten bringen und für ein reichhaltiges und interessantes Feuilleton Sorge tragen.

Besondere Aufmerksamkeit wird nach wie vor dem Handels-Theile zugewendet werden. Als unabhängiges Organ findet sie für die verschiedenen Specialitäten des Handels und der Industrie hervorragende hiesige und auswärtige Mitarbeiter.

Das **Coursblatt** bringt unter anderen Handels-Depeschen und Berichten die bekannte **Berliner Börsen-Schluß-Depesche der Breslauer Zeitung.**

Der vierteljährliche Abonnements-Preis der **Breslauer Zeitung** beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 5 Mark Reichsw.; bei Uebersendung in die Wohnung 6 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 6 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf. Reichsw.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis des **Coursblattes der Breslauer Zeitung** (bei Bestellung bei der Expedition und Commanditen für Breslau gratis) beträgt auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 50 Pf. Reichsw. — Abtrag, durch die Colporteure sofort nach Erscheinen ins Haus, 25 Pf. monatlich.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung und das Coursblatt der Breslauer Zeitung entgegen.

Abonnenten, welche bisher die **zweite Ausgabe des Mittagblattes** mit den Schluß-Coursen der Breslauer und den Anfangs-Coursen der Berliner und Wiener Börse durch die nach Schluß der hiesigen Börse abgehenden Züge (nach Oberschlesien mit dem 4 Uhr-Zuge) erhalten haben, werden wir dasselbe auch im nächsten Quartal in derselben Weise übermitteln; neue Meldungen für **diese Ausgabe** bitten wir uns baldigst zugehen lassen zu wollen, um die Versendung hiernach regeln zu können.

Unser **Coursblatt**, welches die letzten Berliner und Wiener Schluß-Course enthält, wird mit den nach 5 Uhr abgehenden Zügen expedirt.

Unsere auswärtigen Leser ersuchen wir um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

In Breslau sind neue Pränumerations-Bogen in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, sowie

Adalbertstraße 35, bei Hrn. Rob. Fischer.
Albrechtsstraße 27, bei Hrn. O. Lauterbach.
Albrechtsstr. 40, bei Hrn. Zenker's Nachf.
Alexanderstr. 1, bei Hrn. F. W. Lucas.
Alexander- u. Margarethenstr.-Ecke, bei Hrn. Patschke u. Gitschel.
Alexanderstraße 18, bei Hrn. Rich. Stenzel.
Alexanderstraße 28 (Garvestr.-Ecke), bei Hrn. B. Oudrier.
Alexanderstraße 32, bei Hrn. Carl Meyner.
Altbüßerstraße 29, bei Hrn. Böse.
Alte Taschenstraße 15, bei Hrn. Beyer.
Am Oberschlesischen Bahnhof 1, bei Hrn. Franz Scholz.
Antonienstraße 4, bei Hrn. Em. Kirchner.
Antonienstraße 20, bei Hrn. Scharfenberg.
Bahnhofsstraße 1a, bei Hrn. Jarausch.
Bahnhofsstraße 30, bei Hrn. Fransky.
Bahnhofsstraße 36, bei Hrn. C. Friedrich.
Berlinerplatz 3, bei Hrn. Gruhl.
Berlinerstraße 1, bei Hrn. Korus.
Berlinerstraße 22c, bei Hrn. Stürze.
Berlinerstraße 39, bei Hrn. Alexander.
Bischofsstraße 3, bei Hrn. Lehmann u. Lange's Nachfolger.
Bismarkstraße 12, bei Hrn. Zerboni.
Bohrauerstraße 13, bei Hrn. Hirse.
Bohrauerstraße 18, bei Hrn. Gustav Sok.
Breitestraße 33/34, bei Hrn. C. Friedrich.
Breitestraße 39, bei Hrn. R. Mandausch.
Breitestraße 40, bei Hrn. Hoyer.
Brüderstraße 17a, bei Hrn. C. W. Paul.
Bürgerwerder, An den Kasernen 1/2, bei Hrn. W. u. Th. Selling.
Bürgerwerder, Werderstr. 29, bei Hrn. Milde.
Catharinenstr. 5, bei Hrn. Georg Winkler.
Enderstraße Nr. 10, bei Hrn. Zerboni.
Freiburgerstraße 36, bei Hrn. Dobers.
Freiburger- u. Neue Graupenstr.-Ecke, bei Hrn. R. Becker.
Friedrichsstraße 2, bei Hrn. C. Schultz.
Friedrichsstraße 52, bei Hrn. C. Steymann.
Friedrichsstraße 66, bei Hrn. Eugen Weiß.
Friedrichsstraße 77, bei Hrn. Duschek.
Friedrichsstraße 98, bei Hrn. Lichter.
Friedrich-Wilhelmsstr. 2a, bei Hrn. Bleisch.
Friedrich-Wilhelmsstr. 3a, bei Hrn. Bracklow.
Friedrich-Wilhelmsstr. 5, bei Hrn. C. Jung.
Friedrich-Wilhelmsstr. 7, bei Hrn. Hennig.
Friedrich-Wilhelmsstr. 9, bei Hrn. Mündner.
Friedrich-Wilhelmsstr. 21, bei Hrn. Meyer.
Friedrich-Wilhelmsstr. 26, bei Hrn. Müller.
Friedrich-Wilhelmsstr. 33, bei Hrn. Albert Kaffanke.
Friedrich-Wilhelmsstr. 42, bei Hrn. J. Rieger.
Friedrich-Wilhelmsstr. 58b, bei Hrn. Melde.
Gartenstraße 5, bei Hrn. Joh. Neugebauer.
Gartenstraße 7, bei Hrn. Reinh. Gruhn.
Gartenstraße 20, bei Hrn. Heinr. Günzel.
Gartenstraße 23b, bei Hrn. Arlt.
Gartenstraße 23c, bei Hrn. C. Friedrich.
Gartenstraße 38/39, bei Hrn. E. Koch.
Gartenstraße 43a, bei Hrn. Meiberg.
Gräbschnerstraße 1, bei Hrn. Buschmann.
Gräbschner- u. Holteistraßen-Ecke, bei Hrn. Ad. Plötzke.
Gräbschnerstraße 24, bei Hrn. Grüttner.
Gräupnergasse 9, bei Hrn. Goldemund.
Große Feldstraße 7, bei Hrn. Gubisch.
Große Feldstraße 15b, bei Hrn. G. Beige.
Große Feldstraße 15c, bei Hrn. Lillge.
Grüne Baumbrücke 1, bei Hrn. Kappler.
Grünstraße 4, bei Hrn. Paul Vogel.
Grünstraße 5, bei Hrn. C. Schirmer.
Heilige Geiststraße 15, bei Hrn. Biller.
Höfchenerstraße 10, bei Hrn. H. Kalibabky.
Holzplatz 3 (Ohlauerthor), bei Hrn. Büttner.
Hubenstraße 20, bei Hrn. A. Stelzer.
Junkernstraße, bei Hrn. J. Nentwig.
Junkernstraße 33, bei Hrn. Oscar Gießer.
Kaiser Wilhelmstraße 3, bei Hrn. F. W. Pohl.
Kaiser Wilhelmstraße 12, bei Hrn. Geppert.
Kaiser Wilhelmstraße 74, bei Hrn. Roß.
Karlsplatz 3, bei Hrn. Th. Ludwig.
Karlsstraße 30, bei Hrn. Jos. Schwarzer.
Kleine Groschengasse 32, bei Hrn. E. L. Jahn.
Kl. Scheitnigerstr. 57, bei Hrn. C. Steinig.
Klosterstraße 1, bei Hrn. C. G. Müller.
Klosterstraße 3, bei Hrn. G. Beige.
Klosterstraße 4, bei Hrn. Philipp.
Klosterstraße 12, bei Hrn. Julius Freund.
Klosterstraße 16, bei Hrn. J. Specht.
Klosterstraße 18, bei Hrn. Tscharncke.
Klosterstraße 19, bei Hrn. J. Priemer.
Klosterstraße 35, bei Hrn. Rieger.
Klosterstraße 90a, bei Hrn. Schwarzer.
Königsplatz 3b, bei Hrn. Wilh. Dlugos.
Königsplatz 4, bei Hrn. Lischke.
Königsplatz 7, bei Hrn. Sonnenberg.
Kohlenstraße 8, bei Hrn. C. G. Müller.
Kreuzstraße 3, bei Hrn Dziekan.
Kupferschmiedestraße 12, bei Hrn. F. Riedel.
Kupferschmiedestraße 18, bei Hrn. Kattner.
Kupferschmiedestraße 25, bei Hrn. Illmer.
Kupferschmiedestraße 49, bei Hrn. Zimansky.
Lehmdamm 24, bei Hrn. J. Bormann.
Lehmdamm 46, bei Hrn. Dziekan.
Lessingstraße 1, bei Hrn. Prätzel.
Louisenstraße 18, bei Hrn. Röhricht.
Mariannenstraße 10, bei Hrn. A. Kuschel.
Mariannenstraße 18, bei Hrn. Scirba.
Matthiasstraße 3, bei Hrn. Böhm.
Matthiasstraße 13, bei Hrn. Gustav Laube.
Matthiasstraße 17, bei Hrn. J. Schröper.
Matthiasstraße 25, 29 u. 36, bei Hrn. Seite.
Matthiasstraße 26e, bei Hrn. Marberg.
Matthiasstraße 59/60, bei Hrn. Zerboni.
Matthiasstraße 65, bei Hrn. Gigas.
Matthiasstraße u. Rosenthalerstraße-Ecke, bei Hrn. Heinisch.
Mauritiusplatz 1/2, bei Hrn. Adolph Falkenhain.
Mauritiusplatz 5, bei Hrn. Altmann.
Monhauptstraße 11 u. 27, bei Hrn. T. u. P. Hoffmann.
Neudorfstraße 42a, bei Hrn. Krajowsky.
Neue Graupenstraße 5, bei Hrn. Thamm.
Neue Junkernstraße 6, bei Hrn. Kittner.
Neue Kirchstraße 7, bei Hrn. Heinr. Mayer.
Neue Matthiasstraße 5, bei Hrn. Adolph Guth Nachfolger.
Neue Sandstraße 3, bei Hrn. Urban.
Neue Sandstraße 5, bei Hrn. Schneider.
Neue Sandstraße 7, bei Hrn. Anlauf.
Neue Schweidnitzerstr. 2, bei Hrn. Gusinde.
Neue Schweidnitzerstraße 5, bei Hrn. Carl Sowa.
Neue Schweidnitzerstraße 7, bei Hrn. Th. Gühmann.
Neue Schweidnitzerstr. 18, bei Hrn. Gubisch.
Neue Taschenstraße 14a, bei Hrn. Kossack.
Neue Tauenzienstr. 18, bei Hrn. Butzke.
Neue Tauenzienstr. 82, bei Hrn. J. Scholz.
Neue Tauenzienstr. 87, bei Hrn. Th. Kunisch.
Neue Weltgasse 29, bei Hrn. Nagel.
Neue Weltgasse 30, bei Hrn. Paul Blasel.
Neumarkt 9, bei Hrn. C. G. Ossig.
Neumarkt 12, bei Hrn. Stahl.
Neumarkt 13, bei Hrn. W. Pulst.
Neumarkt 21, bei Hrn. A. Kramolowsky.
Neumarkt 28, bei Hrn. G. F. W. Schröter.
Neumarkt 30, bei Hrn. Tietze.
Nikolai-Stadtgr. 6c, bei Hrn. A. Reifland.
Nikolaistraße 16, bei Hrn. Kossack.
Nikolaistraße 21, bei Hrn. Rösler.
Nikolaistraße 33, bei Hrn. C. F. Gerlich.
Nikolaistraße 64, bei Hrn. Adolf Birneis.
Nikolaistraße 79, bei Hrn. Tschopp u. Co.
Offene Gasse 4, bei Hrn. Pollmann.
Ohlauerstraße 9, bei Hrn. Ed. Scholz.
Ohlauerstraße 17, bei Hrn. G. Sperlich.
Ohlauerstraße 21, bei Hrn. S. G. Schwartz.
Ohlauerstraße 34, bei Hrn. Gebr. Heck.
Ohlauerstr. 36/37, bei Hrn. C. Becker u. Co.
Ohlauerstraße 46, bei Hrn. P. Neugebauer.
Ohlauerstraße 70, bei Hrn. Büttner.
Paradiesstraße 21, bei Hrn. Nagel.
Paradiesstraße 29, bei Hrn. Bleß.
Paradiesstraße 35, bei Hrn. Kattner.
Reuschestraße 1, bei Hrn. Fengler.
Reuschestraße 11, bei Hrn. Vogt.
Reuschestraße 12, bei Hrn. O. Blumensaat.
Reuschestraße 29, bei Hrn. Otto Müller.
Reuschestraße 45, bei Hrn. Nitschke Nachf.
Reuschestraße 55, bei Hrn. Niepold.
Reuschestraße 60, bei Hrn. Geisler.
Ring, am Rathhause 10, bei Hrn. H. Straka.
Rosenthalerstraße 4, bei Hrn. Carstädt.
Rosenthalerstraße 8, bei Hrn. Wilh. Hanke.
Rosenthalerstraße 13, bei Hrn. O. Hübner.
Roßmarkt 5, bei Hrn. Emanuel Kirchner.
Sadowastraße 2, bei Hrn. Ziebolz.
Sadowastraße 69, bei Hrn. Buschmann.
Sandstraße 1, bei Hrn. Ernst Wiehle.
Scheitnigerstraße 3, bei Hrn. Franz Vogel.
Scheitnigerstraße 24b, bei Hrn. C. Steinig.
Schmiedebrücke 29b, bei Hrn. Illmer.
Schmiedebrücke 36, bei Hrn. Steulmann.
Schmiedebrücke 51, bei Hrn. Worthmann.
Schmiedebrücke 64/65, bei Hrn. Scholz.
Schweidnitzerstraße 15, bei Hrn. Erich u. Carl Schneider.
Schweidnitzerstraße 28, bei Hrn. Hatscher.
Schwertstraße 11, bei Hrn. Neumeister.
Sonnenstraße 3, bei Hrn. Heiberger.
Sonnenstraße 9, bei Hrn. Giersdorf.
Sonnenstraße 11, bei Hrn. C. Schultz.
Sonnenstraße 38, bei Hrn. G. Hentschel.
Stockgasse 13, bei Hrn. Karnasch.
Tauenzienplatz 9, bei Hrn. Paul Feige.
Tauenzienplatz 10, bei Hrn. R. Jahn.
Tauenzienstraße 7, bei Hrn. Schlombs.
Tauenzienstraße 18, bei Hrn. Rob. Meyer.
Tauenzienstraße 46, bei Hrn. Knauer.
Tauenzienstraße 57, bei Hrn. Finster.
Tauenzienstraße 62b, bei Hrn. Pelz.
Tauenzienstraße 63, bei Hrn. Sonnenberg.
Tauenzienstraße 71, bei Hrn. Matuschek.
Tauenzienstraße 72, bei Hrn. Spiegel.
Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke.
Teichstraße 9, bei Hrn. Franz Wagner.
Vincenzstraße 51, bei Hrn. Mückude.
Vorwerksstraße 12, bei Hrn. Falkenhain.
Vorwerksstraße 15, bei Hrn. F. Weiß.
Vorwerksstraße 46, bei Hrn. C. Rotter.
Wäldchen 1, bei Hrn. Hugo Schwarzer.
Wäldchen 10, bei Hrn. O. Sempert.
Wallstraße 12, bei Hrn. Otto Reichel.
Weidenstraße 22, bei Hrn. A. Gonschior.
Weidenstraße 25, bei Hrn. Tschech.
Zimmerstraße 23, bei Hrn. Reinh. Gruhn.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Wieder eine neue Wendung.

Die Conservativen weisen den Gedanken einer allgemeinen obligatorischen Altersversorgung zurück; das geht aus mehreren Kundgebungen der letzten Tage hervor, am deutlichsten aus der Rede, welche Herr von Rauchhaupt auf dem Secessionistentage in Halle gehalten. Dort äußerte er, eine allgemeine Versicherungsanstalt lasse sich nicht schaffen, wohl aber müsse eine Verbesserung der Armenpflege eintreten und zu diesem Behufe der Staat den Gemeinden Zuschüsse gewähren.

Die Conservativen sind also zu der Einsicht gekommen, daß die allgemeine Arbeiterversicherungs-Gesellschaft ein Unding ist. Wenigstens ein Theil der Conservativen ist zu dieser Ueberzeugung gekommen und bemüht sich vorsorglich, schon jetzt für diese Ueberzeugung Propaganda zu machen. Er will allerdings der Regierung nicht mit leeren Händen entgegentreten und formulirt darum einen Gegenvorschlag, welchen er der Regierung annehmbar zu machen sucht. Wir sind allerdings der Ansicht, daß Jeder zu der Ueberzeugung von der Undurchführbarkeit der allgemeinen Versicherungsanstalt in dem Augenblick kommen muß, wo er dem Versuche, sie in das Leben zu rufen, praktisch näher tritt. Daß die Conservativen zu dieser Ueberzeugung schon gegenwärtig gekommen sind, ist für uns eine recht angenehme Ueberraschung.

Damit tritt nun aber das Regierungsproject in einen Zustand der Unklarheit zurück, von welchem man angenommen hatte, er sei nun überwunden. Die Conservativen sind sich bisher nur über zwei Punkte klar; die Armenpflege soll verbessert werden und zu diesem Zwecke sollen die Gemeinden für ihre Armenpflege einen Zuschuß aus den Staatsmitteln erhalten. Dabei ist also so viel klar, daß nach wie vor daran festgehalten wird, die Erträge des Tabaksmonopols als „Patrimonium der Enterbten" zu verwenden. Genauer gesprochen ist es wohl nur der Mehrertrag, welchen das Tabaksmonopol gegenüber dem gegenwärtigen System der Tabaksbesteuerung liefern wird. Dieser Ueberschuß, welcher nach dem System des Herrn Wagner als Zuschuß für die allgemeine Versicherungsanstalt bestimmt war, scheint nun an die einzelnen Gemeinden vertheilt werden zu sollen, um von diesen zu Zwecken der Armenpflege verwendet zu werden.

Die erste Schwierigkeit, welche dabei auftaucht, ist die, nach welchem Maßstabe dann die Vertheilung unter die Gemeinden erfolgen soll. Soll lediglich die Kopfzahl der Bevölkerung maßgebend sein oder die Höhe des bisherigen Armenbudgets? Gegen jeden Maßstab, der ausgedacht werden könnte, erheben sich sofort Schwierigkeiten, und die Geschichte des Verwendungsgesetzes hat gezeigt, wie unermeßlich schwierig es ist, diese Bedenken zu überwinden. Nichts ist mißlicher, als wenn die Einnahmen des Staates so hoch steigen, daß sie überfließen und nun in den Becken der Gemeinden aufgefangen werden sollen.

Nun kommt das zweite Erforderniß: die Armenpflege soll verbessert werden. Mit diesem Ausspruch wagt man sich hinaus auf ein uferloses Meer. Worin die Verbesserung bestehen soll, das ist ja eben die ungelöste Frage. Man hat aus einigen vereinzelten Vorkommnissen den Schluß in tendenziöser Weise hergeleitet, daß die ganze communale Armenpflege bisher nichts tauge und von Grund aus verbessert werden müsse. Aber jene Vorkommnisse haben doch nur bewiesen, daß hin und wieder Jemand Mangel leidet nnd eine Armenpflege, welche sich als den höchsten idealen Zweck den hinstellt, bei jedem Einzelnen dem möglichen Mangel vorzubeugen, würde bald an der Grenze ihrer Mittel sein. Einer Gemeinde einen gewissen Geldbeitrag auszahlen und sie zu zwingen, denselben zur Verbesserung ihrer Armenpflege zu verwenden, d. h. ihr Armenbudget um diesen Betrag zu vermehren, würde doch ein sehr bedenklicher Vorgang sein. Ehe man den ersten Pfennig dazu verwendet, muß man sich doch über die Grundsätze im Klaren sein, nach denen die Verbesserung erfolgen soll; die meisten Gemeinden werden die Antwort ertheilen, sie hätten für vermehrte Ausgabe zur Armenpflege keine Verwendung.

Alle diese Schwierigkeiten sind schon früher hinüber und herüber erwogen worden und um denselben zu entgehen, wurde das Project einer allgemeinen Versicherungsanstalt aufgestellt. Damit meinte man diese Schwierigkeiten überwunden zu haben. Der Staat vertheilt nicht an die Gemeinden, sondern er erleichtert die Gemeinden indirect, ingem er dafür sorgte, daß an ihre Armenkassen geringere Ansprüche gestellt wurden, und er stellte gewisse Grundsätze auf, nach denen die Armenpflege durch Versicherungswesen ersetzt werden sollte. Das waren recht schöne Absichten, aber augenblicklich sind die Conservativen von der Undurchführbarkeit derselben ganz eben so durchdrungen, wie es die Liberalen von vorn herein gewesen sind und somit haben wir uns mit diesem ganzen Vorschlage nur im Kreise bewegt.

Auf welche Weise also „den Enterbten" ein „Patrimonium" zugewendet werden soll, liegt ganz im Dunkeln. Damit geräth nun aber auch die andere Hälfte des Regierungsprojectes ganz bedenklich in das Schwanken. Wird es zweifelhaft, ob man die Einnahmen aus dem Tabaksmonopol in zweckmäßiger Weise wird verwenden können, so wird es unräthlich, diese Einnahmen zu beschaffen. Die einzig mögliche Motivirung für das Tabaksmonopol liegt doch darin, daß dasselbe nothwendig ist. Beiläufig gesagt, auch die Neigungen für das Tabaksmonopol sind unter den Conservativen sehr getheilt. Der „Reichsbote" meinte vor einigen Tagen, es sei doch unrecht, eine blühende Industrie zu vernichten und jedenfalls darf man es nicht thun, ohne Entschädigung zu leisten. Und dann erklärte die Kreuzzeitung, sie begreife gar nicht, warum die Liberalen sich mit dem Tabaksmonopol so viel beschäftigten, dazu sei ja Zeit, wenn ein solches Project auftauchen sollte. Das sieht nicht gerade nach einer Liebhaberei für das Monopol aus. Nun trauen wir allerdings den Conservativen in dieser Beziehung nicht über den Weg; wenn Fürst Bismarck es wünscht, werden sie einstimmig für das Monopol votiren. Aber Aeußerungen der bezeichneten Art liefern doch den Beweis, daß sie es nicht gerade gern thun.

Für uns liegt aber die Sache so, daß wenn wir das Tabaksmonopol und die allgemeine Versicherungszwangsgesellschaft aus dem Regierungsprogramm ausscheiden, wir schlechterdings ein Regierungsprogramm nicht mehr kennen. Von den Conservativen haben wir gehört, daß sie die Regierung unterstützen wollen; sie versichern es und die Regierung versichert es auch. Wenn sie nun aber diejenigen beiden Punkte des Regierungsprogramms bestreiten, die allein bekannt und von Bedeutung sind, so wissen wir nicht, worin denn ihre Unterstützung der Regierung eigentlich besteht. Den Conservativen erscheint es jetzt bequem, auf den Namen des Fürsten Bismarck gewählt zu werden, aber daß sie eine sichere Gefolgschaft für seine Pläne bilden, ist unrichtig.

Gerade aus der Aufnahme, welche die beiden wichtigsten Vorschläge der Regierung in conservativen Kreisen gefunden, erhellt am deutlichsten, daß es sich um Ideen handelt, die nach keiner Seite hin warme Zustimmung erregen, und daß durch die Art, wie solche Pläne jetzt behandelt zu werden pflegen, unnöthiger Weise eine schwere Aufregung in das Land hineingeworfen wird.

Breslau, 29. September.

Der deutsch-conservative Parteitag der Provinz Sachsen, der am 26. d. M. in Halle stattgefunden hat, ist durch eine Rede des bekannten Mitgliedes des preußischen Abgeordnetenhauses Herrn v. Rauchhaupt (Storkwitz) ausgezeichnet worden. Herr v. Rauchhaupt hat sich zunächst be-

mühl, den Nachweis zu führen, daß das Programm der deutsch-conservativen Partei Alles enthalte, dessen unsere Zeit bedarf, daß also der Versuch „neuer Anhänger" der Partei, eine besondere monarchisch-christlich-sociale Partei zu gründen, überflüssig sei. Nicht minder kritisch verhält sich Herr von Rauchhaupt gegenüber dem Appell an die Massen, der in der Stellung des Reichskanzlers als „Anwalt des kleinen Mannes" liegt. Die deutschconservative Partei will zwar den Fürsten Bismarck in dieser Eigenschaft unterstützen, aber, so erklärte Herr v. Rauchhaupt ausdrücklich, wir gehen in unserem Programm nicht darauf hinaus, die Stimmen der Arbeitermassen für uns zu gewinnen, denn wir wissen, daß wir unsere Aufgabe nur lösen können, mit Hilfe der **besitzenden Klassen**. Diese Selbstlosigkeit der Conservativen ist um so überraschender, als sie z. B. den Handwerkern nicht eindringlich genug vorhalten können, daß dieselben verpflichtet sind, den conservativen Beförderern ihrer Interessen bei den Wahlen Folge zu leisten. Verdient die Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Klassen nicht eine gleiche Belohnung? Und in wie fern schließt denn die Anerkennung der conservativen Bestrebungen in dieser Richtung seitens der Arbeitermassen die Mitwirkung der „besitzenden Klassen" bei der Lösung der Aufgaben der conservativen Partei aus? Die Erklärung des Herrn v. Rauchhaupt ist nur verständlich, wenn dieselbe auf der Voraussetzung beruht, daß die „Arbeitermassen", d. h. die Socialdemokraten, den Reichskanzler nur in so weit unterstützen, als seine Politik geeignet ist, dem Programm der Socialdemokratie die Wege zu ebnen. Es wird gut sein, von diesem Geständniß Act zu nehmen für den Fall, daß die gouvernementale Presse wieder einmal mit Befriedigung auf die Anerkennung hinweist, welche die socialen Projecte des Reichskanzlers seitens der „Enterbten der Gesellschaft" finden sollen. — In derselben Versammlung hat Prof. Ad. Wagner einen Vortrag über Altersversorgung und Tabakmonopol gehalten, dessen hervorragendster Vorzug absolute Unklarheit war. Der Gedanke einer Altersversorgung durch Versicherung ist nahezu verflüchtigt. „Erhebe man", sagte Professor Wagner nach dem Bericht der „Nordd. Allg. Ztg.", „statt die Versicherungs- resp. Versorgungsprämie direct vom Verpflichteten einzuziehen, Zuschläge zu den Abgaben auf Consumtionsartikel, so trage eben der Arme und Reiche an dieser Last je nach seinen Kräften gleichmäßig. Darauf laufe das neue Project hinaus . . . ." Die Idee des Tabaksmonopols für diesen Zweck sei richtig, „weil darin nicht nur der Wohlhabende, sondern auch der zu versorgende Arbeiter selbst seinen Beitrag zahlen werde." Da der finanzielle Ertrag des Tabaksmonopols nur dann ein erheblicher sein kann, wenn die Artikel des Massenverbrauchs hoch besteuert werden, diese Artikel aber die Pfeife und die Cigarre des armen Mannes sind, so ist es, auch nach Prof. Wagner, zweifellos, daß die Altersversorgung der Arbeiter überwiegend aus den Beiträgen der zu versorgenden Arbeiter selbst bestritten wird. Daß die „Arbeitermassen" ein solches Project unterstützen werden, indem sie den Herren Rauchhaupt und Genossen ihre Stimme geben, ist allerdings nicht wahrscheinlich, und deshalb verzichten die Conservativen wohl auf die Unterstützung seitens der Arbeitermassen.

Die **englische** Presse hat die Nachricht vom Siege Abdurrahman's mit großer Befriedigung begrüßt. So schreibt der „Morning Advertiser":

„Der Sieg des Emirs ist der unsrige wie der seinige. Derselbe beseitigt jedwede unverzügliche Nothwendigkeit für Geldausgaben an der nordwestlichen Grenze, und es mangelt nicht an Zeichen solcher Concessionen auf Seiten des Czaren, die uns in den Stand setzen werden, einen ständigen Vertreter in Cabul zu haben, während er einen Gesandten in Simla oder Calcutta haben wird. Die Niederlage Ejubs ist mithin ein entschiedener Gewinn."

Die „Times" meint, daß der Emir nunmehr frei ist, seine Stellung im Lande zu befestigen, und durch weise und energische Benutzung seines Sieges zum ersten Male nach vielen Jahren ein geeinigtes Afghanistan herzustellen.

Das **russische** „Amtsblatt" bringt einen Artikel, welcher das neueste Ausnahmegesetz interpretirt. Eine Reihe verschiedener systemloser Maßregeln gegen die staatsgefährlichen Uebelgesinnten sei nun abgeschafft, dagegen ein einheitliches Ganzes geschaffen, um mit mehr Erfolg gegen die Anarchisten vorgehen zu können. Die Verordnung bestimme genau die Organe, welchen die außerordentlichen Gewalten übergeben werden, die Oertlichkeiten, wo die Gesetze giltig sein sollen, die Ausdehnung der Vollmachtendauer u. s. w. Diese Maßregel sei außerdem eine temporäre. Die Möglichkeit und die Dauer der administrativen Verbannung sei beschränkt, damit den Reumüthigen Umkehr möglich sei. Ende August 1880 unterstanden der polizeilichen Aufsicht 2837 Personen. Die von den Gemeinden „Verschickten" sind natürlich nicht mit inbegriffen; im Januar 1881 waren über tausend Acten revidirt und 174 Personen von der Aufsicht befreit, seither fanden „natürlich" neue Verschickungen statt, doch werden alle Acten revidirt.

Deutschland.

□ **Berlin**, 28. Septbr. [Der amerikanische Gesandte über die deutschen Zustände.] Der bisherige Gesandte der Vereinigten Staaten von Amerika, Andrew D. White, welcher bekanntlich seine Demission genommen hat, ist bei seiner Ankunft in Amerika sofort von einem Vertreter des Newyorker „Herald" in Beschlag genommen und interviewt worden. Nur wenige Sätze sind es, die für uns von größerem Interesse sind. Herr White betont, daß die Beziehungen zwischen den beiden Regierungen die denkbar günstigsten sind, und daß bei Beschwerden, welche über die Behandlung der Deutsch-Amerikaner laut werden, die bei ihrer Rückkehr nach Deutschland noch zur Militärpflicht herangezogen werden sollen, seitens der Reichsregierung stets auf das Entgegenkommendste erledigt worden sind, sobald es sich herausstellte, daß der Uebereifer untergeordneter deutscher Behörden an ihnen Schuld war. Es ist dieses Zeugniß um so werthvoller, als bei der bevorstehenden Neuregelung der dahin einschlagenden Verträge es wesentlich darauf ankommt, die amerikanische Regierung davon zu überzeugen, daß man in Deutschland durchaus nicht auf den Soldatenfang ausgeht. „Was halten Sie von Bismarck?" fragte im Verlauf der Unterhaltung der Reporter den Gesandten. „Bismarck ist ein großer Mann, aber er will, daß man seine Größe auch fühle." In diesem Nachsatze liegt, wenn auch in der schonendsten Form, die Verurtheilung jenes Auftretens des Fürsten, welcher es als ein Verbrechen betrachtet, eine andere Meinung als die seinige zur Geltung bringen zu wollen. Es ist die Ueberzeugung von seiner Unfehlbarkeit, die ihn dazu anspornt, den Gegner vernichtet sehen zu wollen. Dem scharfen Auge des Amerikaners, der aus persönlichem Verkehr wohl Gelegenheit hatte, sich sein Urtheil zu bilden, konnte es nicht entgehen, daß der Fürst das Bestreben hat, seine Größe fühlbar zu machen, d. h. seinen gewaltigen Einfluß aufzuwenden, sich ein gefügiges Parlament zu schaffen. Um so werthvoller ist seine, ebenfalls in Beantwortung einer Frage gemachte Bemerkung: „Es gehe unzweifelhaft jetzt ein frischer, freudiger Zug durchs Volk, die Signatur der Zeit sei das Streben, liberale Zustände zu befestigen und zu sichern." Der das sagt, ist nicht in die Volksversammlungen der Stadt gegangen, er bewegte sich nicht in der breiten Masse des Volkes, welches die liberalen Versammlungen füllt, sondern er hat Gelegenheit, seine Studien in den oberen Kreisen der Gesellschaft zu machen, in jenen Kreisen, welche von liberalen Strömungen zuletzt ergriffen zu werden pflegen. Und doch ist ihm diese Erscheinung nicht entgangen, hat ihm nicht entgehen können. Der Amerikaner ist sehr empfindlich gegen das, was man „one-man-power" nennt, gegen das Commando-Regiment eines Einzelnen oder einer Fraction. Deshalb fühlte er auch schon die beginnende Opposition dagegen instinctiv heraus, vielleicht weil er im Herzen damit sympathisirt. Jedenfalls ist es für uns interessant, aus dem Munde eines so feinen und hochgestellten Beobachters bestätigen zu hören, daß das Ausland den jetzigen Kampf der Liberalen gegen den Fürsten Bismarck richtig beurtheilt: daß es darin die zunehmende Opposition dagegen erblickt, daß selbst der größte Mann der Nation, die ihm so lange willig ihren Dank gezollt hat, seine Größe fühlen lassen darf.

Fr. **Berlin**, 28. Septbr. [VI. Deutscher Seminarlehrertag.] Die heutige zweite und letzte Sitzung wurde wiederum von dem Vorsitzenden, Director Dr. Henning (Oels) mit Gebet eröffnet. Director Israel (Zschopau) hielt zunächst einen längeren Vortrag über die Frage: „Ist es rathsam, dem pädagogischen Unterrichte im Seminar Herbart's System zu Grunde zu legen?" Director Israel legte seinem fast ausschließlich fachwissenschaftlichen Vortrage folgende Thesen zu Grunde: 1) Der pädagogische Unterricht im Seminar darf sich nicht auf eine empirisch-praktische Anweisung zur Führung des Schulamtes beschränken, weil „bloße Praxis" zum Schlendrian führt. 2) Ist aber der pädagogischen Theorie der Eingang in dem Seminar-Unterricht nicht zu versagen, so kann auch die Herbart'sche Theorie nicht unbeachtet bleiben, da sie namentlich in Folge der durchgeführten psychologischen Begründung mehr als jede andere den pädagogischen Blick schärft und zu jenem Tacte verhilft, von dem das Gelingen der pädagogischen Praxis so wesentlich abhängt. 3) Ein unbedingter Anschluß an sie ist jedoch weder rathsam noch möglich, da sie nicht als vollkommen gelten kann und da sie im Ganzen über den Gesichtskreis der Seminaristen hinausgeht. 4) Der mit ihr vertraute Seminarlehrer kann sich aber mit großem Nutzen unter folgenden Voraussetzungen an sie anlehnen: a. daß er, den Bedürfnissen des Volksschullehrers entsprechend, mancherlei erweitert oder ergänzt, so namentlich die Methodik des Elementar-Unterrichts und die Lehre von der physischen Erziehung; b. daß er sich nicht sclavisch an ihre nicht immer glückliche Terminologie bindet; c. daß er nicht darauf verzichtet, auch von dem, was außerhalb der Herbart'schen Schule für die Theorie und Praxis der Pädagogik geleistet wurde, Gebrauch zu machen; d. daß er nicht daran denkt, die Herbart'sche „allgemeine Pädagogik" oder den „Grundriß" Paragraph für Paragraph einzuprägen, sondern daß sein Absehen überhaupt nur darauf gerichtet ist, am Ende des Cursus wenigstens bei den befähigteren Schülern das Verständniß für eine zusammenhängende pädagogische Theorie ermöglicht zu haben." Die Debatte über die vom Director Israel proponirten Thesen bewegte sich in einem ausschließlich fachwissenschaftlichen Rahmen. Die Redner bekundeten im Allgemeinen ihre Uebereinstimmung mit den mitgetheilten Thesen. Von einer definitiven Beschlußfassung wurde Abstand genommen. Seminarlehrer Dr. Keferstein (Hamburg) hatte noch einen Vortrag über: „Die Bedingungen für eine fleißige Fortbildung des Lehrers" angemeldet. In Anbetracht der vorgerückten Zeit und des Umstandes, daß das Thema in seiner Totalität nicht vor das Forum des Seminarlehrerfaches gehört, wurde beschlossen: Herrn Dr. Keferstein zu ersuchen, sich nur über den Theil seines Themas zu äußern, der von dem Seminar handelt. Dr. Keferstein hatte diesem Theile seines Vortrages folgende Thesen zu Grunde gelegt: „Die unmittelbare Förderung der Lehrer geschieht: a. durch die im Seminar erreichte und gelungene Erweckung der Lernlust und eines freudigen Studientriebes; b. durch Gewöhnung der Seminaristen an selbstständiges, zusammenhängendes Arbeiten; c. durch mannigfach, dem Lehrer gewährte wissenschaftliche Anregung zunächst in den engeren Schulconferenzen und wissenschaftlichen Versammlungen innerhalb eines Lehrer-Collegiums, ferner in den periodisch eintretenden Lehrproben der Collegen in Gegenwart ihres Collegiums, drittens in Gewährung von Urlaub und Unterstützung zu jeweiligen wissenschaftlichen oder Schulreisen, viertens in der Einrichtung von pädagogisch-wissenschaftlichen Orts- und Provinzial-Versammlungen, fünftens in der Herausgabe padagogisch-fachwissenschaftlicher Zeitschriften seitens der Schulbehörde, sechstens in der officiellen Forderung periodisch an die Schulbehörde einzuliefernder Arbeiten, von denen die vorzüglichsten gegen ein Honorar veröffentlicht werden, siebentens in der officiellen Einrichtung oder Unterstützung von periodischen Fortbildungscursen, achtens in der Errichtung von literarisch-artistischen Centralstellen resp. Schulmuseen, aus denen der Lehrer auch der kleineren Ortschaften das gewünschte Material für seine bezüglichen Privatarbeiten beziehen kann, neuntens in der Einrichtung von Nachprüfungen resp. Vertheilung der Prüfungen über größere Zeiträume." Der Redner tadelt ganz besonders, daß das Seminar an Ueberfüllung des Unterrichtsstoffes leide. Der Lehrer muß sich auch an öffentlichen Dingen betheiligen, allein es sei nicht rathsam, wenn der Lehrer im politischen Parteileben eine prononcirte Stellung einnehme. Der Lehrer solle sich nicht scheu von der Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten zurückhalten, allein eine hervorragende politische Parteithätigkeit des Lehrers entspreche nicht seinem Berufe. Auch von einer allzugroßen schriftstellerischen Thätigkeit, sowie von dem Lesen der Journale sei abzurathen. Dies führe zur Zersplitterung der geistigen Kraft. Es empfehle sich dagegen eine gewisse Beschränkung in dem Lesen von wissenschaftlichen Journalen. — Der zu weit vorgerückten Zeit wegen wurde sowohl von einer Debatte als auch von einer Beschlußfassung über diesen Vortrag Abstand genommen. — Die Tagesordnung war demnach erschöpft und schloß alsdann Seminar-Director Dr. Henning (Oels i. Schl.) mit den üblichen Dankesworten und einem Dankgebet den sechsten Deutschen Seminarlehrertag. — Nach Schluß der Versammlung hielt auf Antrag des Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Schneider Professor Günsberg aus Rußland noch einen Vortrag über eine neue Methode des Tuschens.

* **Berlin**, 29. September. [Berliner Neuigkeiten.] Professor Busch in Bonn, welcher die Kaiserin so erfolgreich operirt hat und welchem das Großkreuz des Ordens der Hohenzollern verliehen war, wurde noch durch ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers überrascht, welches unterschrieben war: „Ihr dankbarer König Wilhelm." — Am 29. September Vormittags wird in Brandenburg a. H. die Einführung des Staatsministers a. D., jetzigen Oberpräsidenten von Hessen, Grafen Botho zu Eulenburg, als Domherr von Brandenburg stattfinden. — Aus den

---

Periodische Literatur.
(September.)

Shakespeare ist der Heros der modernen Bühne. Heute wird ihm diese Bedeutung allgemein zuerkannt, aber es bedurfte eines Kampfes der ästhetischen Anschauungen von Jahrhunderten, ehe ihm die Palme auf dem Gebiete des Dramas gereicht wurde. Früher als irgend wo anders schlug die Begeisterung für den Dichter des „Hamlet" in Deutschland Wurzel; die romanischen Länder versagten dem englischen Genius fast bis in die jüngste Zeit hinein ihre Anerkennung. Eine Studie von Robert Prölß (Grenzboten Nr. 34) „Shakespeare in Frankreich" belehrt uns über die Ursachen dieses Verhältnisses und schildert die Geschichte der allmäligen Einbürgerung des Dichters auf der französischen Bühne. Der interessanteste Theil dieser Abhandlung ist die Betrachtung des Verhältnisses Voltaire's zu Shakespeare. Anfangs eifrig thätig für die Kenntniß des englischen Dramas und begeistert für den Genius Shakespeare's, obwohl immer mit einer gewissen Einschränkung, wird er allmälig, in demselben Verhältnisse, in welchem der Ruhm des Engländers den seinigen zu verdunkeln droht, ein Gegner und Verächter seiner Muse und bedient sich sogar der gemeinsten Waffe, um den gefährlichen Nebenbuhler aus dem Felde zu schlagen. „Haben Sie — schreibt er am 19. Juli an d'Argental — die zwei Bände jenes Elenden gelesen, in denen Shakespeare als das einzige Muster der wahren Tragödie aufgestellt wird? Er nennt ihn den Gott des Theaters. Er opfert seinem Ideale alle Franzosen ohne Ausnahme. Er hält es nicht einmal für der Mühe werth, Corneille, Racine zu nennen. Diese beiden großen Männer schließt er in die allgemeine Verwerfung mit ein. Giebt es wohl einen Haß, der stark genug wäre für diesen schamlosen Tropf? Ist der Schimpf wohl zu dulden, den er Frankreich zugefügt hat? Das Blut kocht in meinen alten Adern, da ich davon spreche, denn das Furchtbare ist, daß das Ungeheuer in Frankreich eine Partei hat, und daß ich es gewesen bin, der zuerst von diesem Shakespeare gesprochen, der den Franzosen zuerst einige Perlen gezeigt, die ich in diesem ungeheueren Misthaufen fand. Ich ahnte es nicht, hierdurch die Ursache zu werden, daß man Corneille und Racine die Krone vom Haupte reißt, um die Stirn eines barbarischen Histrionen damit zu schmücken."

Seit den großen Tagen Shakespeare's hat sich auf der englischen Bühne Vieles verändert. Man schwärmt wie ehedem für Shakespeare und ergötzt sich nichts desto weniger an den Ausstattungsstücken und Schauerdramen armseliger Theaterfabrikanten. So wenigstens urtheilt Ottomar Beta in seinem ersten, „Londoner Theatergänge" betitelten Aufsatze (Unsere Zeit). Die Arbeit zeugt von vertrauter Bekanntschaft mit den Bühnen der Weltstadt und ihren Koryphäen, Henry Irving und Edwin Booth. Der Erste tritt uns als Bühnenleiter und Schauspieler entgegen. Die Pracht der Ausstattung vor und hinter dem Vorhang macht sein Theater zu einer Sehenswürdigkeit Londons, und sein großes darstellendes Talent, das leider oft in den Dienst der Zofen der neun Schwestern tritt, erreicht in Rollen, wie Hamlet, Macbeth u. a., die tiefsten Intentionen des Dichters.

Sein Rival ist Booth. Er ist, im Gegensatz zu der modernen Schule Irving's, der Vertreter der Tradition und giebt, von Einzelheiten abgesehen, ein mustergiltiges Vorbild guter Methode und Form in Haltung und Sprache, getragen durch Einsicht und künstlerischen Schwung. Er erinnert den Deutschen in vielen Stücken an Grunert und Marr.

In derselben Zeitschrift setzt Heinrich Schliemann seine „Reise in der Troas" fort. Unsere vielbeschäftigte Zeit wendet heutzutage den wissenschaftlichen Bestrebungen eines einzelnen Mannes schwerlich ungetheiltere und regere Aufmerksamkeit zu, als Heinrich Schliemann und seinem rastlosen Eifer zur Wiederentdeckung der homerischen Stätten. Schliemann besitzt seit Jahren ein Publikum, welches weit über die gelehrten Kreise hinaus reicht. Eine Darlegung seines Bildungsganges und der Resultate seiner Ausgrabungen, wie sie Arthur Milchhöfer im Anschluß an sein Werk: „Ilios, Stadt und Land der Trojaner" bietet (Deutsche Rundschau), darf daher auf einen großen Leserkreis rechnen. Nicht minder werthvoll ist die Rede E. du Bois-Reymond's über „die sieben Welträthsel" (Deutsche Rundschau). Mit diesem Namen bezeichnet der Gelehrte Probleme der Wissenschaft, die er im Sinne seiner „Grenzen des Naturerkennens" für unlösbar hält. Das erste ist das Wesen von Materie und Kraft, das zweite der Ursprung der Bewegung, dann folgt die Entstehung des Lebens, die (anscheinend absichtsvoll zweckmäßige) Einrichtung der Natur, das Entstehen der einfachen Sinnesempfindung, das vernünftige Denken und der Ursprung der damit eng verbundenen Sprache, und endlich als siebentes die Frage nach Willensfreiheit. Wir können den Gedankengang der Abhandlung nicht in Kürze geben, die gedrungene, aber klare Auseinandersetzung verträgt die Uebergehung von Einzelheiten nicht und verdient im Uebrigen, daß sie von jedem Gebildeten gelesen werde.

Im Gegensatz zu diesen — wenn auch Grenzen des Erkennens zugestehenden, so doch im Allgemeinen von allen Voraussetzungen freien Ansichten steht Carl du Prel's psychologische Studie: „Das zweite Gesicht" (Nord und Süd). Das zweite Gesicht (erklärt der Verfasser) ist ein Zustand menschlichen Bewußseins innerhalb des wachen Lebens, wobei ein Fernsehen in Raum und Zeit stattfindet. Ein Ereigniß, daß in oft großer Entfernung gerade stattfindet, oder ein Stück Zukunft wird vom Seher als gegenwärtiges Bild geschaut. Der Schwerpunkt des Problems liegt darin, daß eine Wirklichkeit trotz räumlicher oder zeitlicher Entfernung geschaut wird. Wir können trotz der zahlreichen Thatsachen, die der Verfasser als Zeugnisse für die Existenz eines zweiten Gesichts anführt, von der Wahrheit der Behauptung nicht recht überzeugt werden, ganz unvermittelt aber erscheint uns der Ausfall gegen den Materialismus (wir bekennen uns nicht zu demselben), der mit Worten sittlicher Entrüstung erreichen zu können glaubt, was man bei denkgeübten Menschen nur durch logische Auseinandersetzungen erreicht.

Eine philosophische Betrachtung ganz allgemeiner Art und in musterhaft leichtem, hie und da witzigem, vielfach poetischem und durchweg geistvollem Styl bietet Hieronymus Lorm in „Moderne Einsamkeit" (Westermanns Monatshefte). Anknüpfend an Johann Georg Zimmermann's vor hundert Jahren (1784) entstandenes Buch „Ueber die Einsamkeit" entwickelt Lorm den Begriff, zeigt wie er sich in den verschiedenen Epochen historischen Lebens verschieden gestaltet, und geht zur Betrachtung der Einsamkeit in der Gegenwart über. Gestattet die moderne Gesellschaft überhaupt die Einsamkeit? und wie ist es möglich einsam zu sein, das sind die Fragen, auf welche die Antwort — mehr geistsprühend als überzeugend — ertheilt wird.

Steigen wir von den Höhen des reinen Denkens in das flache Land des politischen Lebens herab. Ein wenig erfreulicher Weg. Wir sollen hier über „Die Unterdrückung der Deutschen in Siebenbürgen" (Preußische Jahrbücher vom 16. August) einen, wie es scheint gut Eingeweihten sprechen hören. Jedes Handbuch der Geographie lehrt, daß das Großfürstenthum Siebenbürgen, in das Land der Ungarn, der Sekler und der Sachsen zerfalle, daß diese drei die „recipirten", das ist im siebenbürgisch-staatsrechtlichen Sinne des Wortes die politisch vollberechtigten „Nationen" des Landes seien. Der „sächsischen Nation", welche nicht als Bettler oder Flüchtlinge in das Land gekommen, sondern gerufen von ungarischen Königen zur Besiedlung und Bebauung des noch menschenleeren Landes, wurde vertragsmäßig die Wahrung deutschnationalen Lebens zugesichert. In Sprache und Sitte, in Gericht und Verwaltung, in Schule und Kirche, durchweg deutsch und als deutsche Nation, in dieser ihrer nationalen Eigenart und Berechtigung durch die Verträge mit den anderen Nationen, durch die Verfassung und die Gesetze des Landes anerkannt und durch die Eide aller Fürsten während zweier Jahrhunderte gesichert, kam die sächsische Nation am Ende des 17. Jahrhunderts mit Siebenbürgen unter das Erbfürstenthum Oesterreich.

Die bürgerliche und kirchliche Rechtslage der sächsischen Nation dauerte dann im 18. Jahrhundert gesetzlich fort; sie war die dritte ständische „Nation" des Landes. Doch schon auf dem siebenbürgischen Landtag von 1790—1791 fing der magyarische Chauvinismus an, gegen das deutsche Bürgervolk das Haupt zu erheben. Die „neue Lehre, daß man magyarisch sprechen müsse, um der Heimath würdig zu sein", wurde allüberall gepredigt. Und heute? — Heute schreibt Graf Alexander Telekt, Mitglied der Magnatentafel: „Einen Feind haben wir, einen Feind, wie es der Hagel der Saat ist, wie der Reif der Melone, der Gurke, dem Kürbisblatt, die Katze der Maus, der Geier der Taube, die [illegible] der Haut, [illegible] Grind dem Kopfe — unser Tyrann, unser Ausbeuter und unser Verwüster, der für uns [illegible] gleich Laus, Wanze und Phylorera ist; und dieser unser Feind ist der [illegible] Deutsche!"

Bedanken wir uns für die Schmeicheleien!

Die Fortsetzung von Otto Leixner's Aufsatz „Aus der Ver-

Ueberschüssen der Berliner Gewerbeausstellung, welche die Höhe von etwa einer halben Million Mark erreicht hatten, war bekanntlich eine Stiftung für Kaufleute und Industrielle in Anregung gebracht und beschlossen worden. Nachdem ein Statutenentwurf genehmigt worden war, ist derselbe dem Kaiser zur Bestätigung unterbreitet worden. Diese landesherrliche Bestätigung ist vor einigen Tagen eingegangen und wird somit die angedeutete Stiftung demnächst ihre segensreiche Thätigkeit eröffnen können. — Der Bauplatz für die Ausstellung für Hygiene und Rettungswesen steht nunmehr definitiv fest, und zwar wird, wie die „B. B. Z." erfährt, das Hauptgebäude auf dem vorderen Terrain zwischen dem Lehrter Bahnhof und dem Schienengeleise auf einer Fläche von 10,000 Quadratmetern errichtet werden. Unter den Stadtbahnbögen werden noch 3000 Quadratmeter für solche Gegenstände zur Verfügung bleiben, die halb im Freien stehen dürfen. Der vordere Theil nach der Invalidenstraße hin wird hauptsächlich als Garten eingerichtet und in diesem ein großes Restaurant mit Concertgarten und einem Teichbassin hergestellt werden, worauf die Boote, Rettungs- und Taucherapparate ihren Platz finden. Das übrige wird von Hallen eingeschlossen werden, die zum Theil zur Verbindung dienen, um den Eingang von hier aus zu gewinnen, zugleich aber auch, da sie an der einen Seite offen sind, ebenfalls zur Unterbringung von Gegenständen dienen, die halb im Freien stehen können. Bei dem nicht zu bezweifelnden späteren größeren Andrange von Ausstellern bleibt hier noch immer die Möglichkeit, das Terrain nach hinten hin zu erweitern. Die lichten Oeffnungen des Gebäudekörpers werden sich auf 10 bis 15 Meter Breite bemessen. Die Hauptgebäude werden 10 bis 15 Meter breit mit Nebenkojen von 2½ Meter Breite und 5 Meter Tiefe sein, die Beleuchtung überall durch hohes Seitenlicht bewirkt werden. Die architektonische Gestalt des Gebäudes wird durch einen, allerdings in bescheidenen Dimensionen gehaltenen Kuppelbau gekrönt werden. — Ein ganz entsetzlicher Unglücksfall, der die lebensgefährliche Verletzung von 5 Menschen zur Folge hatte, ereignete sich heute Morgen beim Bau des neuen Stadtbahnhofes an der Königsbrücke. Mehrere Arbeiter waren damit beschäftigt, einen 18 Ctnr. schweren eisernen Bogen in eine Höhe von 16 Metern emporzuwinden und war derselbe auch bereits bis zu seinem Zielpunkte angelangt. Als die Arbeiter jedoch den Richtkrahn, mit dem die Emporwindung geschah, drehen wollten, um den Bogen auf ein besonders aufgestelltes Gerüst niederzulegen, brach plötzlich ein den Krahn haltender gußeiserner Zapfen und stürzte so der Krahn mit dem Bogen und einem Theile des Gerüstes, zwei Arbeiter mit sich reißend, bis auf den aus Quadersteinen erbauten Perron hinab. Die meisten der untenstehenden Arbeiter konnten noch rechtzeitig die Flucht ergreifen, doch wurden 3 noch unglücklicherweise erfaßt und zu Boden geschmettert. Im Ganzen sind daher 5 Arbeiter schwer verwundet unter dem Gebälk und den Eisentheilen hervorgezogen worden und zwar in einem entsetzlichen Zustande. Die Verunglückten wurden sofort ins kathol. Krankenhaus gebracht. — Das Friedrichs-Werdersche Gymnasium feiert in dieser Woche sein zweihundertjähriges Bestehen unter großer Theilnahme der ehemaligen Schüler und zahlreicher Freunde der Anstalt. Den officiellen Anfang bildete die am Dinstag in der Aula von den Primanern veranstaltete Aufführung von Sophokles „Antigone" in der Ursprache; am Montag und Sonnabend vorher hatten bereits Generalproben vor den Schülern und deren Angehörigen stattgefunden. Daß das Publikum bei einer solchen „Première" ein ganz eigenthümliches war, brauchen wir nicht besonders hervorzuheben; es ist eben nicht Jedermanns Sache, ein griechisches Trauerspiel anzuhören. Das größte Contingent hatten natürlich die ehemaligen Schüler gestellt, denen das Drama noch mehr oder minder frisch in der Erinnerung ist. Auch die Directoren fast sämmtlicher Gymnasien und Realschulen hatten den seltenen Genuß nicht versäumen wollen, ebenso wie zahlreiche Vertreter der königlichen und städtischen Behörden, u. A. Ministerial-Director Greiff, Geh. Regierungs-Räthe Bonitz und Gandtner aus dem Cultusministerium, Stadtschulrath Bertram (der früher Lehrer der Anstalt war). Die Aula ist bekanntlich eine der schönsten Berlins; ihre Längsseiten sind mit malerischen Darstellungen aus dem Nibelungenlied und der Odyssee geschmückt. Die Bühne hatte in treuer Nachbildung die Form eines griechischen Theaters; es war demnach z. B. kein Vorhang vorhanden, sondern man erblickt den Palast Kreons gleich beim Betreten des Saales. Als Antigone, auf der Schulter eine Urne tragend, aus dem Palaste heraustrat und die herbeikommende Ismene in der melodischen Sprache Sophokles' und Plato's anredete: „Ismene, traute Schwester, vielgeliebtes Haupt!" — als sie dem tyrannischen König die edlen Worte zurief: „Nicht mit zu hassen, mit zu lieben bin ich da!" — als Kreon, durch die entsetzlichen Schicksalsschläge gebrochen, an der Leiche des einzigen Sohnes vernichtet niedersank, — als der Chor jauchzend und die Thyrsusstäbe schwingend dem Bakchos sein Jubellied sang — wen hätte da nicht eine weihevolle, fast möchten wir sagen andachtsvolle Stimmung ergriffen? Ja, die Sonne Homer's leuchtet auch uns Epigonen noch! Herr Director Büchsenschütz hatte mit feinem philologischen Verständniß seinen Schülern die herrliche Tragödie in allen ihren Einzelheiten verdeutlicht; in Herrn Hofschauspieler Kahle hatte man einen klassisch gebildeten Fachmann gefunden, der mit regstem Eifer jedem Mitwirkenden die Rolle einstudirte, und — last not least! — Frau Director Büchsenschütz war, was nicht genug gerühmt werden kann, so liebenswürdig gewesen, das Einüben der schwierigen Mendelssohn'schen Chöre zu übernehmen. Rechnen wir dazu den hingebendsten Eifer, das sorgfältigste Studium seitens der Primaner — so ist es eigentlich nicht wunderbar, daß die Vorstellung so harmonisch und schön verlief, wie es der Fall war. Daß Primaner nicht spielen können wie Schauspieler von Beruf, ist ja klar; wir stehen aber nicht an, die gestrige Aufführung weit über Vieles zu stellen, was uns mitunter von Studenten geboten wird. Irgend eine erhebliche Ausstellung können wir in der That nicht machen; im Gegentheil, wir müssen fast allen Darstellern eine Nr. 1 summa cum laude zuerkennen; Alle waren mit jugendlichem Enthusiasmus bei der Sache, und es zeigte sich wieder die Wahrheit von Goethes Worten „Lust und Liebe sind die Fittige zu großen Thaten!" Der stürmische Beifall am Schluß des Stückes kam allen Zuhörern von Herzen; er galt in gleichem Maße den jugendlichen Künstlern, wie allen Andern, die sich, wie bereits hervorgehoben, um das schöne Fest Verdienste erworben haben. Wie wir bemerkten, nahm Herr Geh. Rath Bonitz (bekanntlich vormals Director des Gymnasiums zum Grauen Kloster und namhafter klassischer Philologe) Gelegenheit, Herrn Kahle noch seine ganz besondere Anerkennung auszudrücken. — Die in so schöner Weise eingeleiteten Festlichkeiten nehmen nun in diesen Tagen ihren Fortgang. Am heutigen Mittwoch findet im Skatingrink der Begrüßungsabend, am Donnerstag Vormittag 11 Uhr der Festactus in der Aula, um 5 Uhr das Bankett im Kaiserhof statt; daran reiht sich am Sonnabend der Commers im Skatingrink, und mit einem am Mittwoch, den 5. October, von den Primanern veranstalteten Ball finden die Festlichkeiten ihr Ende.

[Die Kaiserin] hat seit einiger Zeit die Herbstkur in Baden-Baden begonnen. Im Befinden der Kaiserin sind zwar langsame Fortschritte bemerkbar, jedoch wird die Kaiserin noch fortgesetzt größter Schonung bedürfen und nimmt dieselbe daher an den täglichen Diners, zu denen der Kaiser einige Personen von Distinction zu befehlen pflegt, nicht theil. Aus demselben Grunde wird auch in diesem Jahre von der sonst üblichen Feier des Geburtsfestes der Kaiserin durch eine Excursion in das Land abgesehen werden müssen, und wird die Kaiserin an diesem Tage, außer von den anwesenden fürstlichen Verwandten, persönliche Gratulationen nicht entgegennehmen können. (R.-A.)

Eisenach, 27. Sept. [Zu einem seltenen Jubiläum] sind heute sechs Herren auf der Wartburg versammelt, deren Namen wir alsbald hier folgen lassen: Pastor emer. Schleiffer-Eisenach, Pastor Böttger aus Ringleben bei Erfurt, Professor Schietesack aus Stendal, Justizrath Denso aus Minden und Consul Alb. Denso aus Dresden. Diese sechs Herren haben heute vor 50 Jahren am Gymnasium zu Nordhausen ihre Maturitätsprüfung mit noch anderen Abiturienten bestanden; sie allein sind aber noch am Leben und so haben sich diese Sechs zur Feier ihres Abiturienten-Jubiläums heute auf der Wartburg wieder zusammengefunden, um bei guter Kost und frischem Schaum einige schöne Stunden der Erinnerung und Freundschaft zu verleben. (Voss. Z.)

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 27. September. [Die „Egyetertes"-Telegramme.] Die Untersuchung in Angelegenheit der „Egyetertes"-Telegramme soll — einer im „Magyarorszag" mitgetheilten Version zufolge — ergeben haben, daß die Depeschen nur in Folge einer Nachlässigkeit des Hofpersonals in den Besitz des erwähnten Blattes gelangen konnten. Der Papierkorb der Cabinets-Kanzlei soll nämlich zu drei Vierteln mit Brief-Couverts und zerrissenen Papierschnitzeln gefüllt im Hotel zurückgeblieben und nach der Abreise des Hofes in solchem Zustande in die Möbelhandlung, welche ihn geliehen hatte, zurückgetragen worden sein. Der Bursche, der den Papierkorb in die Möbelhandlung zurückgetragen, sagte aus, daß der Möbelhändler, dessen Gattin und ein Herr mit rothem Kopfhaar den Papierkorb sofort in das Wohnzimmer trugen und dessen Inhalt auf den Fußboden leerten. Der Verdacht ist daher begründet, daß die zwei wichtigen Depeschen sich unter den Papierschnitzeln befanden und auf diesem Wege dem „Egyetertes" mitgetheilt wurden. Wer diese Depeschen in den Papierkorb geworfen, war bisher nicht zu ermitteln. Der Kaiser erinnert sich selber nicht, wo er die dechiffrirten Depeschen hingelegt. Thatsache ist — bemerkt „Magyarorszag" — daß bei einem solchen Sachverhalt die Schuld für die Verletzung des Amtsgeheimnisses Niemanden treffen könnte; schuldig wäre in diesem Falle blos das Dienstpersonal, welches die Nachlässigkeit beging, den Papierkorb vor der Abreise nicht erst auszuleeren.

[Kronprinzessin Stephanie.] Der „Egyetertes" publicirt abermals eine Depesche, welche an den Kaiser gerichtet war. Kronprinz Rudolph hätte hiernach den Kaiser über ein der kaiserlichen Familie bevorstehendes freudiges Ereigniß verständigt. Es heißt in dem Telegramme: „Die Aerzte haben unsere Hoffnungen bestätigt." (Der Papierkorb, der dem „Egyetertes" in die Hände fiel, scheint ungemein reichhaltig gewesen zu sein. Anm. d. Red.)

Pest, 27. Septbr. [Judenhetze in Paszto.] In Paszto herrscht seit längerer Zeit eine rege Agitation gegen die Juden. An der Spitze der Agitation stehen der Lehrer Josef Sziropatka und der Arzt Adorjan Platthy. Schon am Ostersonntag wurden die Juden durch Plakate aufgefordert, auszuwandern. Die Agitation geht so weit, daß die Juden sogar in den Gassen mit Messern bedroht werden. Am Freitag Nachts patrouillirte — wie dem „P. N." gemeldet wird — der Stuhlrichter Ladislaus Horvath mit Polizisten die ganze Nacht durch die Straßen, um Zusammenstöße hintanzuhalten. Am Sonnabend fand eine Schlägerei statt, indem Platthy zwischen die vor dem Tempel stehenden Juden hineinfuhr und mehrere niederführte. Die Jüngeren rissen Platthy vom Wagen und wälzten ihn im Kothe. Platthy hatte eine Pistole und wollte in den Tempel hineinschießen, woran ihn der Richter Zay kaum hindern konnte. Am Freitag wurden die Fenster des Arztes Dr. Lachs eingeschlagen. Die Juden haben nun an den Minister des Innern eine Deputation entsendet, um sich eine Audienz bei Herrn von Tisza zu erbitten. Der Minister empfing heute die Deputation und erwiderte auf die Ansprache des Führers derselben: „Die unangenehme Nachricht hat mich tief ergriffen; ich werde sofort die strengsten Maßregeln ergreifen; seien Sie ruhig." Hierauf reichte der Minister den einzelnen Mitgliedern der Deputation die Hand und entließ dieselben. Der „Pesti Naplo" veröffentlicht einen Brief aus Paszto über die dortigen Judenhetzen, welchem Folgendes zu entnehmen ist: Am Ostersonntag erschienen Plakate, welche die Juden zur Auswanderung und die Bürger zur Niedermetzelung der Juden aufforderten. Der Vorstand der Judengemeinde erstattete dem Stuhlrichter hierüber eine Anzeige; derselbe antwortete: „Ich kann nichts thun." Hierauf petitionirte die Judengemeinde beim Ministerium des Innern, welches durch den Vicegespan sofort eine Untersuchung anordnete; allein die Untersuchung, welche der Stuhlrichter Ladislaus Horvath leitete, constatirte blos eine „unschuldige Hetze", einige Gassenjungen hätten Plakate verbreitet. Vor einiger Zeit wurde vor den Häusern zweier anständiger Bürger um Mitternacht ein fürchterliches Gebrülle veranstaltet; andern Tags erfolgte die Anzeige beim Stuhlrichter, der ein Protokoll hierüber aufnahm. Vor zehn Tagen fällte der Stuhlrichter den Bescheid, daß er kein Urtheil schöpfen könne; es liege lediglich eine Ehrenbeleidigung vor, die ihn nichts angehe. In derselben Nacht eiferte der Stations-Chef Moriz Kövary gegen die Juden. Drei Tage später übergoß der Notar Franz Ficzek einen Juden, Namens Berthold Keszler, mit siedendem Thee und schimpfte dabei auf die Juden. Die Mitglieder der Judengemeinde verhielten sich trotzdem still und vermieden jeden Zusammenstoß. Allein jetzt ist es höchste Zeit, etwas zu thun, denn für die Nacht des jüdischen „Versöhnungstages", der binnen Kurzem eintritt, soll eine „allgemeine Metzelei" geplant sein. Herr Adorjan Platthy zog Freitag, von Gassenjungen begleitet, singend durch die Straßen und rief: „man müsse den Juden den Feiertag verderben." Platthy postirte sich dem jüdischen Tempel gegenüber und schrie: „Hepp! Hepp!", sang Istoczy-

---

gangenheit des deutschen Zeitschriftenwesens" („Deutsche Revue") behandelt die journalistischen Erzeugnisse während der Franzosenzeit. Mit Beschämung erfährt man hier, wie ein Theil der deutschen Zeitungsschreiber in den Dienst des fremden Herrschers trat und für französischen Sold seine Landsleute mit Koth bewarf. Mitten in der Hauptstadt des zu Boden geworfenen Preußens verhimmelte ein feiler Federfuchser (Carl Julius Lange) den Sieger und sprach jedem patriotischen Gefühl Hohn. Aber es fehlte auch nicht an solchen, welche die edle Empfindung der Vaterlandsliebe wach zu erhalten und zu kräftigen strebten; die Namen der wackeren Heeren, L. v. Stolberg und Hüllmann, welchen man im „Vaterländischen Museum" neben Jean Paul, Fr. Schlegel, Claudius u. a. begegnet, ließen eine bessere Zukunft ahnen. Die „Deutschen Blätter", welche Brockhaus herausgab, deuten sogar schon auf den nahen Anbruch einer neuen Zeit. Sie forderten eine Volksvertretung, Preßfreiheit u. s. w., — Forderungen, die erst nach schweren Kämpfen erfüllt werden sollten. R. L.

Theater- und Kunst-Chronik.

Novitäten von Bedeutung sind auf den deutschen Bühnen bisher noch nicht zur Aufführung gelangt. Das Wiener Burgtheater eröffnete die Saison mit einem neuen Schauspiel von Wilbrandt „Johannes Erdmann". Dasselbe interessirte anfänglich, wurde aber schließlich trotz des vortrefflichen Spiels aller Mitwirkenden vom Publikum abgelehnt, da es vom Dichter in ein wahres Labyrinth gekünstelter und verschrobener Verhältnisse geführt wurde. Mit Widerstreben sieht man — so schreibt der Berichterstatter der „Pr." — einen so hochbegabten, interessanten Bühnendichter auf dem Wege irregehender Experimente. — Im königl. Schauspielhause in Berlin wurde das Schauspiel „Gold und Eisen" von Bürger, das uns Breslauern bereits bekannt ist, mit gutem Erfolge gegeben. — Im Berliner National-Theater kam der „Sturm" von Shakespeare zur Aufführung, ein gewagtes Experiment, welches jedoch vollständig gelang. Die Bearbeitung und scenische Einrichtung des Directors van Hell wird allseitig gelobt. Die vom Kapellmeister Wiedeke herrührende Musik soll eine ganz achtbare Arbeit sein, welcher jedoch die Kraft charakteristischer Gestaltung abgeht. — Der Mangel an hervorragenden Novitäten veranlaßt die Theater-Directoren immer mehr, ältere Stücke aus dem Staube des Archivs an's Licht der Rampen hervorzuholen. So wurde dieser Tage in Dresden das Trauerspiel „Zriny" von Theodor Körner gegeben und fand großen Beifall. Allerdings ist es gerade für Dresden, der Vaterstadt des hochbegabten Dichters, der bereits in seinem 22. Lebensjahre vom Tod ereilt wurde, eine Ehrenpflicht, sein bedeutendstes dramatisches Werk nicht gänzlich der Vergessenheit anheimfallen zu lassen.

In Bayreuth ist seit dem Herbst vorigen Jahres Paul Joukowski, der Freund R. Wagner's, mit den Vorbereitungen für die Inscenirung des „Parsifal" beschäftigt. Seine Entwürfe zu den Decorationen und Costümen sind, wie die „N. Fr. Pr." erzählt, vollendet; mit der Ausführung derselben sind die Gebrüder Brückner in Coburg und Fleischer in Nürnberg bereits eifrig beschäftigt, Einzelnes, so die überaus schwierige Decoration des Blumengartens in Klingsor's „Zauberreiche", ist vollkommen fertig; die Scenerie wurde in Gegenwart Wagner's und einiger seiner näheren Freunde, darunter Brandts aus Darmstadt, der wieder, wie im Jahre 1876, die Herstellung der nothwendigen Maschinerien besorgt hat, vor einigen Wochen im Theater erprobt und fand den vollen Beifall des in seinen künstlerischen Anforderungen schwer zu befriedigenden Meisters. Die Skizzen zu diesen Decorationen und Costümen sind durchaus glücklich ausgefallen. Einfach würdig ist die Tracht der Gralsritter; langes Untergewand von mattem, verblichenem Roth; darüber ein graulich-blauer Mantel mit dem Bild einer Taube, des Symbols vom heiligen Gral; auf dem Kopfe ein Panzerhelm. Anfortas, Gurnemanz haben dieselbe Kleidung; nur die dienenden Brüder sind etwas unterschieden; ihrem Anzuge fehlt das Rittermäßige. Parsifal (jugendlich blond, ohne Bart) erscheint zunächst gleichfalls höchst einfach bekleidet in hellbraunem Gewand, leicht beschuht, ohne Kopfbedeckung, mit Pfeil und Bogen; im dritten Act kommt er von Kopf bis zu Fuß in schwarzer Rüstung (Kettenpanzer) mit geschlossenem Visir. Dunkler ist Klingsor gehalten; schwarzer Bart, dunkles Haar, brauner Mantel über gelbem Untergewand. Wild, fast wüst ist Kundrys Erscheinung im ersten Act: in losen Zöpfen flattert ihr schwarzes Haar; stechende schwarze Augen blitzen zuweilen aus dem sonst todesstarren und unbeweglichen Gesicht von braunröthlicher Farbe; Schlanzenhäute, zahlreich und lang herabwallend, gürten das hochgeschürzte Gewand; die ganze Kleidung ist in den düstersten Farben gehalten. Zauberhaft steht dieser Wildheit die Erscheinung Kundrys in Klingsors Blumengarten gegenüber. Das Gesicht, dessen finsterer Trotz sich in ein bestrickendes Lächeln verwandelt hat, ist von höchster Schönheit, von jugendlichem, goldfarbenem Lockenhaar üppig umwallt; die kauernde Haltung des ersten Aufzugs ist gewichen; hochaufgerichtet ist die majestätische Gestalt; die Kleidung ist von höchstem Reichthum und blendender Pracht. Ueber einem fleischfarbenen Untergewand zeigt sich ein florartig durchsichtiger, golddurchwirkter Gazeüberwurf; ein mit Perlen, Diamanten und bunten Steinen reich gestickter Besatz windet sich schlangenförmig vom Hals bis zu den Füßen, mit breiter Borte überdies das Kleid am unteren Rande säumend. Reiche Perlengehänge sind um den Hals geschlungen; ein strahlendes Diamantendiadem deckt den Kopf. So erscheint Kundry inmitten der Blumenmädchen, sie alle überglänzend. Aeußerst originell ist die Tracht dieser letzteren erfunden. Sie sind nach Kleidung und Schmuck selbst Blumen von menschlicher Größe geworden, und zwar meist wirklich existirende Blumen (theilweise aus südlicheren Zonen); nur selten hat der Maler seine Ausflucht zu einer frei erfundenen Phantasieblume genommen. So tritt uns eine Tulpe, eine Schwertlilie, Granatblüthe, Platterbse, Enziane, Lotosblume, Cactus, Passionsblume, Rudbeckia und dergleichen mehr entgegen, und zwar in doppelter Form. Zunächst erscheinen die Blumenmädchen, die in fliegender Hast mit flüchtig übergeworfenem Gewand über die Bühne stürzen, als einfache Blumenkelche, aus denen als Blüthe gewissermaßen das menschliche Haupt herausragt; je nach der Gestalt der einzelnen Blumen ist das Kleid an der Brust und wieder unten an den Knöcheln ausgezackt, entfaltet aufgeblättert oder knospenartig geschlossen. Später, wenn die Mädchen, reicher und geordneter geschmückt, zum Verführungswerke zu Parsifal zurückkehren, haben sie über dieses Untergewand Blumen- und Blüthengewinde als Gurt oder Gehänge umgeworfen, nun als lebendige Blumen aus den Gehegen des Zaubergartens gleichsam hervorwachsend.

Auch für die Besetzung der einzelnen Partien wird Vorsorge getroffen; für die Hauptpartie, die Kundry, ist Frl. Marianne Brandt gewonnen worden. Bezüglich der Proben und Aufführungen ist folgendes Programm festgestellt: 1) Proben. Sonntag, den 2. Juli 1882: Allgemeine Ueberhörung der Gesangspartien und Chöre auf dem Theater (am Clavier); getheilte Correcturproben für Orchester (Theater). Montag, den 3. Juli: Gesangsproben der Parteien in der Villa Wahnfried; Correctur des vollen Orchesters. Dinstag, den 4. und Mittwoch, den 5. Juli: Scenenprobe auf dem Theater mit Clavier; Orchesterprobe mit Sängern. Donnerstag, den 6. und Freitag, den 7. Juli: Nachprobe für Sänger, Chor und Orchester (getrennt); Gesammt-Scenenprobe mit Orchester. Sonnabend, den 8. Juli: Generalprobe, erster Act in Costüm. Sonntag, den 9. bis Sonnabend, den 15. Juli: Generalproben des zweiten Aufzuges. Sonntag, den 16. bis Sonnabend, den 22. Juli: Generalproben des dritten Aufzuges. Sonntag, den 23. Juli: Vollständige Generalprobe des ersten und zweiten Aufzuges. Montag, den 24. Juli: Hauptprobe der drei Aufzüge. 2) Aufführungen für die Patrone: Mittwoch, den 26. Juli und Freitag, den 28. Juli. 3) Oeffentliche Aufführungen: Sonntag, den 30. Juli, den 6., 13., 20. und 27. August. — Dinstag, den 1., 8., 15., 22. und 29. August. — Freitag, den 4., 11., 18. und 25. August.

Ueber die Besetzung des Postens eines Directors am Wiener Burgtheater ist noch immer keine Entscheidung getroffen. Es wurden wiele Namen genannt, doch folgte jedem rasch das Dementi nach. Eine höchst sonderbare Mittheilung brachte nun dieser Tage der „Schwäbische Merkur". — Er schrieb: „In Sachen der Besetzung des Directorpostens am Hofburg-Theater in Wien dürfte demnächst eine definitive Entscheidung erfolgen. Die von den Zeitungen bisher genannten Candidaten sind an ausschlaggebender Stelle theils als zu alt bezeichnet worden, theils ermangeln sie auch der nothwendigen Charaktereigenschaften. Diejenigen Personen, welche selbst als Bewerber auftraten, aber von den Zeitungen nicht genannt wurden, erwiesen sich bei näherer Prüfung als vollständig ungeeignet und kamen daher nicht in Betracht. Die Candidatur des Redacteur Uhl war von jeher aussichtslos. Der neue Leiter des alten Deutschen Nationaltheaters soll nicht nur in literarischer und gesellschaftlicher Beziehung tadellos sein, sondern man verlangt von ihm auch große Charakterfestigkeit, sowie die Gabe, rücksichtslos imponiren zu können und unter allen Verhältnissen seine

Lieder, beschimpfte die Juden in jeder erdenklichen Weise und störte ihren Gottesdienst. Die jüngeren Juden antworteten ihm, und als Platthy einen Wagen bestieg, um sie niederzufahren, faßten sie ihn und prügelten ihn fürchterlich. Platthy ging heim, lud drei Gewehre und bestieg wieder den Wagen. Ihm nach lief die Menge mit wüstem Geschrei: „Wir gehen morden, wir schießen die Juden nieder." Jetzt wurde die Anzeige beim Stuhlrichter erstattet. Dieser schickte um den Richter, und letzterer wollte Platthy die Gewehre abnehmen, worauf dieser schrie: „Richter, gehe heim, ich will heute noch in den Tempel hineinschießen." Nach diesen Worten gab der Richter dem Platthy die Gewehre zurück. Seither vergeht kein Tag, ohne daß die Juden und ihre Frauen beschimpft und sogar mit Messern bedroht werden.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 27. Sept. [Die Einberufung der Kammern. — Rochefort. — Nachrichten aus Tunis. — Congreß der Elektriker. — Französisch-italienischer Handelsvertrag.] So wenig Eindruck das Louis Blanc'sche Manifest an sich in den politischen Kreisen und im Publikum gemacht hat, so läßt sich darum doch nicht in Abrede stellen, daß das Verlangen nach baldiger Eröffnung der parlamentarischen Session immer allgemeiner wird und sich immer lauter äußert. Die Regierung wird sich einem vielstimmigen Tadel aussetzen, wenn sie den Zusammentritt der Kammern bis zum Ende des October hinausschieben wolle. Zu einem solchen Verfahren scheint allerdings die Gambetta'sche „République" neuerdings zu rathen, indem sie auseinandersetzt, daß die gesetzliche Gewalt der alten Kammer erst am 28. October erlischt, weil erst am 28. October 1877 die Stichwahlen stattgefunden haben. Aber diese Interpretation stößt auf allseitigen Widerspruch, und wenn man aus dem constitutionellen Skrupel der „République" den Schluß ableiten kann, daß Gambetta noch einige Wochen vergehen lassen möchte, ehe er die Gewalt übernimmt, so ist es doch fraglich, ob das Ministerium es für gerathen halten wird, diesem Wunsche entgegenzukommen. — Jules Ferry kehrt morgen Abend nach Paris zurück, er wird am Donnerstag im Minister-Conseil das Resultat seiner Unterredungen mit Jules Grevy mittheilen. Seine Freunde glauben schon jetzt zu wissen, daß der Conseilpräsident und der Präsident der Republik übereingekommen sind, die Kammern für den 17. October zu berufen, und daß Jules Ferry seine Collegen auffordern wird, die Entlassung des Gesammtcabinets vor der Eröffnung der Session einzureichen. Jules Grevy selbst beabsichtigt, den 3. October nach Paris zurückzukommen und am Donnerstag über acht Tage in einem entscheidendenden Conseil den Vorsitz zu führen. — Rochefort setzt heute seine Angriffe gegen Gambetta und Roustan als Urheber des tunesischen Feldzuges fort, ist aber schon viel kleinlauter geworden. Es ist demüthigend für ihn, daß selbst einige der ultra-radicalen Blätter seine Behauptungen nicht ernsthaft nehmen wollen. Er hatte die Farben diesmal gar zu dick aufgetragen. — Es kommt heute eine neue Depeschenfluth aus Tunis, obgleich nach einem Telegramm aus Algier die Verbindungen mit der Regentschaft abermals abgebrochen sind. Vorzüglich sucht man jetzt in diesen Depeschen eine Andeutung über den Beginn der Expedition gegen Keruan. Die Hitze scheint sich in Tunis zu mildern, es hat sogar in den südlichen Bezirken geregnet; aber wird der Regen anhalten? Auf alle Fälle, berichtet der „Temps" wird die Expedition ihren Wasservorrath mitnehmen müssen, wenn sie sich in die Sandebene wagt, aus welcher sich wie eine Oase die Stadt Keruan erhebt. Verschiedene Anzeichen lassen auf den baldigen Vormarsch schließen. Beträchtliche Verstärkungen sind in Goletta gelandet worden. Andere sind unterwegs und werden bei ihrer Ankunft an der Küste von General Saussier eine Bestimmung erhalten. Wahrscheinlich werden sie nach Susa geschickt werden, welches Keruan am nächsten liegt. Zugleich schickt sich eine französische Colonne in der Provinz Constantine an, über Tebessa gegen Osten in die Regentschaft einzurücken. — Der Elektricitäts-Congreß hat gestern auf Vorschlag seines Vice-Präsidenten Dumas folgende Depesche an den Professor Wilhelm Weber in Göttingen gesandt: „Der internationale Congreß der Elektriker, augenblicklich zur Plenarsitzung in Paris versammelt, schickt dem berühmten Professor Weber seine begeisterten und einstimmigen Glückwünsche bei Gelegenheit seiner 50jährigen Jubelfeier als Professor der Universität Göttingen. Der Congreß ist glücklich, ihm diesen Beweis der Bewunderung für seine schönen Arbeiten und der Erkenntlichkeit für ihre glücklichen Resultate zu geben." — Es heißt, daß der französisch-italienische Handelsvertrag am 15. October hier unterzeichnet werden und daß die italienische Regierung gleich darauf ihren neuen Botschafter in Paris ernennen wird.

⊙ **Paris**, 28. Septbr. [Graf von Chambord. — Herzog von Chaulnes †. — Duell.] Morgen ist der Geburtstag des Grafen von Chambord und wie gewöhnlich werden die Legitimisten bei dieser Gelegenheit eine Messe in Saint Germain des Prés lesen lassen. Sie dürfte schwach besucht werden, da sich die meisten royalistischen Familien noch auf ihren Landgütern befinden. Aus diesem Grunde hat man auch darauf verzichtet, in Paris Bankette zu Ehren des Roy zu veranstalten. Die Royalisten werden sich in den Provinzen versammeln, um auf das Wohl ihres Königs zu trinken. — In einer der ältesten und berühmtesten Adelsfamilien von Frankreich ist der Tod eingekehrt und er unterbricht einen Prozeß, auf den man in den scandalsüchtigen Kreisen von Paris mit großer Spannung wartet. Der junge Herzog von Chaulnes ist gestorben, nachdem er vergebens vor einem Jahre in Italien Heilung der Schwindsucht gesucht hatte. Er war mit der Prinzessin Sophie Gallitzyn verheirathet, aber diese Ehe war keine glückliche und es sollte eine Trennungsklage angestrengt werden. Der Herzog von Chaulnes war der letzte Sohn aus dem Hause der Laynes. Der älteste, Albert von Laynes, fiel im Kriege von 1870 bei Corigny. Der soeben verstorbene Herzog von Chaulnes, der damals Herzog von Chevreuse hieß, wurde bei Coulmiers verwundet. Er diente als Unterlieutenant in dem Bataillon, in welchem sein Bruder Hauptmann war. — Der Chefredacteur des „Gaulois" und des „Triboulet", die Herren de Cyan und Harden Hickey haben sich gestern bei Malmedy in Rheinpreußen geschlagen. De Cyan ist unbedeutend an der Hand verwundet worden. Man wußte hier im Voraus von dem Duell und da 24 Stunden hindurch keine Nachrichten eintrafen, so hatte man einen schlimmeren Ausgang befürchtet.

Großbritannien.

London, 27. Septbr. [Der Krieg in Afghanistan.] Ueber das Treffen zwischen Abdurrahman und Eyub Khan erhält die „Times" von ihrem Correspondenten auf dem afghanischen Kriegsschauplatze nachstehenden Bericht: „Am 19. d. M. verlegte der Emir, da er es sehr schwierig fand, Mehl für seine Truppen zu erlangen und außer Stande war, Eyub aus seiner Stellung herauszulocken, sein Lager etwa 9 Meilen nach Westen zu. Durch dieses Manöver gab er seine, einen größeren Gebietsstrich beherrschende Linie auf, um besser im Stande zu sein, seine Truppen mit Mundvorräthen zu versehen und sicherte sich durch diesen Lagerwechsel eine Stellung mit Ueberfluß an Wasser und Mühlen. Er blieb auch in Verbindung mit Kelat-i-Gilzai und es blieb ihm eine Rückzugslinie nach Pischin offen. Während der nächsten zwei Tage verhielt er sich ruhig, während Eyub sein Lager von Osten nach Westen der Stadt verlegte und sein eigenes Hauptquartier in Ghilzina, 3 Meilen von Kandahar, auf der Straße nach Herat aufschlug. Von diesem Punkte läuft in einer Länge von 4 Meilen ein Kamm sehr steiler, felsiger Hügel nach Südwesten. Oestlich davon, eine Meile von Ghilzina, liegt das alte Kandahar, welches von Nader Schah in 1735 zerstört wurde. Es ist eine völlige Ruine, aber sein breiter Graben und seine massiven Brustwehren machen es noch immer zu einer furchtbaren militärischen Position. Hier pflanzte Eyub seine Kanonen auf, während seine Infanterie die Dörfer und Umwallungen in Länge von einer Meile und darüber nach seiner linken Front besetzt hielt. In dem offenen Thale im Westen der Hügel stellte er seine Heratische Reiterei und ein Heratisches Fußregiment auf, augenscheinlich um seinen Rückzug zu decken. Bei Tagesanbruch am 22. d. M. brach der Emir, dessen Hauptquartier in Karez-i-Niko, 6 Meilen im Südwesten von Kandahar und $1\frac{1}{2}$ Meilen von dem südlichen Ende der Hügel war, sein Lager ab, in der Absicht, auf die Hügel vorzurücken und dieselben am nächsten Tage anzugreifen, allein er kam in den Dörfern zu seiner Rechten zum Vorschein und Abtheilungen seiner Ghilzai-Reiterei engagirten die Heratischen Truppen in dem Thale nach Westen zu. Als er die Hügel erreichte, eröffneten Eyubs Kanonen auf der südlichen Schanze der alten Stadt ihr Feuer auf ihn und der Emir rückte vorwärts um denselben zu begegnen. Eyub stellte seine Kandahar-Regimenter in der Front auf, nächst diesen die Ghazis, von denen er nahezu 10,000 hatte und hinter denselben zwei der zu ihm übergegangenen Kabuleser Regimenter, während das dritte Regiment bei der Bagage blieb. Das Treffen dauerte ohne irgend ein Resultat drei oder mehr Stunden, als die Cabuleser plötzlich eine Füsilade auf die vor ihnen stehenden Ghazis und Kandaharer Truppen eröffneten. Diese Verrätherei entschied den Tag. Die Ghazis und Kandaharer Truppen lösten sich auf und flohen und zwei der Heratischen Regimenter gingen zum Sieger über. Die Ghilzai-Cavallerie hatte mittlerweile die in dem Thale westlich von den Hügeln aufgestellte Heratische Cavallerie und Infanterie zersprengt, aber scheint nicht im Stande gewesen zu sein die Straße zu halten, denn Eyub und seine Sirdars entkamen unbehelligt. Eine amtliche Depesche aus Simla macht Angaben über die Stärke der beiden feindlichen Streitkräfte. Die Streitmacht des Emirs bestand aus 3700 Mann regulärer Infanterie, 3000 Mann regulärer Cavallerie, 18 Kanonen, 3000 oder 4000 Mann irregulärer Infanterie und 5000 Mann irregulärer Reiterei. Eyubs Heer zählte 4000 oder 5000 Mann reguläres Fußvolk, 14 Kanonen, 1500 Heratische Reiter und 10,000 Duranis. Eyubs Verlust beträgt 250 Todte, während der Emir 40 oder 50 Todte und ebenso viele Verwundete hatte.

Amerika.

[Das Leichenbegängniß Garfield's.] Aus Cleveland wird unterm 26. d. gemeldet: Während des ganzen gestrigen Tages zog ein beständiger Menschenstrom, vier Mann hoch, durch den Pavillon im Monumental Park, um den Sarg, welcher wie irdische Hülle des verstorbenen Präsidenten birgt, sowie den prächtigen Blumenschmuck zu besichtigen. Die in der Nähe des Pavillons stationirte Capelle des Marine-Corps spielte während des Tages geistliche Musik und Choräle. Die Stadt ist mit Fremden gefüllt, von denen Tausende bei den Einwohnern freies Logis gefunden. In allen Theilen der Stadt sind Buden errichtet, in denen Speisen und Getränke frei verabreicht werden. Der Horizont ist klar und das Wetter warm. Vormittags hielten die hier zur Betheiligung an der Beerdigung angekommenen Gouverneure der verschiedenen Staaten ein Meeting ab, auf welchem unter dem Vorsitz des Gouverneurs von Kentucky Resolutionen gefaßt wurden, die tiefe Betrübniß über den Verlust, welcher die Nation betroffen, Beileid für Frau Garfield und ihre Familie ausdrücken, und sich lobend über den Charakter des verstorbenen Präsidenten äußern. Die Feier begann um $10\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags in dem Pavillon vor dem Katafalk in Gegenwart der Familie des dahingeschiedenen Präsidenten, der ersten Würdenträger der Nation, Deputirten aus allen Theilen des Landes und 100,000 Zuschauern. Am Schluß des Gottesdienstes setzte sich der große Leichenzug von dem Monumental-Square, die Avenue entlang, in einer Länge von sechs Meilen durch ein dichtes Spalier von Zuschauern in Bewegung. Der riesige Zug zerfiel in neun Abtheilungen. In der ersten Abtheilung unter der Führung des Generals Barnetts marschirten die von den verschiedenen Staaten entsandten Miliz- und Truppen-Contingente sowie einige Staats-Gouverneure. Die zweite Abtheilung bestand aus den Tempelrittern und ähnlichen Vereinen. In der dritten Abtheilung waren die Veteranen des Bürgerkrieges gruppirt, voran Präsident Garfield's altes Regiment, die 42. Ohio-Freiwilligen. Die vierte Abtheilung bestand aus den Gewerk- und Turnvereinen und anderen politischen Genossenschaften. In der fünften Abtheilung marschirten die Delegirten der katholischen Vereine sowie Vertreter der irischen Gesellschaften. Die sechste Abtheilung war aus Bürger-Vereinen und den Deputationen verschiedener Städte zusammengesetzt. Es befand sich daruuter auch eine Deputation der alten Wähler Garfield's. Die siebente Abtheilung umfaßte den Leichenwagen. Voran schritt die Capelle des Washingtoner Marine-Corps und eine Abtheilung Clevelander Cavallerie. Den Zug beschloß ein Detachement Bundes-Artillerie.

Die Zipfel des Leichentuches trugen zwölf der intimsten persönlichen Freunde des verstorbenen Präsidenten. Der mit Immortellen, schwarzen Straußfedern, beflorten Fahnen u. s. w. geschmückte Leichenwagen wurde von zwölf schwarzen Pferden gezogen, die von Negern geführt wurden. Die achte Abtheilung wurde von Oberst Hayward geführt. Dieselbe bestand aus Wagen, in denen die Generale Sherman, Shreidan, Hancock und Drum, Admiral Porter, die früheren Präsidenten der Vereinigten Staaten, die Mitglieder des Cabinets und des diplomatischen Corps, die Richter des obersten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten, die Senatoren, die Staatengouverneure und

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Superiorität zur Geltung zu bringen. In Rücksicht hierauf hat man jetzt einen jungen Schriftsteller aus Norddeutschland ins Auge gefaßt, der alle diese Eigenschaften besitzen soll. Es ist das ein in literarischen Kreisen ziemlich unbekannter Herr Heerges. Derselbe erscheint in der Bühnen- wie in der Dramentechnik außerordentlich bewandert und bekundet außerdem ein hohes Verständniß für die Aufgaben eines Theaterdirectors." Der Name Heerges ist nicht blos ziemlich, sondern völlig unbekannt und es scheint daher, daß das Blatt mit seiner Mittheilung mystificirt wurde.

Wie bereits gemeldet wurde, feiert Herr Maurice, Director des Thalia-Theaters in Hamburg, am 1. October sein fünfzigjähriges Jubiläum, zu welchem die großartigsten Vorbereitungen getroffen werden. Auch Herr von Hülsen wird sich nach Hamburg begeben, um dem Jubilar den preußischen Orden zu überreichen, welcher ihm von dem Kaiser zugedacht ist. Fast sämmtliche Bühnen und Bühnenangehörige Deutschlands werden bei dieser Jubiläumsfeier durch schriftliche Adressen oder persönliche Deputationen betheiligt sein. Auch das Berliner königliche Schauspielhaus wird einen künstlerisch ausgefertigten Glückwunsch überreichen. Eine Anzahl der ersten dramatischen Dichter Deutschlands, welche Stücke für das vom Jubilar geleitete Kunstinstitut verfaßt haben, werden Herrn Maurice ein kostbares Geschenk übergeben. Wir nennen unter den hierbei Betheiligten z. B. die Herren Wichert, Heyse, v. Moser, L'Arronge, Bürger. Maurice's Einfluß auf die deutsche Schauspielkunst und Bühnentechnik bekundet sich besonders darin, daß er es in hohem Grade verstand, Talente zu entdecken, jungen Künstlern und Künstlerinnen die geeigneten Rollen zu geben und ihre natürlichen Kräfte und Fähigkeiten rasch zu entwickeln. Der treffliche Regisseur Marr, welcher leider nicht mehr zu den Lebenden zählt, unterstützte den thätigen und scharfsichtigen Director darin meisterhaft. So kommt es, daß von dieser Privatbühne eine ganze Reihe der ersten schauspielerischen Kräfte des deutschen Theaters stammen, welche dort ihre Lehrjahre durchgemacht haben, künstlerischen Ruf erwarben und zu ihrer späteren glänzenden Laufbahn auf den Hamburger Brettern den Grund legten. Wir wollen hier nur Charlotte Wolter, Marie Seebach, Friederike Goßmann, Frau Hartmann-Schneeberger, Frau Gabillon, Herrn Sonnenthal namhaft machen. Ein reicher, dankbarer Schülerkreis wird am 1. October den verdienstvollen Bühnenleiter umgeben.

Während man bisher überall über den Mangel an Tenoren klagt, werden plötzlich an allen Ecken und Enden „Tenöre" entdeckt. Einen derselben hat bekanntlich Herr Director Hillmann für Breslau gewonnen und wir werden in den allernächsten Tagen Gelegenheit haben, seine Bekanntschaft zu machen. Der zweite wurde von Pollini in Hamburg aufgefunden. Es ist dies ein noch junger Mann, Namens Heinrich Bötel, der im Besitze einer schönen, kräftigen, biegsamen, auch im Timbre der Wachtel'schen ähnelnden Stimme sein soll und im Uebrigen das bürgerliche Gewerbe eines Droschkenkutschers betreibt. Er hat verschiedentlich in engeren Kreisen sich unter lebhaftestem Beifall hören lassen; nun ist aber Herr Director Pollini auf ihn aufmerksam geworden und hat ihn auf der Bühne des Hamburger Stadttheaters im Beisein des Capellmeisters und einer Anzahl erster Künstler Probe singen lassen. Dieselbe fiel zu allgemeiner Ueberraschung aus. Herr Director Pollini hat sich schnell entschlossen, auf seine Kosten den intelligenten jungen Mann ausbilden zu lassen. — Die dritte Entdeckung fand in Frankfurt a. M. statt. Der Betreffende, Namens Wertheimer, war bis vor Kurzem Beamter eines dortigen Instituts. Der junge Mann glaubt, — und Alle, die ihn gehört, haben ihn in diesem Glauben bestärkt — daß er durch die Ausbildung seiner Stimme schneller Carrière machen würde, als in der kaufmännischen Sphäre, und er faßte daher den Entschluß, sich nach Karlsruhe zu begeben, um dort den Unterricht des Kammersängers Hauser zu genießen. Capellmeister Dessoff hat indeß nach einer Prüfung der Fähigkeiten des jungen Mannes die künstlerische Ausbildung desselben unternommen, und wie es heißt, wird derselbe in einiger Zeit bereits im Frankfurter Opernhause auftreten.

Carl Grammann, der Componist der Oper: „Thusnelda und der Triumphzug des Germanicus", dessen „Andreasfest" noch im Laufe dieser Saison am Berliner Hoftheater in Scene gehen wird, arbeitet gegenwärtig an einer einactigen komischen Oper, zu der ihm Dr. Franz Koppel-Ellfeld das Libretto geliefert hat; sie heißt „Der Handstreich" oder „Auf neutralem Boden" und spielt an Bord eines amerikanischen Kriegsschiffes. — Auch Graf Bolko von Hochberg, der Autor des „Wärwolf", componirt gegenwärtig ein neues Werk: „Roland", Text von Arno Spieß. — Eine neue Oper „Kleopatra", von Herrn Freudenberg in Wiesbaden in Musik gesetzt, geht demnächst im Stadttheater in Magdeburg in Scene. Dies ist bereits die fünfzehnte „Kleopatra", welche in Musik gesetzt worden ist. Die erste wurde componirt 1662 von Castrovillari; die zweite 1742 von Graun; die dritte 1776 von Monza; die vierte 1778 von Anfossi; die fünfte 1779 von Danzi; die sechste von Cimarosa 1790; die siebente 1798 von Guglielmi; die achte von Weigl 1807; die neunte von Paer 1809; die zehnte von Nasolimi 1813; die elfte von Combi 1842; die zwölfte 1853 von Truhn; die dreizehnte von der Baronesse de Maisire und endlich die vierzehnte 1876 von Lauro Rossi.

Der Hofmaler Friedrich Erhardt in Stuttgart ist am 22. d. M. nach längerer Krankheit einem Schlaganfalle erlegen. Im Jahre 1825 in Winterbach geboren, erreichte er somit nur ein Alter von 56 Jahren. Etwa 20 Jahre alt, trat er in die Stuttgarter Kunstschule ein und zeichnete sich durch ernstes und gewissenhaftes Streben aus. Er hatte damals in der Kunstschule eine Reihe glänzend begabter Mitschüler, die noch heute ihrem Vaterlande zu großer Ehre gereichen und unter denen wir nur die Namen Grünenwald, Schütz, Th. Widmayer, L. Braun, Braith, Bauerle und den Bildhauer Grimminger hervorheben wollen. Etwa gegen das Jahr 1850 siedelte er nach München über und setzte seine Studien mit seltenem Eifer und bestem Erfolge fort. Aber es zog ihn bald genug nach Stuttgart zurück, da ihm diese Stadt zur zweiten lieben Heimath geworden und auch bis an sein Lebensende geblieben ist. Seine Porträts wurden in dortigen Kunstkreisen außerordentlich geschätzt. — In Paris ist der Historienmaler Romain Cazes, besonders durch viele Kirchenbilder in Frankreich bekannt, im 71. Jahre zu Saint-Gaudens gestorben. Derselbe war ein Schüler von Ingres, dessen ernsten und strengen Styl er sich besonders angeeignet hatte. Seine Hauptthätigkeit fällt in die Jahre 1840—1870. Im Jahre 1879 stellte er noch eine „Sappho" aus. Das historische Museum in Versailles weist eine Menge Porträts von seiner Hand auf.

Comte d'Hérisson in Paris hat ein Werk über seine Nachforschungen und Ausgrabungen in Utika veröffentlicht. Die Mission zu diesem Unternehmen ging allerdings von der Regierung aus, allein die Mittel wurden größtentheils von einigen Privaten beschafft, wie Graf Camondo, G. und A. von Rothschild, Baron Sellière, Cahen d'Anvers, Sir Richard Wallace u. A. Dieses Werk kann nach Wort und Bild auf einen wissenschaftlichen Werth Anspruch machen. Was das Bildliche anbetrifft, so besteht dasselbe in geographischen Karten, neun phototypischen Ansichten und vierzig phönicischen, bis jetzt unbekannten Inschriften, deren Facsimiles innerhalb des Textes gegeben sind. Den 140 Lampen, von denen gegen 50 mit phönicischen und lateinischen Charakteren bezeichnet sind, wird d'Hérisson eine besondere Schrift widmen. Seit dem vierten Jahrhundert vor Christi hatten die phönicisch-lybischen Städte sich ganz dem Hellenismus in Kunst und Religion ergeben; einige Jahrhunderte später aber dem Romanismus, und zwar der Art, daß die Phönizier auf ihre nationalen Buchstaben verzichteten und ihre Muttersprache, das Phönizische, mit lateinischen Lettern schrieben, was durch viele Inschriften, welche d'Hérisson aufgefunden und mitgebracht hat, bestätigt wird. Alle phönicisch-lybischen Städte, also auch Utika huldigten dem Cultus des Bakchos. Daher tragen eine Menge von Thongefäßen, namentlich Lampen, Sinnbilder oder Wahrzeichen, eine Fußspur. Diese Hérisson'sche Sammlung von Alterthümern aus Utika wird z. Z. in einigen Erdgeschoßsälen des Louvre aufgestellt und am 1. October eröffnet werden.

Das Harfenmädchen.

Novelle von **Ernst Eckstein**.

(Fortsetzung.)

Wie ein Mensch, der nichts Besseres zu thun weiß, trat ich an einen Spiegeltisch und zündete mir langsam und feierlich eine Cigarre an. Dann maß ich mit großen Schritten das Zimmer, die Rathlosigkeit meiner Gemüthsverfassung in mächtige Rauchwolken ausathmend.

„Pah", sagte ich endlich zu mir selbst, „vielleicht nehme ich die Sache zu tragisch. Mit einiger Klugheit und Discretion ist noch Alles zu regeln. Ein schnöder Streich! Aber vielleicht dennoch ein Streich, der sich ohne ernstliche Folgen pariren läßt. Es ist ja nicht denkbar, daß diese vagabundirende Harfnerin ihm jemals genügen sollte. Der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

deren Stäbe, die Mitglieder des Congresses, die Bürgermeister großer Städte und die vom Staatssecretär eingeladenen Gäste von Auszeichnung saßen. Die Zahl der hohen Würdenträger und eingeladenen Gäste, welche sich an der Beerdigung betheiligten, betrug 1500 Personen. Die Familie des Präsidenten Garfield wohnte der Trauerfeierlichkeit im Pavillon bei, betheiligte sich aber nicht an dem Leichenzuge. Eine Deputation der Armee von Cumberland befand sich ebenfalls in dem Leichenzuge. Zehn Miliz-Regimenter des Staates Ohio, welche die Ordnung auf der Route nach dem fünf englische Meilen entfernten Friedhofe aufrecht gehalten, beschlossen den imposanten Zug. Während der Zug sich nach dem Frieddofe bewegte, läuteten sämmtliche Kirchenglocken und in gemessenen Pausen wurden Kanonenschüsse abgefeuert. Die Scenen in den Straßen waren höchst ergreifend. Man schätzt die Zahl der Zuschauer auf 250,000. Die Ordnung wurde nirgends gestört. Das Publikum stand stundenlang mit unbedecktem Haupte und viele Augen waren thränenfeucht. Am Grabe sprach der Caplan von Präsident Garfields Regiment ein Gebet. Dann wurde von dem deutschen Gesangverein eine Ode gesungen und der Präsident von Garfields College sprach den Segen. Dann wurde der Sarg in der Gruft beigesetzt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. September.

„Wider Junker und Pfaffen!" Was hat man es Eugen Richter verdacht, daß er dieses geflügelte Wort gebrauchte. Nicht der Abgeordnete Richter hat dieses dictum erfunden, sondern das deutsche Volk hat es seit Jahrhunderten in seinem Munde geführt und Jedermann, der es gehört, hat seine Bedeutung verstanden. Der tief religiöse Zug des deutschen Volkes hat den würdigen Priester immer zu trennen gewußt von dem zelotischen Pfaffen, und hat den wahren Aristokraten wohl zu unterscheiden verstanden von dem selbstsüchtigen, auf seine Standesvortheile eingebildeten und bedachten Junker. „Wider Junker und Pfaffen", wer gegen sie predigt, kann immer auf Zustimmung rechnen, das wissen unsere Conservativen, und sie glaubten, kein besseres Zugmittel für die Versammlung, die sie gestern im Weißsaale gegen „ein beliebiges Eintrittsgeld" in Scene setzten, finden zu können. Mit großen Lettern standen als Tagesordnung der Versammlung auf ihren Plakaten die Worte: „Wider Junker und Pfaffen". Unsere Breslauer haben sich aber doch die Namen der Einladenden angesehen und fanden sich nur wenig zahlreich in der Versammlung ein, und entfernten sich zum Theil wieder, da ihnen von Seiten dreier frommer Männer, des Herrn Redacteurs Lange, des Herrn Licentiaten Koffmane und Pastor Romann der alte Kohl vorgesetzt wurde, den ihr Vorbild Stöcker in ungleich originellerer Weise dem Publikum schon so oft zum Genusse geboten hat. Die „Schlesische Volkszeitung" hat übrigens schon einige Tage vor dieser Versammlung in sehr witziger Weise ihren „Wippchen" über dieselbe berichten lassen und wir bekennen gern, daß Wippchen, wie ganz Breslau, schon vorher gewußt hat, was unsere Herren Stöckerianer wieder ihren andächtigen Zuhörern vorpredigen werden. Um aber treue Berichterstatter zu sein, constatiren wir gern, daß dieses Mal Niemand geprügelt und herausgeworfen worden ist. Es ist das unseres Wissens das erste Mal, daß dieses Vergnügen von den Herren nicht in Scene gesetzt wurde; unsere evangelischen, besonders aber unsere katholischen Mitbürger — letzteren ist ja besonders immer das Malheur passirt — scheinen jetzt vor den Versammlungen der Deutschconservativen immer erst vor dem Spiegel Farbe des Haares und Bildung der Nase zu studiren, und wenn sie finden, daß in deren Verhalten irgend etwas Verdächtiges entdeckt werden könnte, so halten sie sich in Sorge um ihre bisher integres Knochensystem in weiser Vorsicht von jenen Versammlungen fern.

Im Interesse der Herren Justizrath Freund und Fabrikbesitzer Beblo wünschen wir, daß die Herren noch viele ähnliche Versammlungen abhalten; die Herren von Seydewitz und Warmbrunn mögen aber manchmal denken „Gott schütze mich vor meinen Freunden".

Zum Commandeur der 11. Division ist, wie wir hören, der Generalmajor v. d. Burg ernannt, bisher Commandeur der 16. Infanteriebrigade in Erfurt.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Auf Grund mehrseitiger Anfragen machen wir darauf aufmerksam, daß nach § 2 des Programms vom 8. Juli 1880 die Ausstellung 4 bis 5 Monate dauern soll und nur bei einer Verlängerung der Ausstellung über den 15. October 1881 hinaus es jedem Aussteller freisteht, seine Ausstellungs-Objecte zu entfernen. Sonach war der geschäftsführende Ausschuß berechtigt, den in Aussicht genommenen Schlußtermin vom 2. auf den 4. Octbr. zu verlegen. Bis zu diesem Termin müssen die ausgestellten Gegenstände in der Ausstellung verbleiben.

In den letzten Tagen besuchten die Arbeiter der Kemna'schen Maschinenbauwerkstätte und die Arbeiter und Arbeiterinnen der Meyer'schen Cichorienfabrik unsere Ausstellung.

In Gruppe XIV haben die Mechaniker Rössel u. Staritz's Nachfolger (Ludwig Busch) mathematische und optische Instrumente, u. A. einen Repetitions-Theodolit, einen Compensations-Theodolit, einen Grubencompaß mit Zulegeplatte und Hängezeug, einen Vollkreis- und einen Halbkreis-Transporteur, einen Holosteric-Barometer, einen Aneroid-Barometer, einen Metall-Barometer, sowie Transversal-Maßstäbe und Nivellir-Instrumente verschiedener Größe und Construction ausgestellt. Diese Instrumente zeichnen sich durch genaue und vorzügliche Arbeit aus. — Der Mechaniker und Optiker Moritz Vetter in Breslau stellt ebenfalls mathematische Instrumente, eine horizontale Sonnenuhr, Reißzeuge und Nivellir-Instrumente aus. Auch diese äußerst accurat gearbeiteten Instrumente finden bei allen Sachverständigen die gebührende Beachtung und Würdigung.

Die oberschlesische Bergschule in Tarnowitz, welche die Unterbeamten für oberschlesische Gruben ausbildet, hat eine große Anzahl von Zeichnungen und Unterrichtsmodellen, darunter die Modelle einer Stephenson'schen Coulisse, der gebräuchlicheren Ventile nebst Ventilkasten, das Modell eines eingebauten Sauge- und eines Rittinger-Satzes in 1/10 natürlicher Größe ausgestellt. — Die königliche Gewerbeschule zu Brieg hat 10 Mappen Zeichnungen (Maschinenentwürfe, Projectionslehre, Linear- und Freihandzeichnungen), die Handwerkerschule des Gewerbehauses zu Brieg und die Handwerker-Lehrlings-Fortbildungs-Schule zu Brieg je drei Mappen Zeichnungen und Schriften ausgelegt. — Die Maschinen-Fabrik und Gießerei „Koinonia" (F. G. Hofmann), Klosterstraße Nr. 43, stellt in der Maschinenhalle einen ventilirten Spitzgang (Deutsches Reichspatent Nr. 8965) aus, der als die billigste, einfachste und beste Reinigungsmaschine zu bezeichnen ist. Die gespitzten Körner gelangen, befreit von den Schmutztheilchen, nur vermengt mit den ganz reinen, schwereren Spitzen in den Spitzcylinder, in welchem letztere abgesiebt werden, um später zu den untergeordneten Mehlsorten mit vermahlen zu werden. — Von der Warmbrunner Zinnwaaren-Fabrik sind außer Seideln mit Zinndeckel auch selbstgefertigte Lampenschleier, Nachtlampenschirme und Fenstervorsätze aus durchsichtigem Papier oder Stoff mit natürlichen getrockneten und gepreßten Blumen verziert, ausgestellt, die sich als hübsche Zimmerzierde empfehlen. — Metall- und Schablonen-Fabrikant und Graveur Paul Katsch, Junkernstraße Nr. 36, hat in Gruppe XIII eine reiche Auswahl sehr schön gearbeiteter Schablonen und sehr gute Graveurarbeiten ausgestellt, welche allgemeine Beachtung finden.

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] Unter den Verhandlungsgegenständen der heute unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers, Banquiers Beyersdorff, stattgehabten Sitzung sind folgende hervorzuheben:

Bei Gelegenheit eines Monitums zu einer Rechnungsprüfung nimmt Stadtv. Dr. Elsner Gelegenheit, zu erwähnen, daß zu einzelnen solcher geringfügigen Monita die Druckkosten für mehrere Seiten verwendet werden und dadurch Kosten erwachsen, welche zu der Geringfügigkeit der Sache in keinem Verhältniß stehen. — Bei der nachträglichen Genehmigung eines kleinen Betrages für die Verwaltung der Stadtbibliothek nimmt Stadtv. Hainauer Veranlassung, die Bitte dem Magistrat gegenüber auszusprechen, den Eingang zur Stadtbibliothek, der zur Zeit außerordentlich beschwerlich gelegen, bequemer zu machen. Bürgermeister Dickhuth erkennt an, daß der gegenwärtige Zugang zur Stadtbibliothek in der That sehr übelständig sei, und er erklärt sich bereit, eine Abänderung in Erwägung zu ziehen.

Durch Beschluß vom 24. Februar c. ersuchte die Versammlung den Magistrat, die Vergünstigung der Freischule für auswärtige Schüler der höheren Lehranstalten fortfallen und dieselbe nur in dringenden Ausnahmefällen eintreten zu lassen. Hierauf erwidert Magistrat, daß er in Uebereinstimmung mit der Schuldeputation diesen Beschluß dahin auffasse, daß nicht die Absicht vorliegt, die Bestimmung des § 3 des durch übereinstimmende Beschlüsse beider städtischen Behörden festgesetzten Freischul-Regulativs vom 18. April 1879 aufzuheben, sondern daß den Absichten der Versammlung entspricht, wenn die Curatorien der höheren Lehranstalten angewiesen werden, bei Verleihung von Freischulstellen an auswärtige Schüler künftig eine noch strengere Prüfung der Verhältnisse der Petenten als bisher eintreten zu lassen.

Die Schulen-Commission empfiehlt, sich mit der Auskunft des Magistrats für befriedigt zu erklären.

Bewilligt werden 5735 M. 20 Pf. aus dem Bestandsgelderfonds zur Deckung eines Deficits bei der Verwaltung der städtischen Promenaden und 1000 Mark zum Ankauf von Terrain von dem Grundstück Nr. 1/3 der Kleinen Fürstenstraße zur Regulirung dieser Straße.

Ferner erklärt sich die Versammlung mit der Entnahme von 183,000 M. aus dem Anleihefonds de 1880 zum Neubau eines Schulhauses für 4 sechsklassige Elementarschulen auf dem Grundstücke Kreuz- und Sternstraßen-Ecke einverstanden.

Was das Deficit der Promenaden-Verwaltung anlangt, so ist es nicht ohne Interesse, auf die Motive des Magistrats hinzuweisen, nach denen dieses Deficit aus zwei Jahren nicht durch eine Erweiterung der Ausgaben über den Etat hinaus, sondern vielmehr durch einen Rückgang der Einnahme gegen den Etat entstanden ist. Bekanntlich besteht in der Ueberweisung der Hundesteuer die Haupt-Einnahme der Promenaden-Verwaltung. Bei der Aufstellung des Etats wird in denselben at Hundesteuer 2c. derjenige Betrag eingestellt, welcher in dem Etat der Steuer-Verwaltung als Ertrag an Hundesteuer 2c. und damit correspondirend in den Etat der allgemeinen Verwaltung als Zuschuß ach die Promenaden-Verwaltung aufgenommen ist. Dieser Sollbetrag wird na. der dreijährigen Fraction gebildet, entspricht aber dem wirklichen Ertrage der Hundesteuer nicht mehr, da sich die Hundesteuer-Einnahme in den letzten Jahren fortgesetzt verringert hat. Dieselbe ist beispielsweise im letzten Jahre um 6939 Mark gegen den Etat zurückgeblieben. Die Verwaltung der Promenaden hat aber der ihr durch die Ausgabe-Etats bewilligten Mittel zur Unterhaltung der bestehenden, sowie zur Herstellung neuer Anlagen vollständig bedurft. Da auch jetzt noch ein starkes Sinken der Hundesteuer stattfindet, eine Aussicht auf Mehreinnahmen mithin nicht vorhanden ist, so bleibt nichts übrig, als der Promenaden-Verwaltung durch einen extraordinären Kämmereizuschuß die Mittel zur Deckung des Deficits zu gewähren.

Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären,

daß die Verlegung der Einmündung der Ohle in die Oder nach dem Kostenanschlage vom 2. Mai c. und den dazu gehörigen Zeichnungen (Vereinigung der Ohle mit der Oder am Steindamm zwischen der Holzhäusel- und der Lessingbrücke) ausgeführt und die Kostensumme mit 228,000 M. aus der neuen Anleihe entnommen werde.

Die Bau-Commission empfiehlt die Genehmigung des Magistrats-Antrages mit der Maßgabe, daß

a. die Kosten für das Nadelwehr und den Speisecanal vom Nadelwehr bis zum Stadtgraben mit 44,800 M. abgesetzt werden;
b. der Magistrat die Zuschüttung des Theiles des Stadtgrabens von der kleinen Lessingbrücke bis zum obern Bär behufs Verbreiterung der Straße „Am Ohlau-Ufer" in Erwägung nehme.

Der Vorsitzende theilt die zu dieser Vorlage eingegangenen Schriftstücke mit, ferner, daß hierzu vom Stadtv. Hiemer der Antrag auf namentliche Abstimmung vorliege. Der Referent Stadtv. Wernich hat sich persönlich von der Lage der Sache genau informirt und erörtert auf Grund dieser Prüfung beide hier in Frage kommenden Projecte, wobei er Veranlassung nimmt, dem Oder-Strom-Bau-Director seinen Dank für die gütige Gestattung der Einsichtnahme in die betreffenden Acten auszusprechen. Der Referent bringt die Gesuche der Bezirksvereine der Ohlauer-Vorstadt und des östlichen Theiles der inneren Stadt bezüglich der Verlegung der Ohlemündung zur Verlesung. Die für die Hebung der sanitären und wirthschaftlichen Verhältnisse der Morgenauer Wiesen angeführten Momente gelten für ein weit größeres Terrain bis über Tschechnitz hinaus durch die mit großen Kosten verbundene Einleitung der Ohle weiter oberhalb würde ein verhältnißmäßig sehr geringer Ersatz geschaffen. Wirksame Abhilfe würde nur die Gründung einer Deichgenossenschaft am linken Oderufer zwischen Ohlau und Breslau bieten.

(Fortsetzung.)

Rausch wird verfliegen; und wenn es gelingt, bis dahin die Katastrophe des Scandals zu vermeiden. . . . Aber wie? Das ist die Frage! Die verwünschte, heillose Frage! Die Stadt ist groß, aber vielleicht doch nicht groß genug für ein solches Ereigniß. Man wird combiniren, man wird vermuthen und lügen, und schließlich das Richtige herauslügen."

Ich setzte mich, vom langen Hin- und Herlaufen und mehr noch von den Strapazen der Reise ermüdet, an meinen Schreibtisch und nahm ein Buch zur Hand. Aber ich kam nicht über die erste Seite hinaus.

Es war jetzt halb acht; erst um neun Uhr wollte die Dame wiederkommen . . .

Um neun Uhr Abends! . . . Ich überlegte. War es möglich, daß Clementine um diese Stunde einen jungen Mann in seiner Wohnung heimsuchte, — Clementine, die nach Allem, was ich von ihr gehört hatte, das verkörperte Tactgefühl, die vollendete Rücksicht auf die Gesetze des guten Tons war? . . . Unmöglich! Aber wer sonst? Oder hätte Leo seine Frau falsch beurtheilt? Hätte sie doch im innersten Kern ihres Wesens die Fähigkeit getragen, eine Empfindung, eine Leidenschaft zu voller Energie zu entfalten und in solchen Augenblicken der Erregung die Schranken der Form zu vergessen?

Meine Ungeduld wuchs mit jedem Augenblick. Endlich gegen halb Neun hörte ich Schritte im Treppenbau. Gleich darauf trat das Hausmädchen in mein Zimmer und meldete die geheimnißvolle Besucherin.

Unwillkürlich preßte ich die Hand auf's Herz. Dann wies ich das Mädchen an, die Dame in den kleinen Salon zu führen, wo bereits seit einer Stunde die Lichter brannten,

Kurz darauf hörte ich das Rauschen der Seide und das zierliche Klappen einer eleganten Chaussure . . . Meine Hand zitterte, als ich die Thürklinke erfaßte . . .

Mit einer stummen Verbeugung trat ich ins Nebengemach.

Ich hatte mich nicht getäuscht. Die schöne, schlanke Gestalt, die ich jetzt vor mir erblickte, war Clementine. Aber wie schmerzlich hatte sie sich verändert, seit ich ihr zum letzten Mal begegnet war! Ihr Auge schien größer und dunkler geworden. Ihr Antlitz war von tödtlicher Bläße. Aus den Lippen sogar schien jede Farbe gewichen. Es lag ein thränenloser Schmerz über ihren Zügen, eine verzehrende Qual, deren stumme Sprache beredter war, als jeder noch so stürmische Ausbruch.

Sie schritt hastig auf mich zu und bat in verworrener Rede um Entschuldigung, daß sie mich zu so ungewohnter Stunde zu stören wage.

„Ich weiß nicht, ob Sie sich meiner erinnern", sagte sie im Ton eines leisen Vorwurfs. „Seit ich die Gattin Leo's geworden, sind Sie mir, wie es scheint, absichtlich aus dem Wege gegangen. Nicht doch! Versuchen Sie keine Beschönigung. Ich weiß, er selbst hat es gewollt, und ich errathe nur zu gut, aus welchen Beweggründen."

„Ich glaube, Sie täuschen sich", versuchte ich einzuwenden, indem ich sie nach dem Sopha geleitete.

„Sie waren verreist?" fragte sie, ohne von meinen Worten Notiz zu nehmen. „Ich frage Sie bei Ihrer Ehre, wo sind Sie gewesen?"

„In München", sagte ich zögernd, denn ihre Weise verblüffte mich.

„Und Leo?"

„Leo?" wiederholte ich stotternd.

„O, Sie verrathen sich! Aber ich will mich demüthigen. Ich will die tödtliche Kränkung, die Sie mir zugefügt haben, vergessen . . . Bei Allem, was Ihnen heilig ist, erbarmen Sie sich! Was ist aus Leo geworden?"

„Gnädige Frau, Sie verwirren mich. Wo und wie hätte ich Sie beleidigt?"

Clementine ergriff meine Hand und preßte sie krampfhaft.

„Leugnen Sie nicht!" Ich weiß Alles! Ich bin ihm seit lange gleichgiltig, ja noch mehr, ein Gegenstand der Abneigung und des Hasses. Es war ihm ein teuflischer Trost, mich an die Erste Beste verrathen zu dürfen; und Sie, mein Herr, Sie waren grausam genug, diesen Haß zu bestärken. Was that ich Ihnen, daß Sie; mich so unsäglich elend gemacht haben? Sie, der sie mich nicht einmal kannten?"

Ich erhob mich.

„Wo und wie habe ich Sie gekränkt?" sagte ich etwas barsch, denn ihre Rede verdroß mich.

„Das fragen Sie noch?" rief Clementine mit zuckender Lippe. „Sie scheinen immer noch nicht zu glauben, daß ich Alles, Alles durchschaut habe. Ich kenne nicht den Namen der Unglücklichen, die mir den Stachel der Verzweiflung ins Herz drückt. Aber Sie, mein Herr, wollen Sie leugnen, daß Sie den ganzen Verrath unterstützt, daß Sie die Flucht begünstigt, ja, daß Sie die Beiden nach dem verborgenen Asyl gebracht haben, wo sie ungestört die Früchte ihres Treubruchs genießen können?"

Ich war sprachlos.

„Antworten Sie mir!" sagte Clementine, in Thränen ausbrechend.

Einen Augenblick überlegte ich. Dann trat ich ins Nebenzimmer, um Leo's Brief zu holen.

„Ich würde Ihnen gern die Qual der vollen Wahrheit erspart haben; aber da Sie mich für Alles verantwortlich machen, so sei's drum! Lesen Sie!"

Die junge Frau riß mir, kaum ihrer Sinne mächtig, den Brief aus der Hand. Das Papier knitterte unter ihren zuckenden Fingern. Ich trat an's Fenster und preßte mein glühendes Antlitz wider die Scheiben. Als ich nach einer Weile wieder zu Clementinen herantrat, lag sie regungslos in der Ecke des Divans.

Ihr Haupt war nach rückwärts gesunken; der rechte Arm hing schlaff über die Lehne herab.

Meine erste Regung war, um Hilfe zu rufen. Alsbald aber begriff ich, daß ich eine Indiscretion begehen würde, die von schmerzlichen Folgen sein konnte. So bemühte ich mich denn, die unglückliche Frau aus eignen Mitteln in's Leben zurückzurufen. Ich legte ihr Haupt sanft auf ein untergeschobenes Kissen und löste die zierliche Pelzschlange, die den blendenden Hals umschnürte. Ich stieß das Fenster auf, um der frischen Nachtluft Eintritt zu gönnen; ich holte Wasser und den Rest einer Kräuteressenz und besprengte ihr das todtblasse Angesicht. Ich wärmte ihre schlanken, kalten Hände zwischen den meinen, bis sie endlich nach fünf langen, bangen Minuten die Augen aufschlug und mir einen Blick des Entsetzens zuwarf. Rasch entzog sie sich mir; ein flammendes Roth stieg in ihre Wangen, um gleich darauf wieder der tödtlichen Bläße zu weichen, die ihren Zügen etwas so unsäglich Mitleiderregendes und Wehmuthsvolles verlieh.

„O, helfen Sie mir! Retten Sie mich!" Das war Alles, was sie mit gebrochener Stimme zu flüstern vermochte. Dann sank sie wieder zurück, doch diesmal ohne ihr Bewußtsein zu verlieren. Es war nur eine furchtbare Erschöpfung, die ihr alle Nerven und Fibern lähmte.

„Was ich vermag, soll geschehen", sagte ich tief ergriffen. „Suchen Sie jetzt nur diesen Sturm zu bemeistern! Vielleicht wird Alles noch gut werden."

Sie schüttelte schmerzlich das Haupt. Ihren großen, dunklen Augen entquoll ein reichlicher Strom von Thränen. Ich ließ sie ruhig gewähren.

Wohl eine Viertelstunde lang verharrten wir Beide in trübseligem Schweigen, sie wie ein frierendes Kind auf dem Divan kauernd, ich an das Fenster gelehnt und hinausblickend in die sternklare Aprilnacht. Dann mit einem Male trat sie zu mir heran und rief mich beim Namen. Als ich mich umwandte, traf mich ein Blick, so flehend und kummervoll, daß ich den letzten Groll, den ihr kränkender Verdacht in mir erzeugt hatte, schwinden fühlte.

„Ich bin jetzt ganz ruhig", sagte sie mit rührender Einfachheit. „Ich könnte jetzt sehr wohl Alles mit Ihnen besprechen, aber . . . es ist Zeit, daß ich gehe. Darf ich Sie bitten, mir morgen früh um zehn Uhr die Ehre Ihres Besuches zu schenken?"

„Ich werde pünktlich zur Stelle sein."

„Und bis dahin . . . nicht wahr, keine Silbe, kein unbedachtsames Zucken der Wimper! Es soll und darf Niemand ahnen, was sich ereignet hat. Ich muß schon fürchten, daß ich auf dem Wege nach Ihrer Wohnung bemerkt wurde, aber ich konnte mein gefoltertes Herz nicht bändigen."

Ich versprach ihr die strengste Verschwiegenheit.

Dankend reichte sie mir die Hand, und ging. Meine Begleitung hatte sie abgelehnt.

(Fortsetzung folgt.)

Referent beleuchtet eingehend die Vorfluth- und Eisgangsverhältnisse, die bei der Wahl des Ortes für die Einleitung in Frage kommen. Er constatirt, daß für das vom Magistrat vorgeschlagene Project die Genehmigung des Ministeriums ertheilt sei, während das zweite Project für eine Verlegung weiter oberhalb als vollkommen beseitigt gelten müsse. Durch die Ausführung des Magistratsprojects werde jener Theil des Ohlauer Thors, welcher durch diese Verlegung eine wesentliche Veränderung erfahre, einer der schönsten der Stadt. Der Referent wendet sich hierauf zur Besprechung und Widerlegung des vom Stadtv. Hofmann zu der Frage eingegangenen Memorandums, welches die vermeintliche Stromenge am Steindamm als von sehr günstigem Einflusse und als ein Glück für die Stadt bezeichnet und vor der Ausführung des Projects der Verlegung der Ohlemündung dringend warnt. Dem eingehenden, auf reiche technische Kenntnisse gestützten Vortrag des Referenten folgte der lebhafte Beifall der Versammlung.

Stadtv. Hiemer vertheidigt die Petition des Bezirksvereins der Ohlauer Vorstadt und empfiehlt unter eingehender Begründung, namentlich auch mit Rücksicht auf die sanitären Verhältnisse. die Einleitung der Ohle in die Oder bei Morgenau.

Baurath Kaumann glaubt, daß die Ausführungen des Vorredners ihre Widerlegung bereits durch den Vortrag des Referenten gefunden. Des Weiteren wendet sich Baurath Kaumannn noch zur Widerlegung einiger Punkte des Memorandums. Vor Allem betont Redner, daß die Magistratsvorlage mit einer Entwässerung der Morgenauer Wiesen überhaupt nichts zu thun habe und daß auf diese Verbesserung gegenwärtig von der Regierung gedrängt werde. Redner schildert die schwerwiegenden Mißstände, welche sich bei der Ablehnung des Magistratsprojects für die Stadt durch die dann nothwendig werdenden Brücken- und Regulirungsbauten ergeben würden. (Beifall).

Stadtv. Seidel I erklärt sich gegen das Project der Verlegung der Ohlemündung.

Stadtv. Grapow spricht für den Magistratsantrag. Stadtv. Eras zweifelt daran, daß das für die Ausführung des Projects zu verausgabende Geld den erwarteten Nutzen bringen werde und empfiehlt Ablehnung des Magistratsantrages. Des Weiteren erörtert Redner die außerordentlich ungünstigen Grundwasserverhältnisse der Stadt eine Folge des hohen Staus des Wassers innerhalb der Stadt. — Stadtv. Weinhold hat für das größere, kostspielige Project große Sympathie, glaubt aber, daß es besser sei, das Erreichbare zu wählen und empfiehlt nach diesem Gesichtspunkte den Magistratsantrag.

Ein Antrag auf Schluß der Discussion wird abgelehnt.

Stadtv. Hofmann erläutert einzelne Punkte seines der Versammlung gedruckt vorliegenden Memorandums.

Ein erneuter Antrag auf Schluß wird, nachdem die Stadtv. Sindermann und Seidel II. gegen und Stadtv. Schäfer für den Schluß gesprochen, angenommen. Zum Worte waren noch notirt die Stadtverordneten Sindermann und Priesemuth. — Der Antrag auf namentliche Abstimmung findet keine genügende Unterstützung.

Bei der Abstimmung beschließt die Versammlung die Annahme des Magistrats-Antrages nach dem Commissionsvotum.

Schluß der öffentlichen Sitzung nach 6½ Uhr.

= [Pharmaceuten-Examen.] Unter Vorsitz des Geheimen Medicinal- und Regierungsrathes Dr. Wolf fand am 27. und 28. d. Mts. das Apothekergehilfen-Examen statt. Es haben folgende Herren das Examen bestanden: Grützner-Breslau, Lövy-Trebnitz, Rudkowski-Myslowitz, Siegert-Frankenstein, Scholz-Breslau, Troplowitz-Breslau und Wanjeck-Ratibor.

+ [Prüfung zum einjährig freiwilligen Militärdienst.] Die am 19. d. Mts. im Maria-Magdalenen-Gymnasium begonnene Prüfung behufs Erlangung der Berechtigung zum einjährig freiwilligen Militärdienst hat nunmehr ihren Abschluß erreicht. Das Resultat ist folgendes: Zu der Prüfung hatten sich 46 Candidaten gemeldet, von denen jedoch einer krankheitshalber ausblieb. Wegen ungenügender schriftlicher Arbeiten wurden 11 Examinanden zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen, so daß 34 Aspiranten sich der Prüfung unterzogen. Von diesen haben nur 24 die Berechtigung zum einjährig freiwilligen Militärdienst erlangt.

= [Sonntagsbillets.] Am 2. October kommen die sämmtlichen im Bereiche der Oberschlesischen Eisenbahn eingeführten Sonntagsbillets für dieses Jahr zum letzten Male zur Ausgabe.

* [Stadttheater.] Die Besetzung der am Sonnabend den 1. October stattfindenden Oper: „Die Hugenotten" von Meyerbeer ist folgende: Valentine, Frl. Wülfinghoff (neu engagirt vom Hoftheater in München); Königin, Frl. v. Hasselt-Barth: Page, Frl. Sax; Hofdame, Frl. Seelmann; Raoul, Herr Fr. Herrmann, (neu engagirt); Marcel, Herr Chandon; Nevers, Herr Schüßler; St. Bris, Herr Krieg; Bois Rosé, Herr Herms (neu engagirt vom Hoftheater in Dessau). Die kleineren Partien sind durch die Herren Lamprecht, Mayer, Bischoff und Spiro vertreten. Sonntag, den 2. October tritt der neu engagirte, erste Bariton, Herr Georg Brandes vom Stadttheater in Frankfurt a. M. zum ersten Male als Fluth und der Tenorist, Herr Herms, vom Hoftheater in Dessau zum zweiten Male als Fenton in der Oper: „Die lustigen Weiber von Windsor" auf. — Die Novität: „Daniel Rochat" von V. Sardou, deutsch von Dr. Heinrich Laube, ist soweit fertig einstudirt, daß heute Freitag, die Generalproben beginnen. Das Stück, welches große Sensation erregt hat, wird Montag, den 3. October bestimmt zur Aufführung kommen.

—n. [Das Kaiser-Panorama] im Simmenauer Bierhause auf dem Zwingerplatze erfreut sich unausgesetzt eines lebhaften Zuspruches seitens des Publikums aller Stände. Und mit Recht! Wem es nicht vergönnt ist, auf Reisen die Schönheiten der Natur und die Kunstschöpfungen der Menschen kennen zu lernen, der sollte nicht versäumen, das Kaiser-Panorama des Herrn Fuhrmann im Simmenauer Bierhause zu besuchen. Die hier zur Ausstellung gelangenden Glasphotographien sind so vorzüglich hergestellt und gelangen durch die besten achromatischen Gläser in so vollendet plastischer Gestaltung zur Anschauung, daß man sich förmlich in die Wirklichkeit versetzt glaubt. Gegenwärtig werden die interessanten Bilder Roms, als: Segnung des Volkes vor der Peterskirche, die Petrusgruft in der Peterskirche, die verschiedenen Galerien im Vatican, die Engelsburg, mehrere Panoramas und öffentliche Plätze und Denkmäler der ewigen Stadt, dem staunenden und überraschten Beschauer vorgeführt. Hochinteressant ist ferner eine Seelandschaft in Mondbeleuchtung, zumal so manche Photographen die Aufnahmen im Mondlicht noch für unmöglich halten. Nicht minder fesseln die Augenblicksbilder der fliegenden Vögel, vor Allem auch die Bilder vom Monde in seinen verschiedenen Phasen. Diese letzteren Bilder sind teleskopische Aufnahmen und werden in der Weise gewonnen, daß vom Monde, der zwar im Wesentlichen der Erde stets dieselbe Seite zukehrt, der doch ein wenig bald nach rechts, bald nach links schwankt, in den Zeiten der größten Schwankungen, die mehrere Monate auseinanderliegen, photographische Aufnahmen, und zwar genau während derselben Mondphase mittelst der besten Teleskope angefertigt werden. Auf diese Weise wird die zur Erzielung des stereoskopischen Effects erforderliche geringe Verschiedenheit der Mondansichten herbeigeführt. Die im Kaiser-Panorama ausgestellten Mondbilder sind von dem berühmten Professor Warren de la rue an der königl. Sternwarte in London hergestellt. — Ein zweiter Cyclus von Bildern zeigt uns gegenwärtig die verschiedensten Ansichten aus Amerika, als: die Niagarafälle, Wasserfälle, Gang über den Niagara, verschiedene großartige Brückenbauten, hervorragende Gebäude in Washington. Einen großartigen Anblick gewähren die Bilder aus dem Sierra-Nevada-Gebirge. — Wir können nach alledem den Besuch des Kaiser-Panoramas nur aufs Wärmste empfehlen, zumal der Eintrittspreis ein äußerst geringer ist.

W. [Besichtigung der Rieselanlage.] Der Bezirks-Verein für den östlichen Theil der inneren Stadt besichtigte gestern Nachmittag die Rieselfelder bei Oswitz. Gegen 180 Herren und einige Damen fuhren um 2 Uhr mittelst des zu diesem Ausfluge gemietheten Dampfers „Breslau" vorerst nach der Pumpstation. Schon während der Fahrt hatte Herr Director Strube, der die Führung in entgegenkommender Weise übernommen hatte, die nöthigen Erklärungen über Zweck und Leistungsfähigkeit der Maschinen und Anlagen gegeben. In kleinen Gruppen besichtigte man die beiden großen Dampfmaschinen, das Kesselhaus, die Saugpumpe, welche mit jedem Hub 2 Kubikmeter, also binnen 24 Stunden 43,000 Kubikmeter Wasser hebt. Nach ¾ Stunden landete der Dampfer mit der Gesellschaft bei Oswitz. Nachdem im Wolfenstetter'schen Restaurant eine kurze Rast gemacht war, während welcher Herr Strube die bezüglichen Informationen über die Kosten der Einrichtung und die Art der Vertheilung des Rieselwassers gab und an einer ausgelegten Zeichnung das Berieselungs-Terrain erläuterte, wurde am Brückenkopf der Posener Bahn, woselbst das 400 Meter lange gußeiserne Rohr das Wasser in den 3400 Meter langen gemauerten, mit Granitplatten und Erde belegten Canal abgiebt, die Wanderung begonnen. Es wurde dabei auf die verschiedenen Arten von Gräben, auf die tiefen und breiten Abflußgräben, die schmalen Zuleitungen mit den Schützen zu den Ackerparzellen aufmerksam gemacht. Wo der Damm den Wald erreicht, wurde ein Waldweg eingeschlagen, um zur Schreibendschanze zu gelangen, daselbst wollte man die Kartoffelfelder und die Kiefern in Augenschein nehmen, die das Mißfallen des Mitgliedes Heinke erregt und demselben zu wiederholten Raisonnements über die Forstwirthschaft im Oswitzer Walde Anlaß gegeben hatten. Herr Heinke fand sich auf dem Terrain nicht zurecht und blieb eigentlich seine Beweise schuldig. Herr Strube nahm darauf Veranlassung, vor allen Mitgliedern eingehend zu motiviren, daß die geschlagenen Kiefern zu Nutzholz nicht tauglich und die aus dem Holz dieser Bäume angefertigten Pfähle zu den Böschungsbefestigungen der Gräben nothwendig gewesen seien, auch daß es in der Absicht liege, alle Kiefern allmälig einzuschlagen, da dieser Baumgattung die Berieselung nicht zusagt. Neupflanzungen junger Eichen würden an die Stelle treten, wie solche bereits vorzufinden seien, und dadurch eine Verschönerung des Waldes herbeigeführt werden. Herr Strube führte noch aus, daß jede Kritik ohne Sachverständniß und jede gegen das Project gerichtete Beschuldigung auf die Forstverwaltung streng zurückzuweisen sei. Es dunkelte bereits, als die Gesellschaft den Dampfer wieder bestieg, der sodann nach 7 Uhr an der Königsbrücke anlangte.

+ [Der Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien] hat beschlossen, zur Förderung und Verbreitung eines rationellen Hufbeschlages unter entsprechender Hufpflege auch in diesem Jahre wiederum eine öffentliche Concurrenzprüfung im englischen resp. Graf Einsiedel'schen Hufbeschlage von früheren Zöglingen der in Breslau seit dem Jahre 1867 bestehenden und unter Leitung des Herrn H. Schmidt mit dem besten Erfolge wirkenden Lehrschmiede zu veranstalten. Nach der uns vorliegenden Bekanntmachung des Centralvereins-Vorstandes sind Seitens des letzteren Geldprämien zu diesem Zwecke von 240 Mark ausgesetzt worden. Die Prüfung, zu welcher nur 12 Concurrenten nach der Reihe der Anmeldung zugelassen werden, findet am 8. October, früh, in der Lehrschmiede, Höfchenstraße Nr. 26/28, statt. Die Preise werden Denjenigen zuerkannt, die ihr Gewerbe innerhalb unserer Provinz ausüben, wogegen auswärtige, in der hiesigen Lehrschmiede ausgebildete Hufschmiede für ihre Leistungen Diplome erhalten sollen. Die Aufgaben werden in Anfertigung zweier Eisen nach Angabe der Commission, in Fertigkeit der Zurichtung des Hufes mit den englischen Hufmessern, in der Aufpassung und Aufschlagen der gefertigten Hufeisen auf die betreffenden Hufe und in einem mündlichen Examen über die Beschaffenheit des Hufes, dessen Thätigkeit in seinen einzelnen Theilen, über den zweckmäßigen Beschlag bei gewissen Hufkrankheiten und über die Beschaffenheit eines guten Hufbeschlags überhaupt bestehen. Auch diejenigen Schmiede, welche bei den bisherigen Prüfungen mit Preisen ausgezeichnet wurden, können sich an der diesjährigen Prüfung unter der Bedingung betheiligen, daß sie sich um höhere Preise als die bereits erhaltenen bewerben. Die Preisrichter-Commission wird aus dem Rittmeister und Adjutant beim VI. Armeecorps Freiherrn von Saurma, dem Departements-Thierarzt, Medicinalassessor Dr. Ulrich und dem Lehrschmiedemeister A. Schmidt bestehen. Anmeldungen sind schriftlich spätestens bis zum 2. October an den Oekonomie-Rath Korn in Breslau, Matthiasplatz Nr. 6, zu richten. Herren, welche für die Sache ein besonderes Interesse haben, können der Prüfung beiwohnen.

A. F. [Breslauer Dichterschule.] Um den Inhalt seiner „Monatsblätter" wechselvoller zu gestalten und dem Organ eine weitere Verbreitung zu sichern, hat der Verein „Breslauer Dichterschule", dem Wunsche zahlreicher Abonnenten und Mitglieder entsprechend, in seiner gestrigen Versammlung beschlossen, dem bisherigen poetischen Inhalt der „Monatsblätter" fortan von Zeit zu Zeit auch prosaische Aufsätze, Essais, kritische Besprechungen über bedeutendere Productionen schlesischer Dichter u. dergl. mehr beizufügen. Schon das zunächst erscheinende Heft soll eine Kritik der Gedichte von Leonhard von Prittwitz-Gaffron aus der Feder eines, in weiteren Kreisen bekannten und als Mitarbeiter an den „Monatsblättern" der Dichterschule bewährten Autors bringen. — Mit seinem nächsten Vereinsabend verbindet der Verein, wie beim Einzug in das Winterlocal üblich, eine gesellige Unterhaltung für Herren, an welcher Gäste, jedoch nur von Mitgliedern eingeführt, theilnehmen können.

— d. [Die gärtnerischen Anlagen auf dem Ausstellungsplatze.] Wie bekannt, ist von vielen Kreisen unserer Bürgerschaft an den Magistrat die Bitte gerichtet worden, die gärtnerischen Anlagen auf dem Ausstellungsplatze nach Schluß der Ausstellung für die Stadt möglichst zu erhalten. Daß der Magistrat auf diese Vorstellungen einzugehen nicht abgeneigt ist, dafür dürfte der Umstand sprechen, daß die städtische Promenaden-Deputation gestern Nachmittag die genannten Anlagen einer Besichtigung unterzogen und mit dem Vorstande der Ausstellung eine diesbezügliche Rücksprache gepflogen hat.

—ßß— [Die Zucker- und Cichorienrüben-Campagne] hat begonnen. Die Zuckerfabrik Lanisch hat eine Rübenwaage am Schlunge aufgestellt; die Abwiegung erfolgt in ganzen Wagenladungen. — Ein Schiff mit ca. 2000 Ctr. Rüben ist bereits vom Schlunge aus abgegangen. Auch im Unterwasser an der Rechte-Oder-Ufer Eisenbahnbrücke werden Rüben für die Fabrik Lanisch beladen; ebenso in Ohlau und oberhalb Ohlau (Linden). In Folge der trockenen Witterung in diesem Jahre ist die Zuckerrübe klein geblieben, doch ist sie sehr zuckerhaltig. Die Anfuhr der Cichorien hat ebenfalls begonnen; auch für die Cichorie hat die trockene Witterung keineswegs ungünstig eingewirkt. Am Schlunge wurden Zuckerrüben verladen 1880 77,988 Ctr. und 1879 59,988 Ctr.

W. [Vom Zuge überfahren.] Gestern gegen Abend wurde unweit der Station Schmolz der bei dem Bahnhofe dieses Ortes angestellte Briefträger Weinert von einem Güterzuge überfahren, so daß der Tod alsbald erfolgte. Daß Weinert den Tod gesucht hat, scheint unzweifelhaft festzustehen. Die leere Brieftasche fand man in einem Gebüsch an einem Baume, um dessen einen Ast ein Strick geschlungen war. Die Vermuthung liegt nahe, daß Weinert sich erhängen wollte, jedoch schließlich vorzog, sich vom Zuge überfahren zu lassen. Noch sei bemerkt, daß der Briefbote bereits seit einigen Tagen vermißt wurde.

+ [Auffinden eines ertrunkenen Knaben.] Vorgestern Nachmittag wurde aus der Oder, in der Nähe von Masselwitz, die Leiche eines etwa 9 Jahre alten Knaben aus der Oder gelandet. Der Aufgefundene wurde als der Sohn des auf der Kohlenstraße wohnenden Haushälters Micke recognoscirt, welcher seit dem 17. d. Mts. vermißt wurde. Der Knabe ist an diesem Tage in der Nähe des Fuchsbofes auf der Magazininsel beim Spielen am Oderufer verunglückt.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: einem Schuhmachergesellen auf dem Centralbahnhofe ein schwarzer Holzkoffer, enthaltend Kleidungsstücke und Wäsche, sowie diverses Handwerkszeug, einem Fräulein auf der Gartenstraße aus ihrer Nachts geöffneten Wohnung ein goldenes, schwarz emaillirtes Medaillon, ein Opernglas mit Etui, ein elfenbeinernes Portemonnaie, zwei weiß- und gelbseidene Halstücher und 15 Mark, einem Kretschambesitzer aus dem Strehlener Kreise verschiedene Kleidungsstücke und Wäsche. — Abhanden kam einem Fräulein auf der Schweidnitzerstraße ein goldenes Kreuz, einem Kaufmann ein Packet, enthaltend drei Jaquettes und 3 Unterröcke mit Sammetbesatz, einer Wittwe auf der Nicolaistraße ein goldener Siegelring mit rothem Stein. — Verhaftet wurde: eine Arbeitsfrau wegen Diebstahls, eine Händlerin wegen Verleitung zum Meineide, außerdem 4 Bettler, 13 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 5 prostituirte Dirnen.

= Grünberg, 28. Sept. [Wein- und Obsternte. — Beschickung der Obstausstellung zu Frankfurt a. M. — Lehrer Schmidt †.] Wenn die seit zwei Tagen eingetretene wärmere Witterung einige Zeit anhält, so dürften wir doch noch einer leidlichen Weinlese entgegensehen. Freilich wird der Jahrgang nicht einmal zu den mittelmäßigen zu zählen sein, weder in Bezug auf Qualität, noch auf Quantität. Günstigeres läßt sich von der Obsternte sagen. Birnen und Aepfel, in reichlicher Menge vorhanden, sind von vorzüglichem Geschmack und auch ihrer äußeren Ausbildung nach sehr schön. Auch die Pfirsich- und Wallnußernte ist eine ergiebige. — In Folge einer vom Minister für Landwirthschaft an den hiesigen Gewerbe- und Gartenbauverein ergangenen Aufforderung, die in den Tagen vom 1. bis 15. October in Frankfurt a. M. zu veranstaltende Obstausstellung zu beschicken, hat der Vorstand dieses Vereins beschlossen, in Rücksicht auf den reichen Obstsegen dieses Jahres die Frankfurter Obstausstellung mit den besten hiesigen Obstsortimenten zu beschicken. Durch die Herren Kunstgärtner O. Eichler sen. und H. Bromme sind aus dem Eichler'schen Garten, den Anlagen der Gartenbau-Gesellschaft und denen des Herrn Ed. Seidel 80 Aepfel- und 66 Birnensorten vorzüglichster Qualität zusammengestellt und nach Frankfurt a. M. abgesendet. Wer je Obst aus den genannten hiesigen Gartenanlagen bezogen hat, wird die Gewißheit haben, daß unsere Provinz durch die Grünberger Obstsorten auf der Frankfurter Ausstellung sehr gut vertreten sein wird. Erwähnen wollen wir an dieser Stelle, daß die Anlagen der hiesigen Gartenbau-Gesellschaft gegenwärtig Edelpfirsiche erzeugen, die oft die kaiserliche Tafel zieren. — Am Sonntag starb hier nach längerem Leiden im kräftigsten Mannesalter der Lehrer Herr Rudolf Schmidt. Derselbe wirkte zuerst an der hiesigen Friedrichsschule zwölf Jahre segensreich und neun fernere Jahre an der Vorschule der hiesigen Realschule. Die Stadt verliert in dem so früh Dahingeschiedenen eine tüchtige Lehrkraft.

□ Sprottau, 28. Sept. [Wahlen.] An Stelle der durch Tod resp. Wegzug aus dem Kreistage geschiedenen Mitglieder: Baron von Kottwitz-Langheinersdorf und Oekonomie-Rath Matthäus-Walddorf wurden im Verbande der Großgrundbesitzer Rittergutsbesitzer Glokke-Niederleschen und Rittergutsbesitzer Knoch-Altgabel zu Kreistagsmitgliedern gewählt.

s. Waldenburg, 28. Sept. [Verein zur Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen.] In der letzten Ausschußsitzung wurde zunächst der bisherige Vorstand, welcher aus dem Generaldirector Dr. Ritter, Gerichtsrath a. D. Treutler, Stadtrath Leistikow, Bergwerks-Director Hellich und Gymnasial-Oberlehrer Guhrauer bestand, für das laufende Jahr wiedergewählt. Hierauf beschloß der Ausschuß, das Curatorium der Arbeitsschulen um ein Mitglied zu verstärken, und wählte als solches den königlichen Kreis-Schuleninspector Trieschmann. Dem Kassenbericht ist zu entnehmen, daß die Gesammt-Einnahme 12,472 M. und die Gesammt-Ausgabe 7112 M. betrug, so daß ein Bestand von 5360 M. verblieb. Ueber die diesjährigen Resultate der intensiven Gartencultur erstattete im Namen der betreffenden Commission der Schloßgärtner Kuhns einen ausführlichen und sehr interessanten Bericht. Laut Urtheil der Commission haben von 224 Gartenbauern an Resultaten erzielt: recht gute 105, gute 92, mittelmäßige 9, unbefriedigende 9, schlechte 9. Mit Rücksicht auf diese verhältnißmäßig günstigen Ergebnisse wurde beschlossen, den Prämienfonds von 150 M. auf 300 M. zu erhöhen. Auf Anregung des königlichen Landraths Dr. von Bitter beauftragte der Ausschuß den Vorstand, Mittel und Wege zu suchen und in Vorschlag zu bringen, die dazu dienen, auch die Obstcultur im Kreise zu heben. Was die Verwerthung der in den Arbeitsschulen gefertigten Gegenstände betrifft, so wurde der Beschluß gefaßt, dieselbe den einzelnen Schulen selbst zu überlassen. Im Fall zu diesem Zweck eine Verloosung veranstaltet wird, so darf der Ertrag derselben nur zum Besten der unbemittelten Arbeitsschüler verwendet werden.

⊙ Trebnitz, 28. Sept. [Ausstellung von Lehrlingsarbeiten. — Turnverein.] Die unter Zuziehung hiesiger Innungen aus dem Schoße des Handwerkervereins hervorgegangene Commission zum Zweck einer Ausstellung von Lehrlingsarbeiten am hiesigen Orte hat beschlossen, daß diese Ausstellung am 1. December beginnen, 14 Tage währen und der Schließungsact unter Vertheilung der Prämieu und Staatspreise an die Lehrlinge in feierlichster Form von Herrn Bürgermeister Kunzendorf vollzogen werden soll. Zur Beschickung dieser Ausstellung sind nur diejenigen Meister berechtigt, die entweder einem hiesigen Innungsverband oder dem Handwerkerverein angehören. Das Preisgericht besteht bei jeder Innung aus 3, bei dem sog. großen Mittel aber aus 4 Personen. Vorsitzender desselben ist der Magistratdirigent. Behufs pecuniärer Unterstützung sind bereits Gesuche an die königl. Regierung zu Breslau und an den hiesigen Magistrat gerichtet worden. Es steht wohl zu erwarten, daß beide Behörden dieses gemeinnützige Unternehmen auch nach dieser Seite hin unterstützen werden. — Der hiesige nun fast 100 Mitglieder zählende Männer-Turnverein hielt vor Kurzem eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher zunächst an Stelle des aus dem Vereine geschiedenen, sehr tüchtigen Turnwarts, des Bautechnikers Herrn Nitsche, Herr Braumeister Riedel einstimmig gewählt wurde. An Stelle des Herr Kintzel trat Herr Kaufmann Heumann als stellvertretender Schriftwart.

= Neisse, 28. Septbr. [Gerhard Rohlfs. — Bauthätigkeit. — Gesangsinstitut.] Im Laufe des nächsten Monats wird der berühmte Afrika-Reisende, Hofrath Gerhard Rohlfs im hiesigen Stadthaussaale einen Vortrag über seine letzte Reise nach Abessinien halten. — Es ist in diesem Jahre hier eine recht erfreuliche Bauthätigkeit entfaltet worden. Auf dem Maurermeister Pohl'schen Bauviertel wird die Häuserfront nach der neuen Berlinerstraße in wenigen Tagen fertig gestellt sein; die sechs Häuser sind im modernsten Stil mit allem Comfort errichtet und bilden eine Zierde unserer Stadt. Ebenso ist auf dem Maurermeister Apfeld'schen Bauviertel vor dem Breslauer Thore neben seinem prachtvollen Eckhause ein Haus mit hier dringend nothwendigen Mittelwohnungen aufgebaut worden und geht seiner Vollendung entgegen. Auch auf dem Maurermeister Ronge'schen Bauviertel schreitet der Bau des vierten Wohnhauses rüstig vorwärts. In der Nähe des Bahnhofes ist ein schönes großes Eisenbahndirectionsgebäude im Entstehen. Durch den vollständigen Umbau der Bürgerkirche hat die Zollstraße nach dem Neustädter Thore zu einen recht freundlichen Abschluß erhalten. Auf der Mühleninsel sind neben der Huch'schen Oelfabrik zwei Neubauten entstanden, von denen der eine die Bergapotheke aufnehmen wird. Auf dem Ringe sind am Buttermarkt mehrere Umbauten vorgenommen worden, die den Neubauten gleichkommen, und mehrere größere Geschäftsinhaber auf dem Ringe haben ihre Geschäftslocale in so großartigem Stile umgebaut, wie man dieselben sonst nur in Großstädten zu finden gewohnt ist. Kurz, unsere Stadt hat sich in den letzten Jahren so vortheilhaft verändert, daß Fremde einen fast großstädtischen Eindruck empfangen müssen. — Lehrer Mehnert aus Giesmannsdorf wird demnächst seine Stellung als solcher aufgeben und hier ein Gesangs-Institut gründen, das schon längst ein fühlbares Bedürfniß ist. Was Lehrer Mehnert in der Gesangtechnik mit Schulkindern leistet, haben wir Neisser schon mehrfach Gelegenheit gehabt zu bewundern. Auf vielfaches Zureden wird derselbe in nächster Zeit im Musiksaale der Universität zu Breslau ein Concert mit einigen von ihm ausgebildeten Mädchen veranstalten, auf welchen ganz eigenartigen Kunstgenuß die Breslauer Musikfreunde aufmerksam gemacht werden.

⊙ Beuthen, 28. Sept. [Schwurgericht. — Lotterie.] Die nächste Schwurgerichtsperiode beginnt am 3. October und endet am 13. October. Die Terminsrolle weist 17 Anklagen nach, darunter am letzten Tage die Verhandlung gegen den Gerichtsvollzieher C. J. von hier. Der Angeklagte, eine viel gekannte und viel besprochene Person, hat sich der Unterschlagung und Urkundenfälschung in so zahlreichen Fällen schuldig gemacht, daß die Ermittelungen und damit die Untersuchungshaft seit fast einem Jahre andauern. — Dem Verein zur Waisenpflege im Kreise Beuthen ist von dem Oberpräsidenten die Erlaubniß ertheilt worden, zum Besten des Waisenhauses „Kaiser Wilhelmstift" im December d. J. eine Lotterie zu veranstalten. Es sollen 50,000 Loose à 1 M. im Regierungsbezirk Oppeln ausgegeben werden. Der Verein hat bekanntlich in diesem Jahre einen Erweiterungsbau des Waisenhauses ausgeführt, um dem dringenden Bedürfniß nach Vermehrung der Waisenstellen entsprechen zu können. In Hinsicht auf den namentlich für oberschlesische Verhältnisse so überaus wohlthätigen Zweck dieses Instituts bleiben allen Unternehmungen des Vereins die besten Erfolge zu wünschen.

** Leobschütz, 28. Sept. [Der Tagegelderkassenverein für Geschworene in dem Schwurgerichtsbezirke des königl. Landgerichts Ratibor,] welcher zu Anfang dieses Jahres hier ins Leben gerufen wurde, zählt nunmehr schon 241 Mitglieder. Da noch eine Anzahl von Beitrittserklärungen aus Rybnik bestimmt in Aussicht gestellt ist und Angesichts der Wohlthat des Vereins zu erwarten steht, daß bis zu Anfang des nächsten Jahres demselben noch mehr Geschworene beitreten werden, so ist jetzt nicht mehr zweifelhaft, daß die finanzielle Lage des Vereins es gestatten wird, vom Januar des nächsten Jahres ab an seine Vereinsmitglieder, welche als Geschworene einberufen werden, Tagegelder zu zahlen. Nach der Wahrscheinlichkeitsberechnung werden dieselben die Höhe von 6 Mark erreichen, wenn nicht gar darüber hinausgehen. Wenngleich ein Diätensatz selbst in dieser Höhe von 6 Mark weder dem Amte des Geschworenen entspricht, noch auch für die Nachtheile, welche allein durch die Versäumnisse in der Berufsthätigkeit der einberufenen Geschworenen entstehen, eine entsprechende Entschädigung bietet, so soll doch dem Verein Gelegenheit geboten sein, die Frage, ob den Geschworenen nicht wie andern Verwaltern von Ehrenämtern Tagegelder aus der Staatskasse zu gewähren sein möchte, zur öffentlichen Discussion zu stellen, bis sich endlich die Gesetzgebung bewogen finden wird, dem berechtigten Wunsche der Geschworenen endlich Rechnung zu tragen. Aber auch abgesehen von diesem öffentlichen Interesse werden die Geschworenen des Schwurgerichtsbezirks des königlichen Landgerichts Ratibor die Wohlthat des Vereins endlich anerkennen, wenn sie bedenken, daß die Vortheile des Vereins gegen die Zahlung eines jährlichen Beitrages von 3 Mark doch sehr groß sind, und so zur dereinstigen Anerkennung des Recht de Geschworenen auf Diäten aus der Staatskasse mit beitragen helfen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Lissa, 27. Septbr. [Wählerversammlung.] In Folge Einladung durch den Vorstand des Wahlvereins der Liberalen an die liberalen Wähler der Stadt Lissa zu einer Berathung über den aufzustellenden Reichstags-Candidaten hatten sich gestern Abend im Saale des „Kaiserhofs" hundert Personen eingefunden. Der Vorsitzende des Vereins, Oekonomie-Commissarius a. D. Herr Simon, eröffnete die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Versammlung kräftig einstimmte. Alsdann gab der Vorsitzende einen kurzen Ueberblick über die

Thätigkeit des Vereins, besprach die Candidatur des Stadtrath Witt aus Charlottenburg und eröffnete, nachdem er über die Wichtigkeit des Wahlrechts und über die Pflicht, dieses Recht auszuüben, gesprochen hatte, die Debatte über diese Candidatur. Da sich Niemand zum Wort meldete, so wurde zur Abstimmung durch Zettel über die Candidatur Witt's geschritten. Von den 100 abgegebenen Stimmzetteln waren 4 unbeschrieben, stimmten 4 mit „nein" gegen und 92 mit „ja" für die Witt'sche Candidatur. Hierauf stellte der Vorsitzende hinsichtlich der auf morgen, Mittwoch, den 28. d. Mts. einberufenen Wählerversammlung aller deutschen Wähler des Kreises Fraustadt ohne Unterschied des politischen Parteistandpunktes zur Verständigung über die Person des aufzustellenden Candidaten, um eine deutsche Wahl zu sichern, die Frage, wie der Verein sich dieser Versammlung gegenüber zu verhalten habe, zur Erörterung. Nach seiner Meinung sollten die liberalen Wähler sich recht zahlreich an der Versammlung betheiligen, weil sonst das heute gewonnene Resultat in Frage gestellt werden könnte. Hierzu wurden aus der Versammlung mancherlei Bedenken geäußert. Auch gegen den Vorschlag des Vorsitzenden, daß der Verein sich an der Mittwoch-Versammlung nur durch eine Deputation vertreten lassen solle, wurde als nicht acceptabel zurückgewiesen. Von anderer Seite wurde hervorgehoben, daß die Versammlung am 28. d. M. ja nur bezwecke, eine Verständigung zur Einigung einer deutschen Wahl herbeizuführen. Die ganze heutige Versammlung wolle ja auch nur eine deutsche Wahl, da die Anwesenden ja Alle Deutsche seien. Es wäre daher recht zweckmäßig, daß nicht nur alle heute Erschienenen, sondern noch alle anderen Liberalen mit in die Versammlung am Mittwoch gehen und an der Abstimmung sich betheiligen. Dieser Vorschlag wurde schließlich angenommen und die Versammlung hierauf geschlossen. (Niederschl. Anz.)

Handel, Industrie 2c.

• **Breslau**, 29. Sept. [Von der Börse.] Die Börse verlief während der ersten Hälfte in reservirter, aber nicht matter Haltung. Später, und mehr noch an der Nachbörse, herrschte sehr feste Stimmung, namentlich für Oesterr. Creditactien und Ungar. 4procent. Goldrente. Die Umsätze gewannen indeß wenig an Lebhaftigkeit.

Per ult. October. (Course von 11—1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. —,—, Oberschlesische A, C, D u. E 249—249,50—249,35 bez. u. Gd., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien —,—, Rechte-Oder-Ufer-St.-Prioritätsactien —,—, Galizier —,—, Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier —,—, Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente 67,10—15 bez., do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. 6proc. Goldrente —,—, do. 4proc. Goldrente 79—79,15 bez. u. Gd., do. Papierrente —,—, Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II —,—, do. III —,—, Breslauer Discontobank 103,25 bez., do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 636—640 bez., Laurahütte 126—126,50—126 bez., Oesterr. Noten 173,50—40 bez., Russische Noten 219,75—220 bez., 1880er Russen —,—, Schles. Immobilien-Actien —,—, Oberschles. Eisenbahnbedarf-Actien —,— bez. u. Gd., Poln. Liquidations-Pfandbriefe —,—, Donnersmarckhütte-Actien —,—, Disconto-Commandit —,—.

Breslau, 29. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) fester, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per September 185 Mark Br., September-October 181 Mark bez., October-November 179 Mark bez., November-December 175 Mark Gd. u. Br., April-Mai 175 Mark bez., schließt 174,50 Mark Br. u. Geld.

Weizen (per 1000 Kilgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 227 Mark Gd., September-October 227 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 137 Mark bez., September-October 137 Mark bez., October-November — Mark, November-December 139 Mark Gd., April-Mai 145 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark, September-October 260 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) ruhig, gek. — Ctr., loco 54,50 Mark Br., per September 54 Mark Br., September-October 53,75 Mark Br., October-November 53,75 Mark Br., November-December 53,50 Mark bez., 53,75 Mark Br., December-Januar 54,50 Mark Br., April-Mai 55,50 Mark Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) ruhiger, gek. 30,000 Liter, per September 57,40—57,50, in einem Falle 57,90 Mark bez., September-October 55,60 Mark Gd., October-November 53 Mark Gd., November-December 53 Mark Gd., December-Januar 53 Mark Gd., Januar-Februar 53 Mark Br., Februar-März — Mark, März-April — Mark, April-Mai 53,50 Mark Br., Mai-Juni 54 Mark Br.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 30. September.

Roggen 185, 00 Mark, Weizen 227, 00, Hafer 137, 00, Raps —, —, Rüböl 54, 00, Petroleum —, —, Spiritus 57, 90.

Breslau, 29. September. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchst.		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Weizen, weißer	23	30	23	10	22	80	22	50	21	80	20	80
Weizen, gelber	22	80	22	50	22	20	21	80	21	40	20	70
Roggen	18	30	18	10	17	90	17	70	17	30	16	80
Gerste	16	30	15	50	15	—	14	70	14	20	13	50
Hafer	14	80	14	30	14	20	14	—	13	70	13	20
Erbsen	20	—	19	30	18	50	17	50	16	50	15	50

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittlere		ord. Waare	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	26	—	24	—	22	60
Winter-Rübsen	24	10	23	—	21	60
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	26	75	24	75	22	75
do. galiz.	24	75	23	25	21	75
Hanfsaat	14	—	16	—	15	—

Kartoffeln pro 2 Liter 0,10—0,12 M.

Breslau, 29. Sept. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Ring 58.] Der Gang des Hypothekengeschäfts ist immer noch recht schwerfällig. Die geringe Auswahl an guten Hypotheken und die Sensibilität der Geldgeber erschweren das Geschäft gleichmäßig und lassen Abschlüsse schwer zu Stande kommen. In früheren Jahren pflegte der October-Termin deshalb sich durch größere Umsätze auszuzeichnen, weil die im Frühjahr begonnenen Bauten den Hypothekenmarkt reichlich mit Material versorgten; das diesjährige Baugeschäft war gering, die wenigen Hypotheken, die es bisher zur Begebung reif werden ließ, gehen meist an Boden-Credit-Banken und Versicherungs-Gesellschaften über. Auch das Grundstück-Geschäft will immer noch nicht den Aufschwung nehmen, den man ihm schon so lange prognosticirt. Die wenigen Besitzwechsel, die das Grundstück-Geschäft ergiebt, stehen außer Verhältniß zu den vielen Unterhandlungen, die geführt werden und die sich allerwärts langsam hinziehen. Zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gelangen im Monat October 11 bebaute und 2 unbebaute, zusammen 13 Grundstücke, während im October vorigen Jahres 22 Grundstücke subhastirt wurden.

§ **Frankenstein**, 28. September. [Productenmarkt.] Die Zufuhr zum heutigen Wochenmarkte war wegen der nun auch in unserer Gegend begonnenen Kartoffel- und Rübenernte eine geringere, als vor acht Tagen, und daher auch der Verkehr im Allgemeinen ein mäßiger. Weizen und Gerste gingen in allen Sorten zum Theil nicht unwesentlich gegen die vorwöchentlichen Notirungen in die Höhe; Gerste geringer Waare sogar um 1,10 M. Dagegen behielten Roggen und Hafer mit kleinen Abweichungen die alten Preise, während Erbsen um 1,70 M. billiger gehandelt wurden. Amtlich notirte man: Weizen mit 19,30—21,80—23,70 Mark, Roggen mit 17,20—18,00—18,80 Mark, Gerste mit 14,50—15,60—16,20 M., Hafer mit 12,10—12,90—13,80 Mark, Erbsen mit 17,20 Mark, Kartoffeln mit 4,20 Mark, Heu mit 5,75 M., Stroh mit 3,50 Mark pro 100 Kilogramm, Butter (1 Klgr.) mit 2,20 M., Eier (das Schock) mit 2,40 M. — Die Witterung der verflossenen Woche war eine bessere, doch für die jetzige Jahreszeit eine ungwöhnlich kalte. Seit letzten Sonnabend hatten wir hier täglich des Morgens Frost bei starkem Reife zu verzeichnen.

§ **Breslau**, 29. Septbr. [Amerikanischer Eisenimport.] Obgleich die Eisenindustrie Nord-Amerikas alle Anstrengungen macht, den Bedarf des Landes durch eigene Production zu decken, so ist doch der Import der „Vereinigten Staaten", der hauptsächlich von Großbritannien gedeckt wird, immerhin noch ganz colossal, wenn er auch, wie die nachstehende Zusammenstellung ergiebt, für das 1. Semester d. J., um etwa $1/7$ geringer war, als im Jahre vorher. Eingeführt wurde vom 1. Januar bis 1. Juli 1881 Roheisen für 8,805,558 Doll. gegen 14,654,227 im ersten Halbjahr 1880, Gußstücke für 11,733 Doll. gegen 3387, Stabeisen für 2,494,670 Doll. gegen 5,197,510, Kesselplatten für 4097 Doll. gegen 11,504, Bandeisen für 348,744 Doll. gegen 716,593, eiserne Schienen für 3,686,338 Doll. gegen 2,790,759, Stahlschienen für 6,498,050 Doll. gegen 2,161,527, Eisenbleche für 610,404 Doll. gegen 865,820, verzinnte Eisenbleche für 14,189,390 Doll. gegen 17,223,266, altes Eisen für 6,381,608 Doll. gegen 13,304,513, Anker, Ketten u. s. w. für 99,800 Doll. gegen 157,752, Stahlwaaren für 77,869 Doll. gegen 163,056, Maschinen für 1,658,305 Doll. gegen 1,227,610, Feuerwaffen für 1,166,371 Doll. gegen 830,350, Stahl-Ingots für 6,217,442 Doll. gegen 4,598,407, Scheeren, Messer u. s. w. für 1,861,672 Doll. gegen 1,741,991, Feilen für 148,088 Doll. gegen 157,734, Sägen und andere Werkzeuge für 17,759 Doll. gegen 5139, andere Eisen- und Stahlwaaren für 6,164,613 Doll. gegen 5,126,129, in Summa 60,442,511 Doll. im ersten Semester 1881 gegen 70,937,274 im entsprechenden Halbjahr des Vorjahres. Die Einfuhr im August d. J. erreichte bis auf verzinnte Eisenbleche mindestens die des entsprechenden Monats 1880.

Posen, 28. Septbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: schön. Bei starker Zufuhr behaupteten sämmtliche Cerealien am heutigen Wochenmarkte letzte Preise. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden folgende Preise per 100 Kilogramm gezahlt; Weizen 23,30 bis 22 bis 21 M., Roggen 18,30 bis 18—17,70 M., Gerste 15,60—15 bis 14,50 M., Hafer 15,20 bis 14,70 bis 14,20 M. — An der Börse: Spiitus: behauptet. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mark. September 57,40—57,30 M. bez., October 54,90 M. bez., Br. u. Gd., November-December 52 M. bez., April-Mai 52,70 M. bez., Br. u. Gd.

London, 29. Septbr. Bei der gestrigen Wollauction waren Preise unverändert.

Havre, 28. Sept. Wollauctton animirt und sehr fest. 2166 Ballen angeboten, 1449 Ballen verkauft.

[Vereinigte Königs- und Laurahütte.] Die Bilanz pro 30. Juni befindet sich im Inseratentheil.

Concurs-Eröffnungen.

Kaufmann Gesinnus Cornelius Wübbens in Bunda. Verwalter: Actuar Kindt in Weener. Anmeldefrist bis 18. November. — J. H. Memkeu u. Co. in Aurich. Verwalter: Rechtsanwalt Knottnerus. Anmeldefrist bis 4. November. — Kaufmann Heymann Cohn in Bartenstein. Verwalter: Justizrath Podlech. Anmeldefrist bis 5. November. — Kaufmann Friedrich Dannenberg in Nienburg a. S. Verwalter: Rechtsanwalt Reichmann. Anmeldefrist bis 24. October. — Cigarrenfabrikant E. A. Hamann in Deuben. Verwalter: Rechtsanwalt Jentsch in Potschappel. Anmeldefrist bis 28. October. — Kaufmann Robert Winkens in Freiburg i. Br. Verwalter Karl Keim. Anmeldefrist bis 22. October. — Kaufmann Leopold Hafner in Freiburg i. B. Verwalter: Karl Keim. Anmeldefrist bis 22. October. — Hotelbesitzer Leo Riefenstahl in Mohrungen. Verwalter: Maurermeister Elis. Anmeldefrist bis 1. November. — Handelsgesellschaft Eckert u. Noak in Sorau. Verwalter: August Kühn. Anmeldefrist bis 15. November.

Glogau, 27. September. [Schifffahrtsnachrichten.] Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Schiffe: Am 25. September: Gottl. Zimmermann von Lübchen mit Faschinen nach Glogau; am 26. Septbr.: Dampfer „Breslau" mit drei Schleppkähnen von Stettin mit Gütern nach Breslau; am 27. September: Dampfer „Silesia" mit zwei Schleppkähnen und Dampfer „Löwe" mit zwei Schleppkähnen von Stettin mit Gütern nach Breslau.

Ausweise.

Wien, 29. Sept. Die Einnahmen der Südbahn betrugen 816,500 Fl. Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 6342 Fl.

Petersburg, 28. Sept. [Ausweis der Reichsbank] vom 26. Septbr. n. St.*)

Creditbill. im Uml.	716,515,125 Rbl.	unverändert.
Notenemission für Rechnung der Succurs.	417,000,000 Rbl.	unverändert.
Vorschüsse der Bank an die Staats-Regierung	400,000,000 Rbl.	unverändert.

*) Ab- und Zunahme gegen den Ausweis vom 12. Septbr.

Paris, 29. Septbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Abn. 5,630,000 Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 55,054,000, Gesammt-Vorschüsse Zun. 1,525,000, Notenumlauf Zun. 50,016,000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 15,775,000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 10,112,000 Frcs.

London, 29. Septbr. Bankauszahlung 44,000 Pfd. St.

Eisenbahnen und Telegraphen.

Berlin, 28. Septbr. [Rumänische Eisenbahnen.] Die von der königlichen Direction der Rumänischen Eisenbahnen aufgestellte und in der heutigen General-Versammlung vorgelegte Bilanz per 31. December 1880 ist nach den Vorschriften des neuen Statuts der Gesellschaft aufgestellt worden, welches auf dem mit der rumänischen Regierung abgeschlossenen Retrocessions-Vertrage beruht und nach seiner Eintragung in das Handelsregister die Richtschnur für die Gesellschafts-Organe bildet. Der gleichfalls der General-Versammlung vorgelegte Bericht des Aufsichtsrathes führt hierzu Folgendes aus: Zwar hat das Reichsgericht in Leipzig in einem Prozeß des Herrn L. von Kaufmann gegen die Gesellschaft die Beschlüsse der General-Versammlung vom 3. März v. J. für ungiltig erklärt und die Gesellschaft verurtheilt, die zur Ausführung dieser Beschlüsse gethanen Schritte rückgängig zu machen, sowie die erfolgte Eintragung in das Handels-Register löschen zu lassen, die Gesellschaft ist indeß hierzu nicht im Stande gewesen, weil bereits vor Anbringung der Klage des Herrn von Kaufmann gegen die Gesellschaft in Ausführung der Beschlüsse vom 3ten März vorigen Jahres ein bindender Vertrag mit der rumänischen Staatsregierung geschlossen war, welcher demnächst in allen Theilen zur Ausführung gelangt ist, bevor das erwähnte reichsgerichtliche Erkenntniß gesprochen wurde. Unter diesen Umständen befindet sich die Gesellschaft rechtlich und thatsächlich gar nicht mehr in der Lage, das reichsgerichtliche Erkenntniß auszuführen, und muß es dem Actionär von Kaufmann überlassen bleiben, ob und in wie weit er statt der unmöglich gewordenen Erfüllung Schadenersatz-Ansprüche formuliren kann; eine Eventualität, auf welche auch das reichsgerichtliche Erkenntniß bereits hingewiesen hat. Im Uebrigen schwebt diese Angelegenheit noch gegenwärtig vor den Gerichten, deren schließliche Entscheidung abgewartet werden muß. Die vorgelegte Bilanz mußte aber um so mehr lediglich nach dem z. Z. handelsgerichtlich eingetragenen und deshalb für die Gesellschafts-Organe verbindlichen Statut aufgestellt werden, als die rechtliche und thatsächliche Vermögenslage der Gesellschaft und insbesondere ihr Verhältniß zur rumänischen Regierung lediglich auf den zur Ausführung gelangten Bestimmungen des Vertrages vom 22. März 1880 beruht, so daß also die Bilanz nur die hierdurch geschaffene und den Buchungen für das Jahr 1880 zu Grunde gelegte Vermögenslage darstellen kann. Da die rumänische Regierung nach dem abgeschlossenen Vertrage sämmtliche Activa und Passiva nach der Bilanz vom 31. December 1879 überwiesen erhielt und für die Zukunft das ganze Unternehmen für eigene Rechnung verwaltet, so konnte in dem Vermögensstande der Gesellschaft, wie er sich am 31. December 1879 gestellt hat, und wie derselbe in der gegenwärtig vorliegenden Bilanz wieder speciell aufgeführt worden ist, eine Veränderung im Laufe des Jahres 1880 nicht eintreten, vielmehr war lediglich die von der rumänischen Regierung der Gesellschaft gegenüber zu leistende Zahlung an fester Dividende und Actien-Amortisation in Einnahme und in gleichem Betrage als Dividende für die Actionäre resp. Dotirung des Amortisationsfonds in Ausgabe zu stellen. Daraus ergiebt sich der per 31. December 1880 gemachte Abschluß von selbst. Wie bereits in der außerordentlichen General-Versammlung vom 18. August d. J. mitgetheilt wurde, hat die rumänische Regierung der Gesellschaft die nöthigen Fonds zur Kündigung der 6proeentigen Schuldverschreibungen zur Verfügung gestellt, und ist demzufolge die Kündigung dieser letzteren auf den 1. Februar 1882 erfolgt. Da hiernach die bisher der Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Bukarest entgegenstehenden Bedenken beseitigt erschienen, so hat die außerordentliche General-Versammlung vom 18. August d. J. die Verlegung des Sitzes beschlossen. Die Frage wegen der Eintragung dieses Beschlusses in das Handels-Register schwebt augenblicklich noch vor den Gerichten, und ist demzufolge dieser Beschluß z. Z. noch nicht in thatsächliche Wirksamkeit getreten.

[1½ Millionen Dollars vergraben.] Nach den auf dem kürzlich in Newyork abgehaltenen Congreß amerikanischer Zahnärzte gemachten Angaben giebt es in den Vereinigten Staaten etwa 12,000 Zahnärzte. Diese setzten ihren Patienten jährlich über drei Millionen falsche Zähne ein und verbrauchten zum Plombiren 2c. für 500,000 Dollars reines Gold und für 100,000 Dollars billigere Metalle (Silber, Platina). Da die Goldplomben den Verstorbenen meist in das Grab begleiten, so will ein Statistiker ausgerechnet haben, daß allein auf den Newyorker Friedhöfen für 1½ Millionen Dollars Gold in schadhaften Zähnen unter der Erde ruht.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 29. Sept. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Arbeitsminister sowie der Finanzminister ertheilten auf die Anfrage einer Deputation der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft den Bescheid, daß der Beschluß der General-Versammlung, wonach die Bergisch-Märkische Eisenbahn gegen eine feste 5procentige Rente und eine Zuzahlung von 15 Mark pro Actie zur Abtretung an den Staat bereit wäre, für die Regierung unannehmbar sei und die Minister daher nicht in der Lage seien, über den Generalversammlungs-Beschluß in Verhandlungen einzutreten.

Karlsruhe, 28. Sept. Die Uebersiedelung des Hofes nach Baden-Baden und der dortselbst beabsichtigte öffentliche Empfang des großherzoglichen Paares mußten unterbleiben, weil der Großherzog in Folge einer Erkältung das Bett hütet. — Die nächste Sitzung der General-Synode findet am Sonnabend statt.

München, 29. Septbr. Der Landtag wählte Baron Ow mit 154 gegen 2 Stimmen zum ersten Präsidenten, Dr. Kurz mit 85 gegen 70 Stimmen zum Vicepräsidenten. Stauffenberg erhielt 68 Stimmen.

Dover, 28. Sept. Lord Granville ist heute nach dem Contingent gereist.

Dublin, 29. Septbr. Bei dem gestrigen Meeting der katholischen Bischöfe Irlands wurden mehrere Resolutionen gefaßt, worin die Pächter ermahnt werden, die Landbill zu nützen und gleichzeitig gewarnt wird, sich an Geheimbünden, Gewaltacten und Einschüchterungen zu betheiligen. Schließlich befürworten die Resolutionen die Begnadigung der politischen Gefangenen.

Petersburg, 29. Septbr. Der Kaiser hielt gestern eine siebenstündige Revue über die aus dem Ocean und dem Mittelmeer zurückgekehrten Schiffe ab, und sprach seine Anerkennung über die Präcision der Evolutionen aus. — Dem „Journal de St. Petersbourg" zufolge begiebt sich Finanzrath Thörner nächste Woche nach Konstantinopel, um Novikow bei den finanziellen Verhandlungen mit der Pforte wegen der russischen Kriegsentschädigung beizustehen.

Kairo, 29. September. Das Negerregiment unter Abdulla Bey geht am Sonnabend ab, ein anderes Regiment unter Araby Bey in der nächsten Woche nach einem Orte zwischen Suez und Sagazig. Das Gerücht, der Abgang des Negerregiments werde durch die Weigerung des Obersten verzögert, ist vollkommen unbegründet. Der Abmarsch war von vornhein auf Sonnabend festgesetzt, damit die Truppen noch den Monatssold erhalten.

Plymouth, 28. Sept. Der Hamburger Postdampfer „Suevia" ist hier eingetroffen.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 29. Sept., Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 8000 Ballen. Amerikaner anziehend.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 29. September. [Schluß-Course.]

Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min. Günstig.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Oesterr. Credit-Actien	641 50	641 50	Wien 2 Monat	171 55	171 50
Oesterr. Staatsbahn	624 —	628 50	Warschau 8 Tage	218 40	218 25
Lombarden	274 —	277 50	Oesterr. Noten	173 10	173 25
Schles. Bankverein	113 60	113 50	Russ. Noten	218 95	218 95
Bresl. Discontobank	102 70	102 60	4½% preuß. Anleihe	105 50	105 60
Bresl. Wechslerbank	110 20	111 70	3½% Staatsschuld	99 —	99 —
Laurahütte	124 50	126 25	1860er Loose	125 20	125 70
Wien kurz	172 55	172 60	Oberschl. Eisenb.-Act.	247 50	248 —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 30 Min.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Posener Pfandbriefe	100 —	100 —	London lang	20 24⁵	— —
Oesterr. Silberrente	67 30	67 10	London kurz	20 39⁵	— —
Oesterr. Papierrente	66 40	66 50	Paris kurz	80 55	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 50	57 20	Deutsche Reichs-Anl.	101 20	101 20
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	101 40	101 20
Breslau-Freiburger	102 80	102 90	Orient-Anleihe II.	61 60	61 70
R.-O.-U.-St.-Actien	167 50	167 40	Orient-Anleihe III.	61 50	61 60
R.-O.-U.-St.-Prior.	163 40	163 70	Donnersmarckhütte	62 50	63 70
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	44 —	44 20
Bergisch-Märkische	119 50	119 50	1880er Russen	75 20	75 40
Köln-Mindener	- —	— —	Neue rum. St.-Anl.	103 60	103 40
Galizier	141 —	141 20	Ungar. Papierrente	77 90	77 90
Salzbw. Inowrazlaw	— —	— —	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 82, 10, dto. ungarische 102, 40, do. 4procentige 78, 90, Creditactien 644, 50, Franzosen 625, —, Oberschles. ult. 251, —, Discontocommandit 231, —, Laura 125, 70, Russ. Noten ult. 220, 20, Nationalbank 115, 50, Lombarden —, —.

Sehr fest. Credit und Banken schließlich animirt, Bahnen, Bergwerke und Auslandsfonds ruhiger. Discont 4⅞ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 29. September. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Besser.		
Septbr.-Octbr.	238 —	239 —	Septbr.-Octbr.	53 50	53 —
April-Mai	231 —	232 —	April-Mai	55 90	55 70
Roggen. Ermatt.					
September	193 —	193 50	**Spiritus.***)		
September-October	188 75	189 —	loco	60 —	60 —
April-Mai	173 25	173 —	September	69 50	63 70
Hafer.			Septbr.-Octbr.	57 90	57 60
Septbr.-Octbr.	148 50	150 —			
April-Mai	151 —	152 —			

*) September-Hausse.

(W. T. B.) **Stettin**, 29. September, — Uhr — Min.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Fest.		
Septr.-Octbr.	240 —	238 50	Septbr.-Octbr.	54 50	54 20
April-Mai	231 —	231 —	April-Mai	56 50	56 —
Roggen. Fest.					
Septbr.-Octbr.	190 —	189 50	**Spiritus.**		
Octbr.-Novbr.	183 50	182 50	loco	59 60	59 70
April-Mai	171 50	171 50	September	61 —	60 50
Petroleum.			Septbr.-Octbr.	57 —	57 —
Septbr.-Octbr.	8 40	8 50	April-Mai	54 —	54 —

(W. T. B.) **Wien**, 29. September. [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	57 70	57 65
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	118 25	118 20
Creditactien	366 60	366 50	Papierrente	76 77	76 97
Oest.-ungar. do.	359 25	385 50	Silberrente	77 75	77 75
Anglo	160 80	160 75	London	117 80	117 80
St.-Esb.-A.-Cert.	359 —	359 50	Oest. Goldrente	94 85	94 75
Lomb. Eisenb.	158 —	161 —	Ung. Papierrente	89 80	89 60
Galizier	325 75	325 —	Wien. Unionbank	152 80	152 20
Elbethalbahn	262 25	261 —	Wien. Bankvern.	144 70	144 20
Napoleonsd'or	9 34½	9 35	4proc. ung. Goldr.	91 05	91 15

Wien, 29. Sept. [Abendbörse.] Oesterreichische Creditactien 368, 80.

(W. T. B.) **Paris**, 29. Septbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84, 45. Neueste Anleihe 1872 116, 12. Italiener 90, 40. Staatsbahn 776, 25, Oesterr. Goldrente 83½. Ungar. Goldrente 102¾. Unentschieden

Paris, 29. Septbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
3proc. Rente	84 60	84 50	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	86 70	86 60	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 20	116 32	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	90 50	90 50	Orientanleihe III.	63 —	63
Oesterr. Staats-E.-A.	777 50	776 25	Goldrente österr.	83½	83⅝
Lomb. Eisenb.-Act.	355 —	348 75	do. ung.	102⅞	103 —
Türken de 1865	16 32	16 40	1877er Russen	93¾	93¾

(W. T. B.) **London**, 29. Sept. [Anfangs-Course.] Consols 99, 03. Italiener 89⅜. Russen 1873er 91¼. — Wetter: Schön.

London, 29. Septbr., Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 3⅛ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. St. Ruhig.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28
Consols	99¼	99 05	Silberrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	89¼	89½	Papierrente	— —	— —
Lombarden	13⅞	13¾	Ung. Goldrente 4proc.	78 —	78⅜
5proc. Russen de 1871	89	89 —	Oesterr. Goldrente	82¼	82¾
5proc. Russen de 1872	91	91 —	Berlin	20 70	— —
5proc. Russen de 1873	91¼	91½	Hamburg 3 Monat	20 70	— —
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	20 70	— —
Türk. Anl. de 1865	15⅞	16 —	Wien	11 92	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	25 62	— —
6proc. Ver. St. per 1882	104⅜	104	Petersburg	25¼	— —

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 29. September, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 317, 50. Staatsbahn 311, 75. Galizier 282, 50, Lombarden —, —. Fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 29. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 317—318, 25. Staatsbahn 311—312. Lombarden 136, 50. — Fest.

(W. T. B.) **Köln**, 29. September. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 25, 25, März 24, 45. Roggen per loco —, per Novbr. 19, 20, per März 18, 45. — Rüböl loco 30, 20, per October 28, 60, Mai 29, 30. Hafer loco 16, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 29. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht) Weizen fest, per Septbr. —, Sept.-Oct. 246, —, October-November 233, —. Roggen fest, per Septbr. —, —, September-Octbr. 181, —, October-November 180, —. Rüböl ruhig, loco 56, per October 56¼. Spiritus ruhig, per September 54¼, per October-November 49¼, November-December 47¾, —, April-Mai 46, —. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 29 Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 336. Roggen per October 230, per März 210.

(W. T. B.) **Paris**, 29. September. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Septbr. 32, 80, per October 32, 80, per November-Februar 32, 90, per Jan.-April 32, 90. — Mehl behauptet, per September 68, —, per October 68, 50, per November-Februar 69, 30, per Januar-April 69, 60. Rüböl fest, per September 78, 75, per October 79, —, per November-December 80, —, per Januar-April 80, —. — Spiritus weichend, per September 66, —, per October 65, 75, per Novbr.-December 64, 50, per Januar-April 64, 50. Schön.

Paris, 29. Septbr. Rohzucker 56,75—57.
London, 29. Sept. Havannazucker 25.
Glasgow, 29. Septbr. Roheisen 51, 7.
Glasgow, 29. Septbr. (Schluß.) Roheisen 51, 1½.

Frankfurt a. M., 29. Sept., 6 Uhr 50 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 320, 25, Staatsbahn 311, 75, Lombarden 138, 50, Oesterr. Silberrente 67, 06, do. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, —. 1877er Russen —, Galizier —, —. Fest.

Hamburg, 29. Sept., 9 Uhr 5 Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 346, —, Oesterr. Creditactien 320, 25, Staatsbahn 780, —, Silberrente —, —, Papierrente —, —, Oesterr. Goldrente —, 1860er Loose —, —, 1877er Russen —, —, do. 1880er —, —, Ungar. Goldrente —, —, Berg.-Märkische 121, 25, Orientanleihe II. —, —, do. III. —, —, Laurahütte 125, 62, Oberschlesische —, —, Russische Noten 220, —, Lomb. Prioritäten —, — Packetfahrt —, —. Geschäftslos.

Vergnügungs-Anzeiger.

= [Eröffnung der Wintersaison im Zeltgarten.] Sonnabend, den 1. October, eröffnet der Zeltgarten seine Wintersaison mit einem Concert des vollen Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Theubert und einer, ein reiches und gediegenes Programm verheißenden Künstler-Vorstellung. Wir wollen, indem wir die Leser auf die interessanten Abende im Zeltgarten aufmerksam machen, die Details des Gebotenen nicht jetzt schon besprechen und dem Publikum die Vorzüge der auftretenden Künstler, die vorliegenden Ausschnitte auswärtiger Blätter reproducirend, preisen, sondern vielmehr nach der Eröffnungs-Vorstellung nach eigener Anschauung ein erschöpfendes Urtheil fällen. Wir bemerken nur, daß es in der Absicht der Verwaltung des Etablissements liegt, den Besuchern des Zeltgartens nur Interessantes in stets wechselnder Reihenfolge zu bieten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

μ. Bei dem Wechsel des Semesters gebietet die Pflicht der Gerechtigkeit, auf die Wirksamkeit der **Vorbereitungs-Anstalt zum Einjähr.-Freiwill.-Examen** des **Dr. Joseph** hinzuweisen, die bisher stets günstige Resultate geliefert hat.

Bekanntmachung.

Die Amtslocale des städtischen statistischen Bureaus befinden sich vom 1. October cr. ab in der ersten Etage des Hauses **Christophoriplatz Nr. 8.**
Breslau, den 29. September 1881. [5355]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Fortschrittspartei.

Unser **Wahlbureau** befindet sich **Ohlauerstraße 64 — Eingang Kätzelohle — 1. Etage,** und ist ununterbrochen **von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends** geöffnet. [5340]

Der Vorstand
des Wahlvereins der Fortschrittspartei.

Fortschrittspartei!

Alle Diejenigen, welche für **Freund** und **Beblo** stimmen wollen, ersuchen wir, sich noch im Laufe dieser Woche im Bureau **Elisabethstraße 10,** und zwar **Vormittags von 9—1 Uhr** und **Nachmittags von 3—6 Uhr** zu überzeugen, ob ihr Name in den Wahllisten eingetragen ist.

Wahlberechtigt ist Jeder, welcher bis zum 19. October d. J. sein 25. Lebensjahr erreicht hat. [5341]

Der Vorstand
des Wahlvereins der Fortschrittspartei.

Montag, den 3. October, [5368]
bleibt die **Modewaaren-Handlung Adolf Sachs**
des Versöhnungsfestes halber geschlossen.

Julius Hainauer's
Musikalien-Leih-Institut, Leih-Bibliothek
nebst
Lese- und Journal-Zirkel
in Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Abonnements in allen Instituten können **von jedem Tage ab** beginnen.
Kataloge leihweise. **Prospecte** gratis.
Für Auswärtige in Anbetracht der Entfernung und des Portoaufwandes besonders günstige Bedingungen.

Soeben erschienen: [5348]

a. Katalog der Leihbibliothek,

XXVIII. Theil: 1. September 1880 — 1. September 1881.
Mit einer Uebersicht der in diesem Theile befindlichen Werke wissenschaftlichen Inhalts.

Die Leihbibliotkek umfasst jetzt **53,800 neuangeschaffte Bände,** und finden alle Erscheinungen der **Belletristik, Geschichte, Reisen-** und **Memoiren-Literatur** etc. etc. (gangbare Werke in vielfacher Zahl) Aufnahme.

Der **neue Katalogs-Nachtrag** wird auf Verlangen gratis verabfolgt und nach Auswärts franco versandt.

Ende dieses Monats wird veröffentlicht:

b. Katalog der wissenschaftlichen Werke aus der Leih-Bibliothek von Julius Hainauer, II. — V. Abtheilung.

Morgen, Sonnabend, 1. October, wird der Director des Pädagogiums Ostrau (Ostrowo) bei Filehne, Dr. Beheim-Schwarzbach, in Breslau, Hôtel zur goldenen Gans, Vormittag von 10—1 Uhr, in Schulangelegenheiten zu sprechen sein. [5331]

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospect für das **Abonnement** in dem **Musikalien-Leih-Institut** von **Theodor Lichtenberg** bei. [5363]

Als Verlobte empfehlen sich:
Alwine Rothe,
Gustav Pohl.
Naucke pr. Bernstadt. [5327]

Ernestine Landsberger,
Eduard Haberkorn,
Verlobte. [5339]
Schweidnitz, Grottkau,
am 27. September 1881.

Die Verlobung seiner jüngsten Tochter **Martha** mit dem Baumeister Herrn **F. Olbricht** beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen [5326]
W. Pich, Particulier.
Schweidnitz, den 28. Sept. 1881.

Martha Pich,
Franz Olbricht,
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.

Die heute Nacht 2½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emmeline**, geb. **Corlett**, von einem gesunden Knaben beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 29. Sept. 1881.
W. Friedrich,
[5336] Buchdruckerei-Besitzer.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser guter Sohn und Bruder, der Buchhalter [3242]
Oscar Lehmann,
heut Abend 6¾ Uhr im 25. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Wilhelm Lehmann, Kgl. Zugführer, nebst Söhnen.
Breslau, den 28. Sept. 1881.
Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause Gräbschnerstraße 28 nach dem Kirchhofe in Gräbschen statt.

Heut, den 28. September, starb nach ganz kurzem Krankenlager unser braver College [5325]
Professor Küntzel,
ein in der Treue und Gewissenhaftigkeit für seinen Beruf, sowie in seinen Erfolgen nicht von uns allein, sondern ebenso von der vorgesetzten Behörde und allen seinen Schülern anerkannter Lehrer.
Das Lehrer-Collegium des Königl. Gymnasiums zu Brieg.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Vormittag 10½ Uhr verschied am Herzschlage unser allverehrter innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Professor [5324]
Adolf Küntzel,
im Alter von fast 72 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Brieg, Medzibor, Liegnitz, Charlottenhof, Rosenbach,
den 28. September 1881.

Todes-Anzeige.

Am 27. d. Mts. starb hier nach kurzem Leiden im vollendeten 76. Lebensjahre der frühere Particulier

Herr Michael Raphael Spiegel.

Der Verstorbene war länger als 30 Jahre ununterbrochen ein für die Bestrebungen des Vereins sehr thätiges Mitglied des Vorstandes. [5329]

Sein Andenken wird stets bei uns in Ehren bleiben.

Breslau, 30. September 1881.

Der Vorstand des Vereins zur Beförderung der Handwerke unter den Israeliten.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Freiin Feodore v. Türcke mit dem Lieut. à la suite des schleswig-holst. Ulanen-Regts. Nr. 15 Hrn. Graf v. Andlaw in Bellingen i. B., Frl. Elise Grunewald mit dem prakt. Arzte Herrn Dr. Emil Pick in Berlin.

Verbunden: Rittmeister im 1. Garde-Drag.-Regt., Adjutant beim General-Commando des Garde-Corps Herr Carl von Rabe mit Freiin Alexandra v. Humboldt in Berlin. Sec.-Lt. im 3. Hess. Inf.-Regt. Nr. 83 Herr Hans v. Berger mit Frl. Lilli von Stamford in Kassel. Prem.-Lt. und Adjutant des 4. Garde-Gren.-Regts. Königin Herr Alfred Strubberg mit Frl. Maria Renner in Köln. Major u. Command. des Garde-Jäger-Bat. Herr Hermann Frhr. v. Wilczek mit Frl. Agnes Warder in Flensburg. Prem.-Lt. im 3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58 Herr v. Oetinger mit Frl. Anna von Zglinicka in Weimar. Lieut. im Westpreuß. Ulanen-Regt. Nr. 1 Herr Hans Georg v. Werder mit Frl. Ida von Gosson-Reinhardt in Breslau.

Geboren: Ein Knabe: dem Pastor Herrn Hüttig in Sagan.

Gestorben: Inspector des königl. botanischen Gartens, Herr Carl David Bouché, in Berlin. Fr. Oberst Wilhelmine v. Stolczenberg, geb. Freiin v. Dincklage im Stift Börstel.

Stadt-Theater.

Freitag, den 30. Septbr. **Letztes Gastspiel des Herzogl. Meiningen'schen Hoftheaters.** Zum letzten Male: **„Was Ihr wollt"** (twelft night). Lustspiel in 5 Acten von Shakespeare.

Sonnabend, den 1. October. Erste Opern-Vorstellung. Erstes Auftreten des Fräulein Amalia Wülfinghoff vom königl. Hoftheater zu München und des Tenoristen Herrn Friedrich Herrmann von Braunschweig. Neu inscenirt. **„Die Hugenotten."** Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Meyerbeer. (Valentine, Frl. Wülfinghoff; Raoul, Hr. Herrmann.)

Lobe-Theater.

5345

Freitag, den 30. Septbr. Z. 10. M.: **„Donna Juanita."** Komische Oper von Suppé.

Sonnabend, den 1. October. Erstes Gastspiel des Frl. Clara Ziegler. Z. 1. M.: **„Die Patrizierin."** Drama in 5 Acten von R. Voß. (Metella, Frl. Clara Ziegler.)

Thalia-Theater.

Freitag, den 30. Sept. **20stes Gastspiel der amerikanischen Pantomimengesellschaft „The Phoites".** Hierzu: **„Ein moderner Barbar."** Lustspiel von Moser. **„Cousin Emil."** Lustspiel von Schweitzer.

Sonnabend, den 1. October. **21stes Gastspiel der amerik. Pantomimen-Gesellschaft „The Phoites."** Z. 1. M.: **„Die Engländer auf Reisen"**, oder: **„Eine Parforce-Jagd durch Europa."** Posse mit Gesang, Tanz und pantomimischen Scenen in 5 Bildern. [5346]

Saison-Theater. [3252]
Freitag. Benefiz für Herrn Wald. **„Einer von unsere Leut'."** — **„Der Ring der Nibelungen."**

Simmenauer.

5344

Grosse Künstler-Vorstellung.
Auftreten der berühmten **Schlittschuhläufer** Miss Rosa, Mrs. French und Harris; Auftr. des **Phänomens Mr. Benedetti** aus Paris, der engl. Tänzerinnen u. Duettistinnen **Lottie** und **Lilli Walton,** d. ausgezeichneten **4 Beduinen-Araber** und der Miss **Abram,** der kleinen Schnellzeichnerin **Martha Bernardy,** der brillanten **amerikanisch. Luft-Gymnastikerinnen Sisters Lawrence,** des Grotesk-Komikers Herrn **Paul Stab.**
Anfang 8 Uhr.

Unsere Neuheiten
in **Pelzen,**
Costumes, Umhängen, Paletots, Regenmänteln
und **Kinder-Garderobe**
sind in größter Auswahl eingetroffen.

[5338]

Vorjährige
Costumes und **Mäntel**
zur Hälfte des Selbstkostenpreises.

Confections-Bazar Adolf Sachs Nachfolger
Barschall & Greiffenhagen,
1. Etage, Schuhbrücke 78, 1. Etage.

Einladung zur Subscription auf den **neunzehnten** Jahrgang

Deutsche Roman-Zeitung.

Verlag von Otto Janke in Berlin.

Jährlich 52 Wochenhefte — ca. 300 Quartbogen Text — für den Preis viertelj. 3½ M. Zu bezieh. durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten. Der neue neunzehnte Jahrg. läuft v. 1 Oktob. 1881 bis 1. Oktob. 1882 und beginnt mit den Romanen: Golo Raimund: Von Hand zu Hand. 3 Bde. — A. v. Auer: Luftschlösser. 4 Bände. — Ferner: P. K. Rosegger: Der Gottsucher. 3 Bände. (Roseggers erster Roman!) — L. Haidheim: Familie Braunau. 3 Bände. (Verf. von „Das schlimme Jahr" etc.) — Ernst Pasqué: Die Mühle im Wisperthal. 3 Bände. — M. Jókai: Geliebt bis zum Schaffot. Historischer Roman aus der Rakoczy-Zeit. 5 Bände. etc. etc. [5332]

Liebich's Etablissement.
Vorletztes Concert
des Orchesters [5342]
und des Clavier-Humoristen
Otto Lamborg.
Alles Uebrige bekannt.
Bons werden heute und morgen noch in Zahlung genommen.

Zelt-Garten.

5343

Großes Concert
von der Capelle
d. 1. Schl. Gr.-Regts. Nr. 10,
Capellmeister Herr Herzog.
Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.
Morgen Sonnabend:
Eröffnung der Winter-Saison.
Erste große Künstler-Vorstellung.

Bergheer's Theater
an der Universitätsbrücke.
Täglich Nachmittags ¾5 Uhr:
Schüler-Vorstellung.
[5172] Abends ½8 Uhr:
Große Vorstellung.
Neu: Eine Selbstenthauptung.

Schaffgotschgarten.
Heute, Freitag: [3240]
Wurst-Abendbrot.
Ergebenst **R. Etzler.**

Eine Börse

3243

mit Inhalt gefunden in Droschke Nr. 50; abzuholen Oswitzerstraße „Augustenhöhe" bei **Franz Gomille.**

Eine Brauerei
in Beuthen OS., beste Lage, sofort billig zu verkaufen oder zu verpachten durch **Brahn**, Breslau, Herrenstr. 25.

Mein Bureau befindet sich jetzt
Nikolaistraße 7
(Kunsemüller'sches Haus),
parterre. [3239]
Echtler, Rechtsanw.

Meine Kanzlei
befindet sich jetzt **Altbüßerstraße 8/9, Ecke Predigergasse.** [5350]
Der Justizrath
Loewe.

Zurückgekehrt. [5245]
Dr. Caro.

4997

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Gemeinde-Synagoge zum Storch.

Sonnabend, den 1. October, Nachmittags 3 Uhr, Mincha-Gottesdienst mit Predigt (Drascha). [5330]

Die Synagogen-Commission.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Nach Mittheilung der betreffenden Eisenbahn-Verwaltungen findet am 1. und 4. October c. noch die bisherige Fahrpreisermäßigung statt, was hiermit zur Kenntniß gebracht wird. [5369]

Die Gemälde-Ausstellung des Schles. Kunst-Vereins

auf dem Ausstellungsplatze wird
Sonntag, den 2. October c., Nachmittags 5 Uhr,
geschlossen. [5175]

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Dinstag, den 4. October c., Nachmittags 4 Uhr:

Feierlicher Schluß der Ausstellung.

Nachmittags 5 Uhr: Gemeinschaftliches Diner für die Herren Aussteller und deren Gäste in dem Paschke'schen Restaurant, Couvert à 4 Mark. Tafelbillets sind daselbst, wie im Ausstellungs-Bureau bis **Sonntag, den 2. October c.,** zu haben. [5176]

Französisches Externat.

Nachdem ich mich eine Reihe von Jahren in der französischen Schweiz aufgehalten habe, um die französische Sprache gründlich zu studiren, beabsichtige ich in hiesiger Stadt ein **französisches Externat** zu errichten. Diejenigen, welche das Französische bei mir erlernen wollen, werden je nach Altersstufe und Vorbildung zu verschiedenen Abtheilungen vereinigt. Für die reifere Jugend und die Erwachsenen erstreckt sich der Unterricht auf folgende Fächer:

Grammatik in Verbindung mit Composition — **Conversation** — **Lectüre** und **Recitation** — **Französische Literatur** — **Französische Geschichte.**

Jeder Gegenstand wird von dem anderen unabhängig behandelt; für Diejenigen, welche sich an sämmtlichen Gegenständen betheiligen, findet eine Preisermäßigung statt. [3232]

Kleineren Kindern, Knaben sowie Mädchen, werden durch französischen Anschauungsunterricht die ersten Elemente der Sprache eingeprägt. Für Alle, welche eine öffentliche Schule besuchen, werden die Stunden Nachmittags gelegt.

Gewünschte Auskunft zu ertheilen werden die Güte haben die Herren **Schulrath Thiel, Senior Treblin, Dr. Schmeidler, Director Heine, Geh. Commerzienrath Fromberg, Landger.-Dir. Witte.**

Sprechstunden täglich zwischen 11—1 Uhr
Bahnhofstraße 2 III.

Meta Weiss.

Höhere Töchterschule

mit Seminar und Pensionat. [4981]

Das **Wintersemester** beginnt am **3. October.**

Nähere Auskunft ertheilt

Brieg, Reg.-Bezirk Breslau.

A. Lademann, Schulvorsteherin.

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

In Gemäßheit des § 23 des Statuts bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir an Stelle des verstorbenen General-Directors, Herrn **Hermann Heller,** den bisherigen stellvertretenden Director der Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Lübeck, [5288]

Herrn L. Rüdiger,

zum General-Director unserer Gesellschaft ernannt haben.

Breslau, den 1. September 1881.

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.
Der Verwaltungsrath.

Mitteldeutscher Eisenbahn-Verband.

Vom 1. October 1881 treten die Nachträge VI zu Theil II des Gütertarifs, VII zu Tarifheft Nr. 1 und V zu den Tarifheften Nr. 4 und 5 in Kraft.

Dieselben enthalten unter Anderem Bestimmung wegen Beschränkung der Lieferfristen, sowie neue Ausnahmesätze für Sprit und Spiritus im Verkehr zwischen Darmstadt, Station der Main-Neckar- bezw. Hessischen Ludwigsbahn einerseits und Stationen der Oberschlesischen Bahn, sowie Posen der Märkisch-Posener Bahn andererseits.

Druckexemplare sind auf den Verbandsstationen käuflich zu haben.

Breslau, den 24. September 1881. [5365]

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Zur Amortisation unserer Prioritäts-Obligationen à 300 Mark sind heut ausgeloost die Nummern:

17. 280. 410. 580. 711. 722. 770. 861. 890. 971. 986. 1103. 1617. 1792. 1943. 2497,

welche hiermit **zum 2. Januar 1882** zur Auszahlung des Nennwerthes gekündigt werden. Eine weitere Verzinsung findet nicht statt.

Die Einlösung erfolgt vom 2. Januar 1882 ab gegen Rückgabe der Stücke mit den noch nicht fälligen Zins-Coupons bei den nachstehenden Zahlstellen:

a. **hierselbst** bei **unserer Gesellschafts-Hauptkasse,**
b. in **Breslau** bei der **Breslauer Discontobank Friedenthal & Co.,**
c. in **Berlin** bei den Herren **Born & Busse** und den Herren **Gebrüder Guttentag.**

Für nicht abgelieferte laufende Zinscoupons wird der Werthbetrag zurückbehalten. Bei diesen Zahlstellen können auch die am 1. October cr. fälligen halbjährlichen Zinsen unserer Prioritäts-Obligationen gegen Einlieferung des Coupons Nr. 14 à 7,50 M. erhoben werden.

Die einzulösenden Coupons sind nach der Nummernfolge zu verzeichnen, und ist ein Duplicat des Verzeichnisses beizulegen, welches bis zur Auswechselung der Coupons als Quittung dient.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß von den im Jahre 1880 ausgeloosten und zum 2. Januar 1881 gekündigten Prioritäts-Obligationen die Nummern 243. 360. 450. 611. 1670. 1805. 1875. 1888. 1890. 2191. 2368. und 2440, zusammen 12 Stück, heute in Gegenwart eines Notars verbrannt sind.

Es sind noch nicht eingelöst die Nummern:

1845, 1850 und 2499,

deren Inhaber zur Rückgabe der Stücke nebst Zinscoupons und Empfangnahme des Nennwerthes bei den obengedachten Zahlstellen hierdurch aufgefordert werden. [4786]

Poln.-Wartenberg, den 14. September 1881.

Direction.

H. Scholtz,

Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.

Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.

Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, englische und französische Literatur.

Abonnements können täglich beginnen.

Prospecte gratis und franco.



Directer überseeischer Güter-Verkehr zwischen

Stettin und Moskau,

Nischni-Nowgorod, Zarizyn, Tula und Charkow via Riga.

D. „Ostsee", D. „Olga", D. „Riga", D. „Melida."

Expedition nach und von Riga jeden **Mittwoch und Sonnabend.** Dauer der Transporte zwischen Stettin und Moskau **ca. 8 Tage.** [5039]

Billigst normirte Frachtsätze zu erfragen bei

Hofrichter & Mahn, Rud. Christ. Gribel } in Stettin,
Georg Mayer in Moskau.

Termins-Verlegung.

Der auf **Montag, den 3. October** dieses Jahres anberaumte Verkaufs-Termin cassirter Acten 2c. in dem Auctionslocale des hiesigen Amtsgerichts, wird auf

Montag, den 10. October 1881, Vormittags 10 Uhr,

verlegt. [5347]

Breslau, den 29. Septbr. 1881.

J. A.: **Protz,** Gerichts-Actuar.

Bauplätze zu Fabrikanlagen, an der Posenerstraße, 1 Morgen groß, bei **Altmann,** Büttnerstraße 6. [3238]

Bilance

der Vereinigten Königs- und Laurahütte, Actien-Gesellschaft für Bergbau- und Hüttenbetrieb,

pr. 30. Juni 1881.

	Activa.						
1.	An Immobilien.						
	a. Bergwerks-Anlagen	9,896,474	15				
	b. Hütten-Anlagen	7,247,554	91				
	c. Landwirthschaftliche Anlagen	557,168	30				
	Summa 1. Immobilien			17,701,197	36		
2.	An Mobilien.						
	a. Bergwerks-Anlagen	2,014,940	—				
	b. Hütten-Anlagen	7,185,584	56				
	c. Landwirthschaftliche Anlagen	30,500	—				
	Summa 2. Mobilien			9,231,024	56		
	Sa. Immobilien & Mobilien ult. Juni 1881					26,932,221	92
3.	An Producten-Bestände					2,046,405	02
4.	„ Materialien-Bestände					529,189	09
5.	„ Cassa-Bestände					583,254	57
6.	„ Wechsel-Bestände					521,370	67
7.	„ Effecten-Bestände					215,692	20
8.	„ Conto-Corrent-Conto — Debitores					3,450,630	88
	Mark					34,278,764	35
	Passiva.						
1.	Per Actien-Capital					27,000,000	—
2.	„ Hypothekenschulden					462,968	30
3.	„ Reservefonds					4,134,561	—
4.	„ Dividende aus Vorjahren					3,354	—
5.	„ Wechsel-Accepte					351,066	75
6.	„ Arbeiter-Unfall-Versicherungs-Fonds					68,890	05
7.	„ Conto-Corrent-Conto — Creditores					919,147	23
8.	„ Gewinn- und Verlust-Conto, Vortrag am 1. Juli 1880			4,179	33		
	Brutto-Gewinn pro 1880/81	2,242,734	07				
	abzüglich: Abschreibungen pro 1880/81	908,136	38				
	Netto-Gewinn pro 1880/81			1,334,597	69		
	Nach Dotirung des Reserve-Fonds mit 10 Procent des Netto-Gewinns und statutenmäßiger Absetzung der Tantième an die Gesellschafts-Beamten kommen an die Actionäre 4 Procent zur Vertheilung.					1,338,777	02
	Mark					34,278,764	35

Die für das Geschäftsjahr 1880/81 auf 4 pCt. oder 24 Mark per Actie festgesetzte Dividende kann gegen Dividendenschein Nr. 10 vom 1. bis einschließlich 15. October cr. erhoben werden:

in **Berlin:** bei unserer **Gesellschaftskasse,** Französischestraße Nr. 60/61, von 9 bis 12 Uhr Mittags,
„ Herrn **S. Bleichröder,**
„ „ **Jacob Landau,**
in **Breslau:** „ „ **E. Heimann,**
„ „ **Jacob Landau,**
in **Hamburg:** bei Herren **L. Behrens & Söhne,**
„ der **Norddeutschen Bank,**
in **Wien:** bei der **K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,**
in **Beuthen OS.** bei der **Oberschlesischen Bank für Handel und Industrie.**

Nach diesem Termin findet die Einlösung der Dividendenscheine ausschließlich bei unserer Hauptkasse hierselbst statt.

Berlin, den 28. September 1881. [5323]

Der Aufsichts-Rath.
von Kardorff. Krug v. Nidda.

Vorstehende Bilance ist von nns geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Geschäftsbüchern übereinstimmend befunden worden.

Die Revisions-Commission.
Jul. Mummenhoff. S. **Kuznitzky,** Königlicher Commercienrath.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 2. October cr. kommen die sämmtlichen im Bereiche der Oberschlesischen Eisenbahn eingeführten Sonntags-Billets für dieses Jahr zum letzten Male zur Ausgabe.

Breslau, den 28. September 1881. [5366]

Königliche Direction.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Die Ausführung der Erdarbeiten für die Neubaustrecke Kreuzburg-Rosenberg soll, in 3 Loose getheilt, in öffentlicher Submission vergeben werden. — Loos I enthält 60,000 cbm, Loos II 163,000 cbm, Loos III 144,000 cbm Erdbewegung. Die Pläne, Erdberechnungen und Massen-Dispositionen liegen in unserem technischen Bureau, Berlinerstraße Nr. 76 hier, zur Einsicht aus. — Bedingungen nebst Offerten-Formularen sind ebendaselbst zu erhalten, werden jedoch nur an solche Unternehmer abgegeben, deren Qualification bekannt ist oder genügend nachgewiesen wird. Offerten sind bis **Donnerstag, den 20. October cr., Vormittags 11 Uhr,** einzureichen.

Breslau, den 27. September 1881. [5356] **Direction.**

Am 1. October treten im Verbandstarif vom 1. Januar 1878 für den Verkehr zwischen Frankfurt a. O. und Guben einerseits und Glogau, Fröbel, Beuthen a. O., Frankenstein, Gnadenfrei, Reichenbach, Schweidnitz, Königszelt, Striegau, Gr.-Rosen und Jauer andererseits ermäßigte Frachtsätze theils durchweg, theils in einzelnen Klassen in Kraft, über welche die betheiligten Güter-Expeditionen, so wie unsere Tarif-Bureaux Auskunft ertheilen. [5362]

Breslau und Guben, 27. September 1881.

Direction der Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur

Simmel & Co.'schen,
Blücherplatz 6/7,

Concursmasse gehörige

Kurzwaaren- und Spielwaaren-Lager

wird werktäglich von [5361]
9—12 Vormitt. und 3—6 Nachmitt. ausverkauft.

Der Concursverwalter
Ferdinand Landsberger.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren, auch Särge

in jeder Holzart, größte Auswahl bei billigsten Preisen.

Oppeln, Ring Nr. 24, Sebastiansplatz Nr. 1. [5225]

Fedor Ehl.



Oeffentliche Fluß-Bade-Anstalt in Brieg.

Privat-Unternehmer, welche bereit sind, im nächsten Jahre innerhalb des hiesigen Stadtbezirks in der Oder eine, den angemessenen Ansprüchen des Publikums, insbesondere der wohlhabenderen Einwohnerschaft, entsprechende **öffentliche Bade-Anstalt** zu errichten, wollen sich wegen event. Vereinbarung gefälligst innerhalb 3 Wochen schriftlich bei uns melden. [5370]

Brieg, Reg.-Bez. Breslau, 28. September 1881.

Magistrat. Heidborn.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 2006 die Firma

Julius Schekiel

mit dem Orte der Niederlassung zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Schekiel** zu Beuthen OS. am 26. September 1881 eingetragen worden. [5335]

Beuthen OS., den 26. Septbr. 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. VII.

Bekanntmachung.

Die zum Neubau des Elementarschulhauses auf den Hälteräckern an der Brunnenstraße erforderlichen

129 mille Mauerziegeln 1. Sorte,
ca. 154 mille Verblend- u. Formziegeln,
die Zimmer-Arbeiten inclusive Material,
die Schmiede-Arbeiten und die Lieferung der Walzeisenträger

sollen im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. [5333]

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen die in den Bedingungen festgesetzten Bietungscautionen beizufügen, sind

bis Freitag, den 14. October c., Vormittags 10 Uhr,

in unserer Stadt-Hauptkasse abzugeben.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen in der Bau-Inspection H. O., Elisabethhäuser, II. Etage, Zimmer Nr. 43, zur Einsicht aus und werden daselbst am obengenannten Tage, Vorm. 12 Uhr, die eingegangenen Offerten in Gegenwart der Submittenten eröffnet werden.

Breslau, den 27. September 1881.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Eine Herrschaft

3122

in der Bukowina ist billig und unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auch zu vertauschen auf eine Realität in Wien, wie auch in Deutschland. Das Nähere ist beim Güteragenten Herrn **Aschkanazy,** Kopernikusgasse 8 in Lemberg, zu erfahr.

Bekanntmachung.

Von den der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Hutungs- und sonstigen Ländereien vor dem Oderthore hierselbst sollen 68 ha 90 a 70 qm, darunter 3 Lagerplätze, auf die 4 Jahre vom 1. Januar 1882 bis ultimo December 1885, entweder in einzelnen Theilen oder im Ganzen, die Lagerplätze jedoch besonders, im Wege des Meistgebots anderweitig verpachtet werden. [5334]

Hierzu haben wir einen Termin **auf Montag, den 10. October c., Vormittags von 10—12 Uhr, in unserem Bureau II, Elisabethstraße Nr. 10, 2 Treppen hoch, Zimmer 36,** anberaumt.

Wir laden dazu Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß die Verpachtungs-Bedingungen nebst Flächen-Nachweisung und Karte in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht ausliegen.

Breslau, den 28. September 1881.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Bergarbeiter **Josef Uliniarz,** wohnhaft zu Glaubenshütte, Sohn des Stellenbesitzers **Josef Uliniarz** und dessen Ehefrau **Marianna,** geborenen **Firek,** Beide zu Ryczow in Polen verstorben, und die ledige Arbeiterin **Juliane Dlug[illegible],** wohnhaft zu Glaubenshütte, Tochter des zu Beuthen OS. verstorbenen Hüttenarbeiters **Mathäus Dlugai** und dessen zu Georgshütte verstorbenen Ehefrau **Antonie,** geborenen **Mantke,** die Ehe mit einander eingehen wollen. [5321]

Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen sind bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Georgshütte, am 27. Septbr. 1881.

Der Standesbeamte.
Strahl.

Für junge Damen.

Ein selbstständiger, junger Kaufmann von angenehmem Aeußeren, Inhaber eines feinen und rentablen Geschäfts, sucht die Bekanntschaft einer liebenswürdigen, jungen Dame im Alter von 22 bis 25 Jahren, kath. Religion, häuslich und wirthschaftlich erzogen, behufs späterer Verheirathung, zu machen. [5358]

Junge Damen, welche geneigt, obigem Gesuche Vertrauen zu schenken, werden höflichst gebeten, behufs Annäherung ihre w. Adressen an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, behufs Weiterbeförderung, unter H. 23635 einzusenden.

Discretion Ehrensache.

Theilnehmer-Gesuch.

Zu einem unmittelbar an der Bahn gelegenen Kohlen-, Baumaterialien-, Nutz- und Brennholz-Geschäft suche ich einen thätigen, tüchtigen, jungen Mann mit einem Vermögen von 12- bis 15,000 Mark als Theilnehmer, um noch nebenbei den Getreidehandel zu betreiben. Näheres unter A. A. **Haasenstein & Vogler**, Zittau in Sachsen. [5360]

Ein mit den Börsenverhältnissen vertrauter Geschäftsmann sucht zu Börsenoperationen **ein. Theilnehmer.** Wenn jemand 2- bis 3000 Thaler aufs Spiel setzen will, um event. damit größere Summen zu verdienen, so wolle er seine Adresse unt. Chiffre U. 40 Exped. d. Bresl. Morg.-Z. abg.

Ein **Ramscher** für Posamentier-, Galanterie- u. Kurzwaaren würde ein gutes Geschäft machen bei [5367]
G. Weber in Neumarkt.

3245
Für Haut- und Geschlechts-Kranke,
auch in ganz veralteten Fällen,
schnelle u. sichere Hilfe,
ebenso für **Frauenkrankheiten**
bei **R. Dehnel,**
Breitestraße 49, 1. Et.
Sprechst. von Vm. 8 bis Abds. 9 U.
Auswärts brieflich.

Damen finden zur Niederkunft Aufnahme.
Hebamme **Landgraf, Dresden,** Kamenzerstraße 18, I. [3673]

Die höchsten Preise für getragene **Herrenkleidungsstücke** sowie f. Einjährigen-Freiwill.-Militärsachen zahlt
Janower, Roßmarkt 7.

Altar-Kerzen,
24 und 30 Std. brennend.
Oscar Mohr,
Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke Stockgasse. [5337]

Billige Nähmaschinen:
Singer, Wheeler u. Wilson, Howe, Saxonia von 6 Thlr. an. Ratenzahl. Garantie. **Eigene Reparatur-Werkstatt f. Nähmaschinen. Eintausch gebrauchter** Nähmaschinen. [3800]
Alex. Mandowsky, Ring 43, I.

Porzellan-Thürschilder.
Emaille-Schilder,
auch für Schubladen.
Blechschilder.
Fahnenschilder.
Leuchtschilder. [3133]
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Panzer-Uhrketten
von echt Gold nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.
m. 14kar. Gold plattirt. Herren-Kette Stück 5 M, Damen-Kette mit eleganter Quaste Stück 6 M.
Garantie-Schein: Den Betrag dieser Uhrkette zahle ich zurück, falls dieselbe innerhalb 5 Jahren schwarz wird.
M. Grünbaum, Berlin C., 34 Jerusalemerstr.
[3850]

Feine Bonbons,
Rosen-, Malz-, Eibisch- rc. rc.,
à Pfd. 60 Pf., empfiehlt
S. Crzellitzer, 5178
Antonienstraße Nr. 3.

Frische Hasen,
gespickt, von 15 Sgr. ab, **Rebhühner, Rehwild und Hirschfleisch** empfiehlt billigst bei größter Auswahl [4975]
Schubert, Ohlauerstraße 64, Eingang Kätzelohle.

Zur Bequemlichkeit der geehrten Herrschaften habe ich auf dem Neumarkt, direct am Flügelviehmarkt, eine Filiale errichtet und empfehle auch hier feinstes **Wild** im Ganzen, wie zerlegt zu solidesten Preisen. **D. O.**

Feinste Tafel-Butter,
süsse Ungar. Weintrauben,
Teltower Rüben, Kastanien,
getrockn. Schoten, Pumpernickel,
Elbinger Neunaugen,
feinsten Schweizer-, Eidamer,
Russ. Salm-, Neufchateller
und Strassburger Schachtel-Käse,
Wiener Apollo-Kerzen, Pack 90 Pf.,
Kronen-Kerzen, Pack 80 Pf.,
empfiehlt **Paul Feige,**
Tauenzienplatz 9.
Niederlage der Ph. Suchard'schen Chocoladen. [5354]

Grünberger Weintrauben
in bester, süßer Qualität, empfiehlt
Curtrauben 3 Mk. 50 Pf. } 10 Pfd.
Speisetrauben 3 = — = } franco.
incl. Kiste gegen Franco-Einsendung.
Grünberg i. Schles. Fritz Rothe.

Weintrauben,
Aepfel, Birnen, Wallnüsse, Pflaumen und anderes Obst edler Sorte versendet franco nach ganz Deutschland in Körben zu 10 Pfd. gegen Nachnahme von M. 3½ **Ludwig Haas**
[5319] **in Gaya** (Mähren).

Vorzügliche Speisekartoffeln
den Sack (150 Pfd.) zu 4 Mark frei ins Haus. [5105]
Bestellungen erbeten: **Dom. Schön-Ellguth,** Kr. Trebnitz, oder **Breslau,** Schweidnitzer-Stadtgraben 16, beim Portier.

Der **Kork-Pavillon,** gegenwärtig auf der Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung, ist preismäßig zu verkaufen. Ich übernehme dessen Aufstellung auf Käufers Terrain. [3250]
N. Schäffer, Korkfabrik, Breslau.

Rehpfoten
und **Hirschläufe** — Winterwaare — trocken aufgespannt, kauft jedes Quantum [3260]
Adolph Zepler,
Schmiedebrücke 16.



Stammschäferei
Zuzella,
Post Krappitz, Kreis Oppeln.
Der Bockverkauf in meiner Rambouillet-Stammheerde beginnt Anfang October. [5349]
Wagen stehen auf rechtzeitige Anmeldung in Gogolin oder Ober-Glogau bereit. **H. Gödecke.**

600 englische Jährlinge
größter Race, 75 Pfd. durchschnittlich, hat zu verkaufen [4605]
W. Bandelow, Neubrandenburg.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Mehrere gepr. jüd. Erzieh., in Spr. u. Musik tücht., m. g. Zeugn., f. ich f. gr. Städte in Ungarn u. Oest. i. f. Häus. m. h. Geh. d. Inst. Sonnenstr. 25.

Eine **jüd. Gouvernante** für Auswärts zu 2 Kindern, melde sich bei Frau **Brahn,** Schweidn. Stadtgr. 14.

Eine **gebildete Dame,** welche **ziemlich fertig Clavier spielt u. sich auch, wenn nöthig, franz. unterhalten kann, sucht Stell.**
als Gesellschafterin
wenn möglich bei einer **älteren Dame;** jedoch kann Antritt nicht vor dem 15. October erfolgen.
Gefl. Offerten **sub Q. 29** an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstr. 85 erbeten. [5352]

Für eine junge Dame, von angenehmem Aeußern, die beste Referenzen über mehrjährige Thätigkeit als
Verkäuferin
in einem **Modewaaren- u. Confections-Geschäft** besitzt, außerdem mit Umänderung von Confection vertraut ist, wird bald Stellung gesucht.
Offerten unter A. B. 87 bittet man an die Exped. der Bresl. Zeitung zu senden. [5316]

Stellensuchende jeden **Berufs** placirt und empfiehlt stets das **Bureau Germania, Dresden.**

Dringende Bitte
um Engagement, [5242]
dauernd oder zeitweise.
Ein mos. **Kaufmann,** 30er, mit dopp. u. einf. **Buchführ., Correspond., Manuf.-, Woll-, Posament.-** u. ähnl. Branchen vollk. vertraut, der sich in jed. andere Geschäft sofort einrichtet, durchaus zuverlässig und tücht. Arbeiter, mit besten Referenzen, sucht bei bescheid. Anspr. bald od. spät. bel. Stell. im **Engros- od. Fabrik-Geschäft.** Gef. Off. unt. H. 23595 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten.

Für mein Strumpf-, Tricotagen-, Wäsche- u. Posamentier-Waaren-Geschäft suche ich einen
Commis
zum baldigen Antritt. [5328]
Liegnitz. Joh. Goldstein.

Für mein Tuch- und Modewaaren-geschäft suche einen **Commis,** tüchtigen Verkäufer, möglichst bald.
[3199] **Bernhard Cohn, Oppeln.**

Ein junger Mann,
kath., in **schriftlichen Arbeiten** und in der **Correspondenz** firm, findet per bald Stellung. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse u. Angabe des Gehalts bei freier Station u. Wohnung erbittet [5359]
Ratibor. **Felix Przyszkowski,** Wein-Groß-Handlung.

Verkäufer-Gesuch.
Für meine Modewaaren- und Tuchhandlung, verbunden mit Herren- und Damen-Confection, suche ich zum sofortigen Antritt einen jungen Mann, der tüchtiger Verkäufer sein muß. Nur solche, denen Prima-Referenzen zur Seite stehen, wollen Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche und Beifügung der Photographie mir zugehen lassen. [5274]
A. Schwerin,
Hainau in Schlesien.

Ein **gelernter Destillateur,** selbstständig, **verheirathet, ohne Familie,** sucht, da er sein Geschäft aufgeben will, Stellung, am liebsten in einer Destillation oder Spiritusraffinerie, als Lagerhalter, Reisender od. Comptoirist. Offerten A. B. hauptpostlag., Breslau. [3253]

Ein tüchtiger Schneider,
der längere Zeit in einer großen Stadt gearbeitet, findet in einem feinen Herrengarderoben-Geschäft einer Provinzialstadt dauernde und lohnende Beschäftigung. [5322]
Meldungen mit Angabe bisheriger Thätigkeit sub „Confection 89" sind an die Exped. der Bresl. Zeitung zu richten.

Ein j., **unverh. Gärtner,** Soldat gew., der auch Bedienung machen kann, sucht Stellung. Off. u. W. 90 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3246]

Ein **Dominial-Stellmacher,** sehr gewandt im **Maschinen- u. Mühlbau,** hauptsächlich in Dreschmaschinen- u. Locomobilen-Reparaturen, s. gleich oder zu Weihnachten Stell. Zu erf. bei **Lindner,** Ring 27 in Jauer.

Die **Leuckart**'sche **Buch- u. Musikalienhandung** (Albrechtsstraße Nr. 52) sucht einen gebildeten jungen Mann als [5353]
Lehrling.
Selbstgeschriebene Offerten oder ev. persönl. Vorstellung baldigst erwünscht.

Ein Lehrling,
mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie, kann sich zum sofortigen Antritt melden. [3261]
Louis Lewy junior,
Damen-Mäntel-Fabrik,
Ring 40.

Ein **junger Mann,** mit guter Schulbildung, aus anständiger Familie, findet in einem **Engros- und Detail-Geschäft** per sofort als
Lehrling
Stellung. Offerten franco an die **Exped. des Sorauer Wochenblattes in Sorau N./L.** [5295]

Lehrlings-Gesuch.
Für meine Modewaaren- und Tuchhandlung, verbunden mit Herren- und Damen-Confection, suche ich zum sofortigen Antritt einen Lehrling. Nur Knaben aus achtbarer Familie und mit guten Schulkenntnissen ausgerüstet, wollen ihre selbstgeschriebenen Offerten einsenden. [5273]
A. Schwerin,
Hainau in Schlesien.

Lehrlings-Gesuch.
Für ein Manufactur- u. Weißw.-Geschäft der Provinz wird ein Lehrling gesucht. Offerten an **Joseph Pincus,** Tarnowitz. [3191]

Für mein Manufact.-, Modewaaren- u. Leinen-Geschäft suche einen Sohn achtbarer Eltern, jedoch mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, als
Lehrling
zum sofortigen Antritt. [5270]
Gr.-Glogau. J. Bornstein.

Für mein Hadern- und Producten-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen Lehrling. [5308]
Oels. A. Nathan.

Ein **Primaner** sucht Stellung **als Lehrling** in dem Comptoir einer Bank oder eines größeren Producten-geschäfts. Gefl. Offert. sub S. H. 100 postlagernd Rybnik O.-S. [3241]

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Christophoriplatz 8 5351
ist die **zweite Etage** sofort zu verm.

Monhauptstraße 5 ist eine Wohnung an ruhige Miether zu vermiethen, best. in 3 Stuben, 2 Cab. u. nöthigem Beigelaß. [3256]

Bahnhofstr. 6,
am Stadtgraben, ist der halbe dritte Stock zu vermiethen. [3237]

Neue Taschenstraße 22, 2. Etage, 7 Z., Balcon, Ost. 82 z. verm. [3234]

Blücherplatz 8
ist die dritte Etage per Ostern 1882 zu vermiethen. [3247]
Näheres parterre im Laden.

Palmstr. 25, 2. Et., zu verm. u. 1sten April 1882 zu bez. eine Wohn. von 7 Zimm., Cab., Küche, Badeeinrichtung. Gartenbenutz. Preis 1500 M. [3248]

4963 **Reuschestraße Nr. 2**
ist eine Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badecab., Küche und vielem Beigelaß, billig p. 1. October zu vermiethen. Näheres daselbst und Telegraphenstraße 8, pt.

3 Stuben, Küche rc.
Antonienstr. 17 zu verm. [3226]

Lessingstraße 9 3228
die 1. Etage für 360 Thlr. zu verm.

Salvatorplatz 3|4
herrschaftiches Hochparterre m. Gartenbenutzung zu vermiethen. [3183]

2 elegante Geschäftslocale und ein erster Stock, dito zu jedem Geschäft sich eignend, 1. Octbr. beziehbar
Alte Graupenstraße 2 u. 3.

Das ehemalige Hut-Geschäft
Alte Taschenstraße 16/17 1. Januar 1882 zu vermiethen. [3236]

Kupferschmiedestraße 25
ist ein Geschäftslocal nebst Lagerraum u. Keller zum 1. Januar 1882 zu vermiethen. Näh. daselbst 1. Etg. [3233]

Albrechtsstr. 11
ein Laden zu verm. Näh. Schweidnitzer Stadtgrab. 17, Hof part. [3071]

Werderstraße 35/36 Lagerkeller u. Boden zu vermiethen. [3249]

Der Klemptner-Keller
Alte Taschenstr. 16/17 bld. z. v. [3235]

1 großer Pferdestall
Reuschestraße 45 zu verm. [3227]

Nicolai-Stadtgraben Nr. 24
ist die zweite Etage, 7 Zimmer nebst Beigelaß, zum Preise von 800 Thlr. pro anno zu vermiethen und 1. October zu beziehen.
Auch ist ebendaselbst Stallung für 2 Pferde und Wagenremise.
Näheres im Comptoir, parterre. [3156]

Breslauer Börse vom 29. September 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,50 bz
Prss. cons. Anl.	4½	105,70 bz
do. cons. Anl.	4	101,15 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,80 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	100,35 bzG
Schl. Pfdbr. altl.	3½	93,35 bz
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A	3½	92,25 G
do. altl.	4	100,80 B
do. Lit. A	4	101,65à70 bzB
do. do.	4½	I. —
do. (Rustical)	4	II. 100,15 bz
do. do.	4½	101,80à90 bzB
do. Lit. C.	4	I. 100,20à15 bz
do. do.	4½	101,70 B
do. Lit. B.	4	—
do. do.	4½	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,10à100,05 bz
Rentenbr. Schl.	4	100,30à25 bz
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	98,20 bz
do. do.	4½	105,75 B
do. do.	5	104,50 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,25 B
do. do.	4½	104,25 B

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	81,95 bz
do. Silb.-Rent.	4½	67,15 G
do. Pap.-Rent.	4½	66,40 G
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	125,75 G
Ung. Gold-Rent.	6	102,25à40 bzG
do. do.	4	79,00 G
do. Pap.-Rente	5	78,10 B
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,40 B
do. Pfandbr.	5	66,00 G
Russ. 1877 Anl.	5	94,00 B
do. 1880 do.	4	75,40 G
Orient-Anl Em I.	5	—
do. do. II.	5	61,55 bz
do. do. III.	5	61,55 bz
Russ. Bod.-Cred.	5	85,75 bz
Rumän. Oblig.	6	101,50 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Schw.-Frb.	4	4¾	103,00 B
Obschl. ACDE.	3½	10⅘	248,00 G
do. B.	3½	10⅘	—
Br.-Warsch.StP.	5	1½	—
Pos.-Kreuzburg	4	0	17,60 B
do. St.-Prior.	5	5	—
R.-O.-U.-Eisenb.	4	7	167,50 B
do. St.-Prior.	5	7	163,50 bz
Oels-Gnes.St.Pr	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,00 B
do.	4½	102,25 G
do. Lit. G.	4½	102,25 G
do. Lit. H.	4½	102,25 G
do. Lit. J.	4½	102,25 G
do. Lit. K.	4½	102,25 G
do. 1876	5	106,00 B
do. 1879	5	106,00 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	95,00 B
do. Lit.C.u.D.	4	100,00 B
do. 1873	4	100,00 bzG
do. Lit. F.	4½	104,00 B
do. Lit. G.	4½	104,00 B
do. 1874	4½	104,00 B
do. 1879	4½	104,80 bzB
do.N.-S.Zwgb	3½	—
do.Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh.1880	4½	103,75 B
R.-Oder-Ufer	4½	103,75 B
Oels-Gnes.Prior	4½	103,00 B

Wechsel-Course vom 28. September.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,35 B
do. do.	3	2M.	167,10 B
London 1 L.Strl.	4	kS.	20,40 bz
do. do.	4	3M.	20,24 B
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,45 G
do. do.	4	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100S.R.	6	8T.	217,50 bz
Wien 100 Fl.	4	kS.	172,70 bz
do. do.	4	2M.	171,70 bz

Bank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	7,7	142,00 B
Lombarden	4	0	—
Oest.-Franz.Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3½	3½	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	94,00 G
do. Prior.-Obl.	4	—	83,00 B
Mähr.Schl.CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	103,00 G
do. Wechsl.-B.	4	6⅔	111,75 B
D. Reichs-Bank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	113,50 G
do. Bodencred.	4	6½	112,50 B
Oesterr. Credit	4	11¼	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	173,35 bzB
Russ. Bankn. 100 S.-R.	218,95 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	5½	122,00 bzG
do. Act. Brauer.	4	0	14,00 B
do. A.-G.f.Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank	4	0	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G.	4	6⅔	93,00 B
Donnersmarkh.	4	2	63,40à25 bzB
do. Part.-Oblig.	5	—	100,00 G
Moritzhütte	4	0	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	44,00 bzG
Oppeln. Cement	4	4½	—
Grosch. Cement	4	4½	76,50 B
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv.A.G.	fr.	7½	—
do. Immobilien	4	4⅓	—
do. Leinenind.	4	6	98,10 etbz
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	7	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	6	98,00 G
Laurahütte	4	4	125,50à75 bz
Ver. Oelfabr.	4	5½	80,50 G
Vorwärtshütte	4	0	abgest. 44,00 B

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. September
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	773	14	SSW 8	Regen.	
Aberdeen	767	13	S 1	halb bedeckt.	
Christiansund	776	11	S 4	bedeckt.	
Kopenhagen	772	9	O 2	wolkenlos.	
Stockholm	772	9	SW 2	wolkenlos.	
Haparanda	764	7	SW 2	wolkenlos.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	775	15	S 5	bedeckt.	Seegang mäßig.
Brest	770	12	O 2	wolkenlos.	
Helder	772	12	N 1	heiter.	
Sylt	773	9	NO 1	wolkenlos.	
Hamburg	772	8	O 1	wolkig.	Schwacher Nebel.
Swinemünde	772	8	NO 1	wolkenlos.	Nachts Reif.
Neufahrwasser	773	4	S 2	wolkenlos.	Nachts Reif.
Memel	773	5	OSO 2	heiter.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	771	10	NNO 3	Nebel.	Gestern Regensch.
Karlsruhe	770	9	NO 2	bedeckt.	Dunst.
Wiesbaden	770	12	ONO 2	bedeckt.	Nachts Thau.
München	769	9	NO 1	Dunst.	
Leipzig	771	7	NW 1	bedeckt.	Nachm. Regen.
Berlin	770	6	N 1	wolkig.	
Wien	768	6	still.	heiter.	
Breslau	769	8	O 1	bedeckt.	
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	765	15	still.	halb bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Bei hohem und sehr gleichmäßig vertheiltem Luftdrucke herrscht über Mittel-Europa meist stilles, heiteres und trockenes, nur im Westen stellenweise nebliges oder dunstiges Wetter. Im Westen ist die Temperatur nahezu normal, im Osten dagegen liegt sie erheblich unter der normalen. An der ostdeutschen Küste fand stellenweise Reifbildung statt. Neues starkes Fallen des Barometers auf den Hebriden bei Südsturm macht auffrischende südwestliche Winde mit steigender Temperatur, zunächst für das nordwestliche Deutschland, wahrscheinlich.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.